

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0078

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

weisung so überzeugt befinden, daß sie nicht im Stande seyn, und sich nicht erkühnen würden, ihm zu widersprechen, oder den wahren Gott, und seinen Dienst zu lästern, wie sie zuvor zu thun gewohnt gewesen waren, Luc. 21, 12. Man lese Hiob 39, 37. 38. Ps. 107, 42. Mich. 7, 17. Das erstere scheint aber vornehmlich gemeint zu seyn. An Constantin dem Großen, und den christlichen Fürsten nach ihm, ist solches erfüllt worden. Gataker, Polus, Lowth, White. Kimchi scheint sich ganz zu verirren, da er, um seine gezwungene Erklärung von dem vorhergehenden Theile des Verses zu unterstützen, diesem Theile einen doppelten Sinn beyleget. Er spricht: das hier gebrauchte Wort bedeutet zweyerley: öffnen und schließen, oder zuhalten. Der Begriff des Oeffnens findet sich darinne, daß es Hüpfen bedeutet, Hohel. 2, 8. denn durch das Hüpfen, oder Springen, öffnen sich die Füße. Die Bedeutung des Schließens findet sich 5 Mos. 15, 7. Hiob 5, 16. Hier nun, spricht er ferner, kann man beyde Bedeutungen zusammen nehmen, Könige sollten ihren Mund öffnen, um von ihm zu reden; und aus Verwunderung über ihn sollten sie ihren Mund zuhalten. Allein, dieses heißt aus dem Worte Gottes ein delpphisches Schwerdt machen; und doch sind nur allzuwiele von solchen nichtigen Einbildungen eingenommen. Gataker. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: denn dasjenige, welches ihnen nicht verkündigt wird, werden sie sehen; und dasjenige, welches sie nicht gehört hatten, werden sie verstehen. Die Heiden sollten die himmlische Lehre des Mesias verstehen, und zu derselben bekehrt werden. White. Die zuvorgemeldeten Völker, und ihre Könige, sollten die Erfüllung desjenigen sehen, was ihre Weisen ihnen niemals hatten vorhersagen können, und was sonst von niemanden verkündigt worden war. Sie sollten viele vortreffliche Lehren und Geheimnisse, die ihnen zuvor niemals bekannt gemacht worden waren, und welche die menschliche Vernunft niemals hatte entdecken können, hören, ja

nicht nur hören, sondern auch verstehen. Sie sollten darinnen unterwiesen werden, ob sie schon zuvor nicht einmal daran gedacht hatten, Cap. 41, 26. c. 45, 21. c. 64, 4. Röm. 16, 25. 26. 1 Cor. 2, 8. 9. Lowth, Polus, Gataker. Insbesondere sollten sie von dem Heilande die tröstliche Lehre von der Befehrung und Seligkeit der Heiden vernehmen, die nicht nur ihnen neu war: sondern auch den meisten Juden selbst fremde, ja fast unglaublich vorkam. Die letzten Worte zeigen, daß die vorhergehenden von dem Sehen der verkündigten Dinge mit dem Auge des Verstandes erklärt werden müssen. Polus. Das Evangelium heißt ein Geheimniß, welches den Zeiten und Geschlechtern verschwiegen und verborgen war, und wovon man nur durch die göttliche Offenbarung eine Kenntniß erlangen konnte. Man lese Röm. 16, 25. Eph. 3, 5. 9. Lowth. Die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, und verschiedene andere, drücken die Worte, fast wie die Holländer also aus: denn diejenigen, denen es nicht verkündigt war, oder denen nichts von ihm verkündigt war, werden sehen; und diejenigen, die es nicht gehört hatten, werden verstehen. Man lese Cap. 65, 1. Röm. 15, 20. 21. Wir bleiben aber lieber bey der englischen Uebersetzung, worinne die Wortfügung natürlicher und vollkommener ist. Auch die jüdischen Ausleger stimmen hierinne mit uns überein; außer daß einige die Worte nicht unbedingt, sondern vergleichungsweise, nämlich also verstehen; sie werden in ihm größere Herrlichkeit und Vortrefflichkeit sehen, als sie jemals gehört, oder woran sie jemals gedacht hatten. Sie werden befinden und wissen, daß seine Vollkommenheiten dasjenige weit übertreffen, was ihnen erzählt worden war, oder was sie sich zuvor von ihm einbilden konnten. Man liest solches von Salomo, 1 Kön. 10, 6. 7. Gataker. Um so viel williger und lieber sollten sie alles dieses hören: denn die menschliche Natur vergnügt sich an dem Neuen und Seltenen. Polus.

Das LIII. Capitel.

Einleitung.

In diesem Capitel sind die Umstände von dem Leiden des Heilandes so genau beschrieben, daß es vielmehr eine Geschichte, als eine Weißagung, davon zu seyn scheint. Es enthält einen so unlängbaren Beweis von der Wahrheit des christlichen Glaubens, daß das bloße Lesen desselben, und die Vergleichung desselben mit der evangelischen Geschichte, viele Ungläubige zur Befehrung gebracht hat. Lowth. Man muß also dieses Capitel nur allein von dem Mesias verstehen; wie auch alle Ausleger, und selbst diejenigen behaupten, welche alles das Vorhergehende von dem Cyrus, und von der babylonischen Gefangenschaft, erklärt haben. Hugo Grotius ist, so viel wir finden können, der einzige, der diese Weißagung auf den Propheten Jeremia deutet. Wir haben seine Erklärung nur deswegen mit beygefüget,

damit, durch die Vergleichung, diejenige Auslegung um so viel deutlicher in die Augen fallen möge, welche wir für die richtige halten, und worinne der Leser finden wird, daß die Worte in ihrer natürlichen Bedeutung genommen sind, da sie hingegen in der andern Erklärung auf eine seltsame Weise verdrehet werden. Tyrannus erkennet, daß die alten Juden diese Weißagung von dem Messias verstanden haben; und der chaldäische Umschreiber nennet denselben ausdrücklich. Nimmt man an, das gegenwärtige Capitel fange sich eigentlich mit dem 13ten Verse des vorhergehenden Capitels an: so wendet sich der Prophet daselbst zu einem neuen Gegenstande, und beschreibt das geringe Herkommen, das Leben, den Tod, und das Begräbniß, des Messias so genau, daß dieses Capitel, wie a Lapide spricht, billig die Ueberschrift führen könnte: **Das Leiden Jesu Christi, nach der Beschreibung des Jesaia.** White.

Inhalt.

In dieser Fortsetzung der Cap. 52, 13. angefangenen Weißagung findet man: I. Eine Klage dererjenigen, die das Reich des Messias verkündigten, über die schlechte Frucht ihrer Predigt, v. 1. II. Die Beantwortung dieser Klage, daß nämlich wegen der geringen Herkunft und des verächtlichen Zustandes des Messias nur wenige diese Predigt annähmen, v. 2. 3. III. Die wahre Ursache von dem geduldeten Leiden des Messias, nämlich die Sünden der Seinigen, v. 4-7. IV. Die Beschreibung seiner Erhöhung nach seinem unschuldigen Leiden, v. 8-10. V. Eine Befestigung der bisher vorgetragenen Lehre von dem Messias, nebst einer Meldung der herrlichen Früchte seines Leidens, v. 11. 12.



er hat unserer Predigt geglaubt? und wenn ist der Arm des HERRN geoffenbaret?

v. 1. Joh. 12, 38. Röm. 10, 16.

W. 1. Wer hat unserer w. Nachdem der Prophet in den drey letzten Versen des vorhergehenden Capitels überhaupt von der großen und wunderbaren Erniedrigung und Erhöhung des Messias geredet hat, wovon er nun hier weitläufiger handeln will: so befand er es für gut, che er zu den besondern Umständen fortgieng, diese Einleitung voran zu setzen: **wer**, nicht nur unter den Heiden, sondern auch unter den Juden, **wird** die Wahrheit desjenigen glauben, was ich gesagt habe, und ferner sagen werde? Wenige, oder gar keine. Die meisten von ihnen werden einen solchen Messias nicht annehmen, und nicht an ihn glauben wollen. Diese vorläufige Erinnerung war höchstnötig, theils, um die Juden zu warnen, daß sie sich an diesen Stein des Aergernisses nicht stoßen sollten; theils auch, um die Heiden zu lehren, daß sie sich nicht über das Beyspiel der Juden entsetzen oder ärgern, und sich nicht dadurch mit hinweisen lassen sollen. Polus. Der Prophet redet hier im Namen des Messias, und der Apostel desselben ⁸¹⁹, indem er voraussetzte, wie wenig Nutzen ihre Predigt vermuthlich schaffen, und wie unempfindlich der größte Theil der Juden gegen die große Kraft Gottes seyn würde, die in Christo wirkete, und sich offenbarete. Also enthalten diese Worte insbesondere eine Klage über die künftige Seltenheit und kleine Anzahl derer Juden, die dem ihnen gepredigten Evan-

gelio glauben, und die fröhliche Botschaft von der Seligkeit aufrichtig annehmen würden, obschon Gott sehr sichtbare Zeichen von seiner Kraft gäbe, Cap. 52, 10. und viele Wunder verrichtete, um von der Sendung des Messias zu zeugen. White, Lowth. Die ersten Worte könnten auch also ausgedrückt werden: **wer glaubet unserer Erzählung, oder Lehre, oder Predigt?** wie einige auch Hof. 7, 12. übersetzen. Das Wort *nyrw* bedeutet eigentlich das Gehör, oder Gehörte; dasjenige, was man von uns höret; nämlich die Cap. 52, 7. gemeldete gute Botschaft. Man lese Cap. 28, 19. Damit dieses um so viel besser mit dem Schlusse von Cap. 52. zusammenhänge: so setzen einige diesen Worten das Wörtchen **aber**, und übersetzen also: **aber wer glaubet unserer Predigt?** das ist, wer thut solches unter dem jüdischen Volke? als ob die geringe Anzahl dererjenigen, welche die Lehre des Evangelii annahmen, der Menge anderer Völker entgegen gesetzt würde, welche ihr beypflichteten, und an Christum glaubeten, Cap. 52, 13. So enthalten diese Worte eine Klage über die gegenwärtige Seltenheit und kleine Anzahl derer Juden, welche den Weißagungen von dem Messias, von der Lehre seines Reiches, und von seiner herrlichen Erhöhung, glaubeten; entweder zu den Zeiten des Jesaia; oder zu den Zeiten seiner Mitpropheten; oder auch, da Christus im Fleische geoffenbar

ret

(819) Das letzte ist wohl richtig: das erste aber nicht. Denn wenn gleich der gegenwärtige Vers zugleich im Namen des Messia gesprochen seyn könnte so würde sich doch das Folgende in seinen Mund nicht schicken.

baret? 2. Denn er ist wie ein Reißchen vor seinem Angesichte aufgesproßet, und wie eine

ret war, und auf der Erde herum wandelte. Gataker. Auf diese letzte Zeit werden die gegenwärtigen Worte im Evangelio gedeutet, Joh. 12, 37. 38. Röm. 10, 16. Gataker, Polus. Man lese Cap. 49, 4. Joh. 3, 32. c. 5, 43. 44. c. 7, 5. 48. Apg. 28, 22. und von dem Ausdrucke selbst lese man Cap. 50, 10. Ps. 90, 11. Gataker. Durch den Arm des Herrn verstehen einige das Wort Gottes, welches gleich zuvor die Predigt genennet wurde; oder die Lehre des Evangelii, die 1 Cor. 1, 18. ausdrücklich eine Kraft Gottes genennet wird; nämlich wegen der bewundernswürdigen Kraft und Wirkung, welche mit der Verkündigung des Evangelii verbunden war. Andere verstehen hierdurch den Messias, welcher auch der Arm, oder die Kraft Gottes genennet wird, 1 Cor. 1, 24. und zwar sehrfüglich, indem die allmächtige Kraft Gottes in ihm wohnte, und durch ihn, nämlich durch seine kräftigen Worte und großen Werke, geoffenbaret wurde; wie Simon Magus, da er etwas großes gethan hatte, von den Samaritanern den Namen der großen Kraft Gottes erhielt. Die hier gemeinte Offenbarung geschah nicht äußerlich: denn so wurde Christus einer großen Menge von Juden und Heiden geoffenbaret und geprediget. Solches erhellet hier aus dem Zusammenhange, und aus vielen Schriftstellen. Er wurde vielmehr innerlich und kräftig, in den Herzen und dem Gewissen der Menschen, geoffenbaret. Man lese von dieser Art der Offenbarung Ephes. 1, 17. 18. 19. und man vergleiche mit dieser Stelle 2 Cor. 4, 4. So wird von Mose, ob er schon vor den Ohren und Augen der Juden gnugsam geoffenbaret war, doch gesagt, er sey ihrem Verstande nicht geoffenbaret, sondern verborgen gewesen, 2 Cor. 3, 14. 15. Die Meynung ist hier, daß wenig, oder gar keine, Juden dem Evangelio glauben, oder den Messias, wenn er unter sie gekommen wäre, annehmen würden. Polus. Ueberhaupt aber mag man hier durch den Arm des Herrn die große Kraft Gottes verstehen, die durch Christum wirkete, und sich in seinem Worte offenbarte, Röm. 1, 16. 1 Cor. 1, 18. 24. Dieses Wort mußte erstlich von Gott geoffenbaret werden, ehe es geglaubt werden konnte, Matth. 11, 25. c. 16, 17. Joh. 6, 44. 45. 1 Cor. 2, 9. 12. Gal. 1, 12. Im Hebräischen steht eigentlich: auf wem, und nicht, wem. Daher übersetzen einige hier also: über wen ist der Arm des Herrn aufgestreift, oder entbloßet? Das ist, bey wem hat der Dienst seiner Knechte die kräftige Wirkung, daß jemand dadurch zu Gott befehret würde? Das Gleichniß, sagt man, ist von Arbeitern und Handwerkseuten hergenommen, welche, damit sie um so viel hurtiger seyn mögen, wenn sie ihre Arbeit anfangen sollen, den Arm bis an den Ellbogen aufzustreichen pflegen. Man lese

Cap. 52, 10. Allein, dieses scheint etwas zu weit hergeholt zu seyn, und die griechischen Worte, Joh. 12, 37. 38. lassen diese Uebersetzung nicht zu. Das Wortchen *hy* bedeutet zwar gemeinlich auf, und über: zum öftern ist es aber auch nur ein Zeichen des dritten Nennfalls, wie 2 Mos. 20, 3. wo eigentlich übersetzt werden muß: meinem Angesichte; 2 Kön. 18, 27. vergl. mit Jes. 36, 12. Ps. 13, 6. 18, 42. Jes. 29, 12. Gataker. Hugo Grotius meynt, Jesaja rede in seiner eigenen Person, und wolle sagen: „Ob ich schon zu wiederholten malen von der gefänglichen Hinwegführung, und von der Erlösung daraus, predige: so wollen sie doch keines von beyden glauben.“ White.

B. 2. Denn er ist ic. Das durch denn übersetzte *ic* bedeutet eigentlich und; und so wird es auch von den 70 Dolmetschern, in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und von andern, ausgedrückt. Einige übersetzen es hier, und Cap. 30, 20. über welche Stelle man die Erklärung lese, durch in der That, oder zwar; andere aber durch doch; wie sie es auch v. 7. Cap. 46, 7. verstehen. Die meisten übersetzen es aber, mit den Engländern, durch denn, wie v. 11. Cap. 52, 15. c. 64, 5. Gataker. Also wird in dem folgenden die Ursache gezeigt, wesswegen so wenige unter den Juden Jesum Christum als ihren Messias und Heiland annahmen; und warum sie sich weigerten, die Lehre der Propheten und Apostel von ihm zu glauben. Sie erwarteten einen Messias, der, als ein Fürst, mit königlichem Gefolge, und mit weltlicher Hoheit, kommen; als ein großer König herrschen, und sie von den Römern erlösen sollte. Da sie aber von diesem allem nichts, ja gerade das Gegentheil, an Jesu Christo sahen: so ärgerten sie sich an ihm, und wollten sich nicht bewegen lassen, zu glauben, daß ein solcher ihr Messias seyn könnte, Matth. 13, 55. 57. Luc. 24, 21. Joh. 7, 27. 41. 45. 1 Cor. 1, 23. Gataker, Polus, White. Für, ist aufgewachsen, steht im Englischen: wird aufwachsen. Der Prophet beschreibt den Messias unter dem Gleichnisse einer schwachtenden Pflanze, oder eines Sproßlings, der aus der Wurzel eines verfaulten saftlosen Baumes, in einem dürren und unfruchtbaren Erdreiche, mit vieler Mühe aufwächst; und von dem daher kaum zu hoffen ist, daß er gut fortkommen, oder zu einiger Höhe und Schönheit gelangen werde. White. Einige verstehen den Ausdruck, aufsproßet, von der Erhöhung des Heilandes; als ob die Meynung wäre, daß er, ungeachtet so wenige ihn annahmen, und an ihn glaubeten, doch wachsen und groß werden sollte. Um diese Meynung noch mehr zu befestigen, verbinden einige berühmte Ausleger diese Worte folgendergestalt mit dem letztern Theile

eine Wurzel aus einem dürren Erdreiche; er hatte keine Gestalt, oder Herrlichkeit; da
wir

von v. 1: und derjenige, an dem der Arm des Herrn geoffenbaret werden wird, nämlich Christus, wird aufwachsen u. Damit geschieht aber dem Zusammenhange zu viel Gewalt. Und obschon das hier gebrauchte Wort, *אֵלֶּיךָ*, zuweilen ein Aufsteigen durch Zunehmung an Größe, Kraft, Gestalt oder Zustande, bedeutet, Cap. 40, 31. Jer. 51, 53. so wird es doch am meisten von dem Aufsprossen der Pflanzen gebrauchet, ohne eben auf ihr Großwachsen zu zielen, Cap. 34, 13. Es streiten auch alle Umstände im Texte mit der oben gemeldeten Meynung; wie aus der fernern Erklärung desselben erhellen wird. **Gataker.** Das Wort *אֵלֶּיךָ*, vor seinem Angesichte, wird auf verschiedene Weise erklärt. Einige verstehen es von Gott, dessen v. 1. gedacht worden ist. Der Messias sollte in den Augen desselben groß und ansehnlich seyn, ob er schon in den Augen der Menschen gering und verächtlich war. Man findet solches ausdrücklich von seinem Vorläufer, Johannes, Luc. 1, 15. und im Wesen der Sache von Christo selbst, Luc. 1, 32. Der Sinn kann auch seyn, daß der Messias durch die weise und kräftige Fürsorge Gottes aufsprossen, und unter der Aufsicht, Fürsorge und Beschirmung Gottes, die beständig über ihm war, zu einer großen Höhe aufwachsen sollte, Cap. 52, 13. So bedeutet das Wohnen vor dem Angesichte Gottes das Bleiben unter dem Schutze desselben, Ps. 61, 8. Vielleicht kann auch der Ausdruck, vor seinem Angesichte, so viel bedeuten: nach dem bestimmten Rathe und Vorherwissen Gottes; wie derselbe Ausdruck Röm. 4, 17. anzeigen. **Gataker, Lowth.** Einige glauben, dieses ziele auf das Volk der ungläubigen Juden, wovon v. 1. gesprochen ist. Diese waren Zeugen von seiner geringen Herkunft, und verachteten ihn daher, wie der Heiland selbst anmerket. Andere erklären es von Christo selbst, daß er nämlich in seinen eigenen Augen niedrig und gering seyn sollte; wie 1 Sam. 15, 17. von Saul gesagt wird; und wie der Dichter, Ps. 22, 7. in der Person des Messias spricht. Noch andere wolten es von keinem von diesen allen verstehen, weil keines derselben ausdrücklich gedacht wird, so, daß man es füglich darauf deuten könnte ⁽⁸²⁰⁾. Sie erklären es von der äußerlichen Gestalt, die der Messias haben sollte. Sie übersetzen daher also: denn er wird aufsprossen, was seine äußerliche Gestalt anbelangt. Das Wort *אֵלֶּיךָ* wird mehrmals in diesem Sinne gebrauchet, wie wir über Cap. 52, 14.

angemerket haben; und es bezieht sich auf das Wort *אֵלֶּיךָ*, Gestalt, oder eigentlich, Ansehen, welches in dem letztern Theile dieses Verses vorkommt. So stimmt dieses am besten mit dem Zusammenhange überein. **Gataker.** Verstehet man es nun von der äußerlichen Gestalt des Messias, als Mensch: so wird hiermit allerdings angedeutet, daß er noch eine andere viel erhabener, nämlich eine göttliche, Natur haben sollte ⁽⁸²¹⁾. **Polus.** Das Wort *אֵלֶּיךָ* wird, in seiner weitesten Bedeutung, von allerley Sproßlingen, Zweigen oder Aesten, ohne Unterschied der Größe oder Stärke, gebrauchet. Man lese Hiob 8, 16. c. 15, 30. Ps. 80, 12. Jos. 14, 7. Ezech. 17, 4. wo die Uebersetzung durch junge Aestchen wider dasjenige zu streiten scheint, was v. 3. vorhergegangen ist. Erstlich, und eigentlich, bedeutet *אֵלֶּיךָ* einen Säugling, oder ein säugendes Kind, 4 Mos. 11, 12. Ps. 8, 3. 1 Sam. 15, 3. c. 22, 19. So wird es auch hier von den 70 Dolmetschern, und andern, verstanden: allein, das hier gebrauchte Gleichniß läßt solches nicht zu. Hernach bedeutet *אֵלֶּיךָ* überhaupt einen Ast, oder Sproßling, weil derselbe die Feuchtigkeit und den Saft aus der Wurzel, oder dem Stamme, sauget, und also groß wird und sich ausbreitet. Endlich bedeutet das Wort insbesondere ein solches Aestchen, oder Reißchen, welches an Härte und Kleinigkeit einem Säuglinge ähnlich ist. So wird es Hiob 14, 7. gebrauchet; und es kann, da die Umstände es nicht nur erfordern, sondern auch zulassen, hier ebenfalls so verstanden werden. Einige erklären dieses von dem geringen Anfange des Reiches des Messias, ob es schon nachgehends wunderbarlich fortwuchs, Matth. 13, 31. Marc. 4, 27. 32. Andere verstehen es aber vielmehr von dem Heilande selbst. Man lese Cap. 11, 1. **Gataker.** Er war gering und verächtlich, wie ein Reißchen. **Polus.** Durch *אֵלֶּיךָ*, welches durch Wurzel übersetzt ist, verstehen einige einen Sproßling, der aus der Wurzel hervordrückt. So wird *אֵלֶּיךָ* Cap. 11, 10. offenbarlich gebrauchet, wo der Prophet den Messias die Wurzel Isai nennet. Man lese auch Offenb. 5, 5. wo er die Wurzel Davids genennet wird. **Gataker, Polus.** Man mag es aber hier ganz füglich auch in seiner gewöhnlichen Bedeutung nehmen, und das Wort Sproßling, oder Reißchen, wie sonst, aus dem Vorhergehenden einschalten. Man lese die Erklärung über Cap. 51, 8. Also könnte man den Sinn folgendergestalt ausdrücken: und wie, oder, nämlich wie,

der

(820) Es ist ja aber doch sogleich zuvor von dem Arme des Herrn gedacht worden. Warum sollte es nicht ganz ungewonnen auf den Herrn gehen?

(821) Unterdessen ist gleichwol diese Auslegung sehr gezwungen. Verstehet man aber das Suffixum von dem himmlischen Vater: so kann dessen Genehmhaltung, Veranstaltung und Mitwirkung in dieser Sache, hiemit füglich ausgedrückt seyn.

der Sprößling einer Wurzel, der aus einem dürrn Erdreiche aussproßet. Gataf. Die Worte, צֶמַח מִיֶּדֶד , bedeuten: aus einer dürrn, oder durstigen Erde, wie Ps. 63, 2. 68, 7. Es ist, wie ein gewisser jüdischer Lehrer anmerket, etwas seltenes, daß ein Baum, oder eine Pflanze, in einem solchen Erdreiche Wurzel schlägt; und noch viel seltener ist es, daß sie darinne gut fortkömmt, und Früchte trägt, wie diese Pflanze thun sollte, v. 10. Cap. 52, 13. Wenigstens sind solche Früchte gemeinlich gering und wenig geachtet. Durch diese trockene oder dürrre Erde verstehen einige die Jungfrau Maria, die Mutter Christi, welche, indem sie eine Jungfrau blieb, in Absicht auf die Hoffnung, Kinder zu gebären, für dürr gehalten werden mochte. Man lese Cap. 56, 3. Luc. 1, 34. Allein, dieses war keine Ursache zur Verachtung. Andere verstehen hier das jüdische Volk, welches damals arm, verachtet, und in der Knechtschaft war; und noch andere den armen, verfallenen und verachteten Stamm Davids, und das geringe Geschlecht des Isai, welches damals wie ein dürrer Baum, oder vielmehr wie eine todte Wurzel, zu seyn schien, indem es noch viel tiefer erniedrigt worden war, als es sich im Anfange befunden hatte. Man lese Cap. 11, 1. Gataker, Polus. Allein, wir glauben, man dürfe diesen Theil des Gleichnisses auf alles dieses nicht einschränken; obchon der geringe und niedrige Zustand dieses Volks und Geschlechtes, wie auch der Maria, und Josephs, ihres Mannes, mit in den Umfang desjenigen gebracht werden können, worauf hier gezelet wird; nämlich zu dem geringen Zustande des Heilandes, der ihn in den Augen der Seinigen verächtlich machte, Luc. 1, 48. c. 2, 4. c. 3, 23. Matth. 13, 55. Marc. 1, 3. Es ist genug, daß dieses Gleichniß einen solchen armseligen und entblößten Zustand, ohne äußerliche Pracht und Gepränge, anzeigt, den man füglich mit einer geringen Pflanze vergleichen konnte, welche, aus einer fast saftlosen Wurzel, an einem trockenen und dürrn Orte, mit vieler Mühe über die Erde hervorgewachsen war. Man lese Jer. 17, 6. Gataker. Das Wort צֶמַח , welches durch Gestalt übersetzt ist, scheint, wenn es von einer Pflanze, oder einem Baume, gebraucht wird, die schöne und richtige Gestalt desselben in Ansehung des geraden und glatten Stammes, der genauen Eintheilung der Aeste u. anzuzeigen. Denn es kömmt von einem Worte her, welches etwas abschildern, ausstrecken, oder ihm die gehörige Bestimmung geben, bedeutet, Jos. 15, 9. 11. c. 19, 13. Jes. 44, 24. Wird es von einer Manns- oder Frauensperson gebraucht: so bedeutet es jemanden, der wohlgebildet, munter, und von schöner und reizender Gesichtsbildung ist, 1 Mos. 29, 17. c. 39, 6. So wird es auch 1 Mos. 41, 2. von Thieren gebraucht, wo Moses von den Heerden saget, daß sie schön von Ansehen, und fett von Fleische,

wären; welches letztere sie eben um so viel schöner machte. Das andere Wort, צֶמַח , scheint auf diejenige Schönheit der Pflanzen und Bäume zu zielen, die sie durch Blätter, Blüten, Knospen, Früchte, u. d. g. erhalten; welche gleichsam zu ihrer Auspflanzung, und zu ihrem Schmucke, dienen. So wird es 3 Mos. 23, 40. gebraucht, wo den Israelitern befohlen wird, zu den Lauben auf das Laubhüttenfest Aeste von schönen Bäumen zu nehmen; das ist, von Bäumen, die große Zweige und Blätter hatten, Neh. 8, 15. Hernach wird das Wort von Thieren gebraucht, und insbesondere von solchen, welche einen schönen Kopf, oder schöne Hörner haben, 5 Mos. 33, 17. ferner aber auch von prächtig und schön gekleideten Manns- und Frauens-Personen, Cap. 63, 1. Ezech. 16, 10. 14. Daher spricht Salomo, Spr. 14, 28: in der Menge des Volkes ist die Herrlichkeit des Königs; nämlich, dieselbe besteht nicht sowol in seinen kostlichen und königlichen Kleidern, als vielmehr in der Menge seiner Unterthanen; und Spr. 20, 9: der Schmuck der Jünglinge ist ihre Kraft, und die Herrlichkeit der Alten ist das graue Haar; das ist, Kraft und Tapferkeit schmücken die erstern, und graue Haare die andern, viel mehr, als beyde durch schöne und zierliche Kleider geschmückt werden würden. Nun sind Blätter, und die grüne Farbe, bey den Bäumen und Pflanzen dasjenige, was Kleider und Putz für die Menschen sind. Der Nahel wird, 1 Mos. 29, 17. in zweyerley Absicht Schönheit zugeschrieben, und zwar mit den beyden hier gebrauchten Worten. Einige jüdische Lehrer wollen daher, das erstere Wort bedeute daselbst das wohlgebildete und richtige im Angesichte: das andere aber die Keiterkeit in demselben. Hier aber glauben wir, man dürfe die Worte nicht in so eingeschränktem Sinne verstehen. Indessen beschreibt der Prophet, man mag auch die Worte verstehen, wie man will, hier sehr kräftig und nachdrücklich den geringen Zustand des Messias, der von aller Pracht und Herrlichkeit, welche die Augen der Menschen auf sich zu ziehen pfleget, entblößt war, unter dem Wilde einer Pflanze, die weder hoch, noch stark, noch schön von Gestalt, noch grün, noch mit Blättern versehen ist, wodurch sie einigermaßen herrlich oder anlockend gemacht werden könnte. Gataker. Will man, daß nur in dem erstern Theile auf eine Pflanze, und hier vielmehr auf einen Menschen, gezelet werde: so wird der Messias als ein solcher vorgestellt, der, in Ansehung seiner Person, und seines äußerlichen Zustandes, mit einer solchen Pflanze, wie oben beschrieben worden ist, verglichen werden konnte; der weder äußerliches Ansehen, noch ein prächtiges Gefolge, haben sollte, wodurch er hätte die Augen des Volkes auf sich ziehen, und ein Verlangen nach sich erregen können. Gataker, White. Man lese Cap. 1, 30. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt:

wir ihn ansahen, war keine Gestalt, daß wir ihn hätten begehren sollen.

3. Er war
ver-

v. 3. Ps. 22, 7. 8. Jes. 49, 7. c. 52, 14. Marc. 9, 12.

sehen: und wenn wir ihn sehen werden: so ist keine Schönheit da, daß wir ihn begehren sollten. Wenn wir die Augen auf ihn richten, und ein unvergleichlich schönes und herrliches Ansehen in seinem Angesichte, seiner Aufführung, und seinem Zustande, zu finden hoffen: so werden wir uns erschrecklich betrügen, und nichts liebenswürdiges oder anlockendes an ihm spüren. Polus. In der Grundsprache steht, wenn man die Wörtchen, an ihm ist, einschaltet: und wir werden ihn sehen, und an ihm ist kein Gesicht, oder, nichts ansehnliches, daß wir ihn begehren sollten. Denn das Wort רָאָה, welches dem Worte רָאָה, sehen, ähnlich ist, und Cap. 52, 14. durch Gestalt übersehen wird, bedeutet Ansehen, oder Ansehnlichkeit, und schließt die Bedeutung der beyden vorigen Worte, רָאָה und רָאָה, mit ein. Man könnte auch also übersetzen: und wir werden kein Ansehen an ihm sehen, und wir werden ihn begehren; das ist, daß wir ihn begehren sollten, wie Cap. 40, 25. Mal. 1, 9. Wir werden an ihm nichts entdecken, welches in uns ein Verlangen nach ihm erregen könnte. Es ist unnöthig, die Verneinung aus dem vorigen zu wiederholen, wie Ps. 9, 19. Spr. 30, 3. und also zu übersetzen: wir werden ihn nicht begehren; denn solches wird ohnedem gnugsam zu verstehen gegeben. Hagg. 1, 7. wird der Messias der Wunsch, מְשִׁיחַ, aller Zeiten genennet; und daher soll auch, wie einige wollen, Mohammed, der für einen andern Messias gehalten seyn wollte, seinen Namen bekommen haben. In der That konnte der Messias viel besser, als Daniel, Cap. 10, 11. 19. den Namen eines sehr gewünschten Mannes führen, indem er alles, was gewünscht werden konnte, besaß, und eine Fülle erwünschter Dinge in sich begriff. Er übertraf an Schönheit und Vortrefflichkeit nicht nur alle Menschenkinder: sondern auch die Engel, Ps. 45, 3. 8. Hebr. 1, 4. Und gleichwol erschien er im Fleische von allen solchen Dingen so entblößet, Phil. 2, 6. 7. 8. daß seine eigenen Landsleute, wenn sie ihn ansahen, nichts ansehnliches oder anlockendes an ihm spüren konnten. Man lese Cap. 52, 14. Gataker. Die schlechten äußerlichen Umstände des Heilandes, sonderlich, da er, als ein Missethäter, verurtheilet wurde, machten also seine Person verächtlich. Justin der Märtyrer, Clemens von Alexandrien, Tertullian, und andere berühmte Kirchenväter, haben aus dieser Stelle den Schluß gemacht, der Heiland sey gar nicht schön von Person gewesen. Wir halten aber diese Meynung für ganz unwahrscheinlich. In dem vierten und den folgenden Jahrhunderten wurde auch von dem Hieronymus, und andern, eine ganz andere Meynung auf die Bahn gebracht;

daß nämlich der Heiland ein sehr schönes und reizendes Ansehen gehabt habe. Man gründete sich vornehmlich auf die Worte, Ps. 45, 3: du bist viel schöner, als die Menschenkinder u. Aus diesen verschiedenen Meynungen mag man nun sicher den Schluß machen, die Aufrichtung des Bildnisses Jesu Christi habe in den ersten Zeiten des Christenthums keinen Theil des Gottesdienstes mit ausgemacht: denn sonst würde doch eine sichere Ueberlieferung von der Person und Gestalt des Heilands übrig geblieben seyn. Lowth. Hugo Grotius erklärt diese Worte folgendergestalt: „Wenn die Juden in den Händen ihrer Verfolger sind: so werden sie die fröhlliche Botschaft von ihrer Erlösung nicht glauben, die durch den Jeremia verkündigt wird. Denn seine schlechten äußerlichen Umstände, und seine unbesessene Erziehung in einem kleinen Dorfe, werden seinen Worten kein Gewicht beylegen. Wir sehen nichts, wird man sagen, welches uns bewegen kann, ihm zu glauben; und wir können uns nicht einbilden, daß Gott, wenn er solche Dinge für uns thun wollte, sie einer Person offenbaren würde, deren äußerliches Ansehen so wenig verspricht.“ White.

B. 3. Er war verachtet u. Die englische Uebersetzung lautet also: er wurde verachtet, und von den Menschen verworfen, ein Mann von Schmerzen, und bekannt mit Verdruss u. Es war nicht genug von dem Heilande gesagt, daß er nicht begehret wurde, v. 2. Hier folgt auch, daß er, wie einige es verstehen, nicht nur ein geringes und verächtliches, sondern auch ein schmähtliches und abscheuliches Geschöpf seyn sollte, welches sowol verachtet, als auch verworfen wurde; eine verachtete Seele, wie Cap. 49, 7. und von den Menschen ausgeworfen, wie Jeremia von dem Zechonia spricht, Jer. 22, 28. Andere halten aber הָרָאָה für ein selbstständiges Nennwort, und übersetzen dieses, und הָרָאָה, durch Verwerfung der Menschen. Wir halten aber הָרָאָה vielmehr für ein Participium, welches Ezech. 3, 27. הָרָאָה, der läßt, geschrieben ist: hier aber הָרָאָה, weil es mit dem folgenden Worte verbunden ist. Die englischen Uebersetzer drücken es nicht übel durch verworfen von den Menschen aus; das ist, wie ein gewisser jüdischer Lehrer will: mehr verderbt, als irgend ein Mensch, wie Cap. 52, 14. da denn der daselbst vorgesezte Buchstabe hier mangeln würde, wie Cap. 20, 7. c. 32, 2. oder: von dem Angesichte der Menschen abgesondert und verstoßen, als ob er kaum den Namen eines Menschen verdiente, Ps. 22, 7. und daher auch nicht würdig wäre, mit Menschen umzugehen, oder Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Man lese Apg. 22, 22. Dieses letztere stimmt sehr gut mit der Grundsprache überein. Denn

verachtet, und der Unwertheste unter den Menschen, ein Mann von Schmerzen, und versucht

אִישׁ אֶחָד bedeutet, nach dem Buchstaben, die Absonderung, oder Aufhörung der Menschen; als ob er jemand wäre, der zu keinem Umgange mit den Menschen gelassen werden könnte. Dieses war das Schicksal der Ausfägigen, 3 Mos. 13, 16. 2 Chron. 26, 21. und in solcher Absicht wurden sie daher als todt angesehen, 4 Mos. 12, 10. 12. 14. Man lese Ps. 31, 12. 13. 88, 5. 9. Dieses ist besser, als wenn man die Stelle also versteht: er war verachtet, und der letzte, oder geringste, unter den Menschen. So beschreibt Paulus sich selbst, 1 Cor. 15, 8. 9. Ephes. 5, 8. als den geringsten der Apostel, der nicht würdig wäre, ein Apostel genennet zu werden; ja der allergeringste unter allen Heiligen. Doch erklären einige die gegenwärtigen Worte so, als ob sie bedeuteten: er war verachtet, und ein Auswurf von den Menschen; jemand, mit dem die Natur und der Name der Menschen sich gleichsam endigte; so gering und verächtlich, daß die menschliche Natur sich fast nicht tiefer erniedrigen kann; und er schien daher des Namens eines Menschen nicht würdig zu seyn. Man lese Ps. 22, 7. und die Worte Agurs, Spr. 30, 2. Allein, dadurch scheint der Sinn zu weit ausgebehnet zu werden; obschon der Heiland von sich selbst spricht, daß er viel leiden, und verachtet, oder zunichte, oder nichtswürdig, werden würde, Marc. 9, 12. Gataker, Polus. Diese letzte Auslegung würde vielleicht mehr Aufmerksamkeit verdienen, wenn der Prophet die Worte, אִישׁ, oder אֶחָד, gebraucht hätte, welche geringe und schwache Menschen bedeuten; und nicht אִישׁ, welches allemal von ansehnlichen Männern gebraucht wird. Nicht unter den erstern, sondern unter den letztern, sollte der Heiland der Unwürdigste, oder von ihnen verworfen, seyn. Holl. Uebers. Er sollte ein Mann nicht bloß des Schmerzens: sondern, in der mehrern Zahl, der Schmerzen, seyn; nicht nur ein Mann voll Schmerzen, oder, der Schmerzen satt; wie der Dichter, Ps. 123, 3. 4. spricht: wir sind der Verachtung viel zu satt, unsere Seele ist des Spottes der Wollüstigen viel zu satt; sondern, ein Mann der Schmerzen. So redet Salomo von einem Manne der schändlichen Erdichtungen; das ist, von jemanden, dessen Dichten nicht nur böse ist, 1 Mos. 6, 4. sondern der gänzlich aus allerley bösen Erdichtungen besteht; der auf lauter Böses sinnet, und keine bösen Erfindungen ausschlägt, Ps. 36, 5. So wird ein Mann der Schmerzen einen solchen bedeuten, der so voll von allerley Arten von Schmerzen ist, daß er ganz daraus zu bestehen, und aus nichts anders zusammengesetzt zu seyn scheint; an dem man nichts als Schmerzen spürt, Cap. 1, 6. und zwar Schmerzen von aller-

ley Gattung; nämlich solche, die er für die Menschen, wegen ihrer Sünden, ausgestanden hat, v. 5. Wegen der Bedeutung des Wortes אִישׁ sind die jüdischen Sprachgelehrten nicht einig. Manche wollen, es bedeute vertilget oder ausgerottet; nämlich durch אִישׁ, das ist, Krankheit oder Kummer. Sie nehmen an, das Stammwort werde Nicht. 8, 16. Spr. 10, 9. c. 14, 33. Jer. 31, 19. Ezech. 19, 7. in diesem Verstande gebraucht. Allein, diese Stellen beweisen solches nicht deutlich; und einige unter den Juden verstehen dieselben ganz anders. Die meisten Hebräer gehen daher von dieser Bedeutung ab, und übersetzen die Stelle nach der gewöhnlichen Bedeutung des Stammwortes. Einige drücken sie also aus: bekannt durch Krankheit; das ist, als ein solcher wohl, oder überhaupt, bekannt, der der Krankheit unterworfen, und dadurch geübet ist; der so mit Uebeln umgeben ist, Hebr. 5, 2. daß dieselben nothwendig von allen denenjenigen gesehen werden müssen, welche mit ihm umgehen. Sie verstehen den Ausdruck deswegen also, weil das Wort in einer leidenden Gestalt steht, und von den meisten auch 5 Mos. 1, 13. 15. so verstanden wird. Allein, Worte in der leidenden Gestalt haben bey den Hebräern, wie in andern Sprachen, zuweilen eine thätige oder unbestimmte Bedeutung. Andere jüdische Lehrer, denen auch die meisten Christen folgen, übersetzen daher die Worte, nach dem Buchstaben, also: Krankheit kennend; das ist, der sie aus der Erfahrung kennt; wie von dem Heilande gesagt wird, daß er solchergestalt keine Sünde gekannt habe, 2 Cor. 5, 21. das ist, er hatte sie niemals von andern geerbet, oder selbst ausgeübet. So hieß auch der verbotene Baum im Paradiese der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen, 1 Mos. 2, 9. 17. nicht, wie der Teufel vorgab, weil die Frucht desselben verständlich machen konnte: sondern weil der Mann und die Frau, wenn sie, wider das Verbot Gottes, davon aßen, das Gute und Böse durch die Erfahrung kennen lernen sollten, welche sie zuvor nicht gehabt hatten. So pflegen auch wir von jemanden, der niemals ein Unglück erfahren hat, zu sagen: er weiß nicht, was Elend ist; wie auch: man weiß nicht, was die Gesundheit ist; nämlich, bis man krank gewesen ist. So würde man nun den Sinn hier also ausdrücken können: ein Mann der Schmerzen, und ein Kenner der Krankheit; wie man 1 Kön. 9, 27. von Kennern der See, und Esth. 1, 13. von Kennern der Zeiten, liest; das ist, von solchen, die in der Seefahrt und in der Zeitkunde erfahren sind. Noch besser nach dem Hebräischen könnte man auch also übersetzen: ein Mann der Schmerzen, und in Krankheit versucht, oder erfahren; wie das Wort bey

sucht in Krankheit; und ein jeglicher verbarg gleichsam das Angesicht vor ihm; er war
 Verz

den 70 Dolmetschern, in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, bey den Holländern, und bey vielen andern, 5 Mos. 1, 13. 15. ausgedrückt wird. Wie aber das Cap. 54, 13. gebrauchte hebräische Wort nicht nur in irgend einer Wissenschaft gelehrt und erfahren bedeutet, sondern auch dazu gewöhnet, und darinne gleichsam abgehärtet, Jer. 2, 24. c. 3, 23. so mag man auch das gegenwärtige Wort also verstehen: zu Krankheit, oder Kummer, gewöhnet, oder dadurch abgehärtet; das ist, wie die englischen Uebersetzer es gut ausdrücken: mit Kummer bekannt. Denn man nennet diejenigen Bekannte, die einander aus einem vertrauten Umgange kennen, und nicht bloß von Ansehen, oder von Hörensagen. Endlich übersetzen einige diese Worte folgendergestalt: von, oder durch, Krankheit gekannt; wie man von denenjenigen, die immer um uns sind, und mit denen wir vertraut umgehen, sagt, daß wir sie wohl kennen, Hof. 5, 5. Am. 5, 2. Dieses stimmt am besten mit der Eigenschaft der hebräischen Worte überein, und kömmt, im Wesen der Sache, mit dem zuletzt Vorhergehenden auf eines hinaus. Nur wird in der einen Uebersetzung die Kenntniß der Person zugeschrieben, welche leidet: in der andern aber dem Uebel, welches die Person leiden mußte. Allein, dieses kömmt, wie wir nur *ihō* gesagt haben, ziemlich auf eines hinaus. Die Meynung ist, daß der Messias, und die menschlichen Schwachheiten und Widerwärtigkeiten, einander sehr bekannt seyn sollten. Er sollte sie, in seiner Person, sehr schwer empfinden; und sie sollten, zum Troste dererjenigen, welche die Seinigen sind, immer bey ihm bleiben, Hebr. 4, 15. Das hier gebrauchte Wort, *חָרַם*, und auch sein Stammwort, bedeuten erstlich Krankheit, Cap. 38, 1. 9. Weil nun Krankheit gemeinlich mit Schmerz und Schwachheit verbunden ist: so werden beyde Worte bald von Pein und Verdruß gebraucht, wie Pred. 5, 17. c. 6, 2. Jer. 5, 3. Hof. 5, 13. bald auch von Schwachheit, wie Richt. 16, 7. 11. 17. Jes. 14, 10. beydes mag nun entweder aus einer geistlichen oder leiblichen Verfolgung, oder aus einer natürlichen Krankheit, herrühren. In einer von diesen letzten Bedeutungen wird es hier am besten verstanden, und nicht so füglich im ersten Sinne. Denn man findet nicht, daß der Heiland jemals von einer eigentlich so genannten Krankheit überfallen worden sey; und einige unter den Alten haben nicht unwahrscheinlich gemuthmaßet ⁸²², er sey niemals damit heimgesucht worden, weil es sich nicht würde geschickt haben, daß derjenige selbst kränklich wäre, der seine Kraft beständig durch Hei-

lung der Krankheiten anderer zeigte; denn sonst hätte man zu ihm sagen mögen: Arzt, hilf dir selber, Luc. 4, 23. Die einzelne Zahl steht anstatt der mehreren, wie Hebr. 5, 2. Die folgenden hebräischen Worte, *וַיִּכְסֶּה פָּנָיו מִכְּבוֹדוֹ*, werden auf verschiedene Weise erklärt. Einige halten *וַיִּכְסֶּה* für ein Participium, und übersetzen es: wie ein Verbergender, oder, wie einer, der verbirgt. In der That wird auch das Participium, in dieser Conjugation, gemeinlich so gebildet. Andere halten *וַיִּכְסֶּה* für ein Nennwort, und übersetzen es: wie eine Verbergung; und man findet auch so gebildete Nennwörter. Hernach übersetzen viele das letzte Wort, *פָּנָיו*, durch vor uns: andere aber durch vor ihm, wie das Fürwort in dieser Bildung oftmals gebraucht wird; ob es schon nicht ungewöhnlich ist, es auch in der erstern Bedeutung zu nehmen, wie 1 Mos. 3, 22. Ps. 2, 3. Nach diesen verschiedenen Meynungen findet man vielerley Uebersetzungen. Einige drücken die Worte also aus: und er war wie einer der das Angesicht, das ist, sein Angesicht, vor uns verbarg; oder: und er ist wie einer, der sein Angesicht vor ihm verbirgt. Allein, von dieser letztern Wortfügung wird kein Beyspiel angeführt. Welche von beyden Uebersetzungen man aber auch erwählen mag, so zeigen die Worte einen solchen Zustand der Erniedrigung und Scham, und der daraus entstehenden heftigen Gemüthsbewegung, an, da man sich vor sich selbst schämt, und sein Angesicht bedeckt, als ob man nicht aufsehen dürfte, oder das Ansehen anderer nicht leiden könnte. Also wäre die Meynung folgende: Der Messias wird wie jemand seyn, der sich seiner Ungestaltigkeit und Häßlichkeit, oder seines niedrigen und verächtlichen Zustandes, bewußt ist, und sein Angesicht vor den Augen der Menschen verbirgt. Um der erstern Ursache willen thaten die Ausfägigen solches, 3 Mos. 13, 45. und wegen der andern sollte es die Tochter Babels thun, Cap. 47, 3. 5. Hieraus, und aus dem Worte *וַיִּכְסֶּה*, v. 4. haben die Talmudisten die Erzählung erdichtet, einer von ihren vornehmsten Lehrern habe den Messias zu Rom unter den Ausfägigen angetroffen. Andere übersetzen aber also: und wie eine Verbergung der Angesichter, oder, des Angesichts, vor ihm. Denn obson *וַיִּכְסֶּה* in der mehrern Zahl steht: so bedeutet es doch gemeinlich nur eine einzelne Sache, wie Spr. 25, 23. Cap. 59, 2. Man könnte auch übersetzen: wie derjenige, vor welchem man das Angesicht verbergen sollte; das ist, wie jemand, vor dem die Menschen das Angesicht zu verbergen pflegen.

(822) Nicht nur gemuthmaßet, sondern zuverlässig behauptet; da das Gegentheil, mit dem Rechte zur Unsterblichkeit, und mit der Freyheit vom Gesetze des Todes, nicht bestehen könnte, so der unsündigen Menschheit Christi zukommen mußte.

pflegen. Dieser Bedeutung folgen die englischen Uebersetzer. Wenn man sie annimmt: so scheinen die Worte am besten also übersetzt zu werden: und wie jemand, vor dem das Angesicht verborgen wird: denn so sind die Worte allgemeiner und unbestimmter. Die Ursachen der Verbergung des Angesichts sind nun entweder Scheu und Ehrerbietung, 2 Mos. 3, 6. 1 Kön. 19, 13. oder, der Schein eines blendenden Lichts, Cap. 6, 2. 2 Mos. 34, 30. 33. 2 Cor. 3, 13. oder eine heftige Liebe, da der Liebhaber, bey Erblickung seiner Geliebten, entzückt, und gleichsam ohnmächtig wird, Hohel. 6, 5. vergl. mit c. 4, 9. oder, Mitleiden, da man nicht zusehen kann, wie jemand, der uns lieb, und mit uns gleichgesinnt ist, grausamlich gemishandelt wird, oder im Elende liegt, Esth. 8, 6. oder, außerordentlicher Haß, oder wenigstens Misvergnügen, Unwillen oder Zorn, 2 Sam. 14, 8. Ps. 10, 1. Jes. 54, 8. c. 59, 2. oder, Geringschätzung und Nachlässigkeit, da man nicht Lust hat, die Augen auf jemanden zu richten, Cap. 58, 7. oder, Abneigung für einer Person, die man für häßlich, ekelhaft, und abscheulich hält, und deren Anblick man nicht erdulden kann, Cap. 1, 13. 14. 15. In Absicht auf dieses letzte erzählt einer von den jüdischen Auslegern, es werde ein gewisses Volk gefunden, welches die Gegenwart eines Juden nicht vertragen kann, sondern die Augen von den Juden abwendet, wo es auch dieselben antreffen mag. Ob solches sich der Wahrheit gemäß befinde, oder jemals wahr gewesen sey, geht den gegenwärtigen Text nichts an. Gataker, Polus. Indessen könnten doch die Worte füglich in diesem letzten Sinne erklärt werden, und man kann auch die beyden nächstvorhergehenden Bedeutungen dazu nehmen. Man lese Cap. 49, 7. Der Messias war wie jemand, von dem die Juden das Angesicht wendeten, wie wir zu thun pflegen, wenn uns etwas ekelhaftes und abscheuliches vor die Augen kommt. Mit diesem Ausdrucke will der Prophet den niedrigen Zustand vorstellen, worinne der Messias erscheinen sollte. Er zog die Augen des Volkes gar nicht durch eine schimmernde äußerliche Pracht auf sich, wie er leichtlich hätte thun können: sondern die Juden konnten nicht einmal seinen Anblick vertragen. Gataker, Polus, White. Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche hier eine Verbergung des Angesichts aus Mitleiden verstehen, indem solches wider den ganzen Zusammenhang streitet. Wir können auch denenjenigen nicht Beyfall geben, welche glauben, es werde hier auf die Bedeckung des Angesichts der zum Tode verurtheilten Personen gezeiet, Cap. 25, 7. Esth. 7, 8. Sie führen deswegen Luc. 22, 64. an, wo gesagt wird, daß das Angesicht des Heilandes bedeckt worden sey. Allein, damals wurde er von seinen Feinden bedeckt; und dieselben verbargen das Angesicht nicht vor ihm. Nachdem wir alles wohl erwogen haben: so erwäh-

len wir die oben zuerst bengebrachte Uebersetzung und Erklärung. Denn erstlich stimmt sie gut mit der Absicht der gegenwärtigen Stelle überein, indem sie einen verächtlichen und schmählischen Zustand, und zwar desjenigen, anzeigt, der damals der Herrlichkeit, die er ehemals besessen hatte, beraubt zu seyn schien. Man lese Joh. 17, 5. Phil. 2, 6. 7. 8. Hebr. 12, 2. Zweytens fließt sie ungezwungen, ohne dem Texte einige Gewalt anzuthun. Gataker, Polus. Der Prophet brauchet in dem letztern Theile des Verses verschiedene Ausdrücke, die einerley bedeuten; theils, um die höchste Stufe der Schmach auszu-drücken, die der Heiland erdulden sollte; theils auch, um das Ekelhafte und Wunderbare hierinne vorzu-stellen; da nämlich eine so vortreffliche Person so verachtet wurde. Polus. Von dem Ausdrucke, er war verachtet, lese man die Erklärung der ersten Worte dieses Verses, welche hier, um des Nachdrucks willen, wiederholet werden. Man lese auch Ps. 68, 23. Jes. 14, 26. 27. wo man etwas ähnliches findet. In den letzten Worten wird die Schmach, welche die Juden dem Messias anthun sollten, durch eine Verfleinerung ausgedrückt. Man muß sie aber vergrößern der Weise verstehen, als ob hier stünde: Wenn der Messias unter uns kömmt: so werden wir ihn nicht nur nicht achten: sondern ihm auch sehr schmählisch und schimpflich begegnen. So redet Salomo oftmals, wie Spr. 10, 2: Schätze der Gottlosigkeit schaffen keinen Nutzen; das ist, viel Böses; Spr. 17, 21: der Vater des Thoren wird sich nicht erfreuen; das ist, viel Verdruß an ihm sehen; und Spr. 24, 25: das Angesicht im Gerichte kennen ist nicht gut, das ist, sehr böse. So spricht auch Paulus, 1 Cor. 16, 22: wenn jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey eine Verfluchung, Maranatha; das ist, verflucht ohne Wiederrufung, oder Wiederherstellung. Diese letzte Stelle, die von einigen sehr verdrehet wird, zielt auf solche Personen, die sich aus lauter Bosheit, und wider ihr besseres Wissen, wider Christum und das Evangelium setzten. Von solchen Menschen reden auch der Heiland, Matth. 12, 3. und der Apostel, Hebr. 6, 6. c. 10, 26. 27. 29. Gataker. Man kann nicht läugnen, daß Jeremia von den Juden ebenfalls gemishandelt worden sey, und sowol viel Schmach und Verachtung von ihnen, als auch viel Verdruß von den Babyloniern, erduldet habe. Allein, kann alles dieses mit dem Leiden des Messias verglichen werden? Und wie wenig wird durch alles, was Jeremia erduldet hat, der Ausdruck erfüllt: וְכִי יִרְאֶה, das ist, der mit dem Schmerzen so inniglich bekannt ist, wie ein Freund mit dem andern; der alle Arten des Schmerzens erfahren, und die größte Angst ausgestanden hat; wie der Heiland im Garten Gethsemane, und an dem Kreuze, erduldet? Die letzten Worte können gar nicht auf den Jeremia

verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. 4. Wahrlich, er hat unsere Krankheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen die hat er getragen; doch wir hielten von ihm

v. 4. Matth. 8, 17.

dafür,

gedeutet werden. Denn in was für einem Zustande er auch gewesen seyn mag, so werden doch die meisten von seinen gefangenen Landsleuten sich vermuthlich in einem noch schlimmern Zustande befunden, und also keine Ursache gehabt haben, ihn zu verachten. So redet Hugo Grotius. White.

V. 4. Wahrlich, er hat *ic*. Der Messias nahm nicht nur die menschliche Natur, sondern auch ihre Schwachheiten an ⁽⁸²³⁾. Er wurde denen Schmerzen, Verfolgungen und Plagen unterworfen, denen unsere sündliche Natur unterworfen ist, Röm. 8, 3. Hebr. 4, 15. Gataker. Der eigentliche Verstand scheint aber vielmehr zu seyn, daß Christus die Strafen und Uebel getragen hat, die wir mit unsern Sünden verdienten hatten. Die hebräischen Worte, *נצח*, und *כח*, bedeuten eigentlich, die Strafen der Sünden zu tragen. Das erstere wird in dem bekannten Ausdrucke des Gesetzes so gebraucht: er wird seine Ungerechtigkeit, das ist, die Strafe seiner Ungerechtigkeit, tragen. Das andere bedeutet, im ersten Sinne, jemanden Ungerechtigkeit als eine Last auflegen; welches mit dem Erdulden der Strafe dieser Ungerechtigkeit auf eines hinaus kömmt. So wird es Klagl. 5, 7. gebraucht: unsere Väter haben gesündigt: und wir tragen ihre Ungerechtigkeiten; das ist, wir werden an ihrer statt gestraft. In diesem Sinne wird *כח* wiederum unten v. 11. gebraucht. Lowth. Vielleicht hätte es jemanden unbillig und unglaublich vorkommen mögen, daß eine so herrliche, vortreffliche, gerechte und unschuldige Person die v. 3. gemeldeten Mishandlungen erdulden sollte. Es mußte daher gewiesen werden, daß der Messias diese Schmerzen und Uebel nicht um sein selbst willen erduldet: sondern einzig und allein um der sündigen Menschen willen, an deren Stelle er getreten war, und für welche er die Strafe erduldet; wie hernach folgt. Polus. Er hat also die Krankheiten und Schmerzen, womit er, nach v. 3. überhäufet wurde, für uns gelitten. Sie werden unsere Krankheiten und Schmerzen genennet, weil sie wegen unserer Sünden über ihn kamen, und er sie deswegen trug, damit er uns von unsern Ungerech-

tigkeiten, und von der Schuld der Sünde, womit wir sie verdienten hatten, befreien möchte, Hebr. 9, 29. 1 Petr. 2, 24. c. 3, 8. Einige übersetzen das Wort *נצח*, welches im Englischen durch auf sich genommen ist, durch weggenommen; nämlich: er hat unsere Krankheiten weggenommen; das ist, unsere Sünden, als die verdienende Ursache dieser Krankheiten; wie auch die Krankheiten selbst, als die Folgen der Sünde. Zuweilen bedeutet das Wort zwar hinwegnehmen, wie Job 7, 21. und von Christo wird 1 Joh. 1, 29. gesagt, daß er die Sünden der Welt wegnehme: allein der Zusammenhang des Textes leitet uns zu einer andern Erklärung, und zeigt, daß man hier vielmehr den Grund und die Ursache von dem Leiden des Messias, als das Ende oder die Wirkung desselben verstehen müsse. Der Evangelist deutet diese Stelle, Matth. 8, 17. auf die Handlungen des Heilands, da er leibliche Krankheiten heilte. Er will aber damit nicht sowol, wie einige annehmen, so viel sagen, daß die leiblichen Krankheiten, und ihre Heilung, ein Bild von den Krankheiten der Seele seyn sollten, zu deren Hinwegnehmung der Heiland vornehmlich in die Welt gekommen war. Er will vielmehr zeigen, wie der Heiland, durch sein zärtliches Mitleiden mit den leiblich Kranken an den Tag legte, daß er, zugleich mit der menschlichen Natur, auch alle Schwachheiten derselben angenommen habe, und daher durch die Pein und die Schmerzen lebhaft gerührt werde, welche andere aus diesem Grunde erdulden mußten ⁽⁸²⁴⁾. Gataker. In den folgenden Worten, doch wir hielten *ic*. findet man die Ursache, weswegen die Juden den Messias so sehr verachteten. Sie erwogen nicht seine Unschuld; und da sie seine Demüthigung und sein Mitleiden hätten bewundern sollen: so legten sie alles dieses vielmehr verkehrt aus. Ihr Vorurtheil wider ihn war so groß, daß sie glaubeten, alles Elend, welches er erduldet, würde wegen seiner eigenen Sünden, durch ein gerechtes Strafgericht Gottes, über ihn gebracht Ps. 22, 8. 9. 71, 12. Matth. 27, 39 = 43. Sie hielten alle seine Plagen für die billige Vergeltung seiner Gotteslästerungen und seiner übrigen Missethaten.

Polus,

(823) So viel davon mit seiner vollkommenen Unschuldlichkeit bestehen konnte. Diese Einschränkung setzt Paulus selbst ausdrücklich dazu, wenn er Hebr. 4, 15. davon redet.

(824) Man setze noch hinzu: und daß das Gefühl dieser unangenehmen Empfindungen, auch als ein Theil seines für uns übernommenen Leidens anzusehen gewesen, und eine verdienstliche Kraft gehabt. Wo dieses bemerkt wird, so wird man erkennen, daß der Grund der von Matthäo geschehenen Anführung dieser Stelle, etwas mehrers sey, als die Brauchbarkeit derselben zu einer bloß zufälligen Anwendung. Der Evangelist betrachtet nämlich die so gar willfährige Hülfe Jesu, als eine thätige Erweisung seines ungemeinen Mitleidens, welches um so viel stärker in die Augen gefallen, indem er damals die Kranken alle geheilet, und keinen unter ihnen hülflos gelassen, da er sonst dem allzugroßen Zulaufe der Kranken, aus andern überwiegenden Ursachen, ausgewichen, Marc. 1, 44. 45.

dafür, daß er geplagt, von Gott geschlagen, und unterdrückt, wäre. 5. Aber er ist um
unse-

polus, Gataker, White. Erstlich sagen sie: wir hielten ic. Der Prophet wiederholt hier ziemlich eben dasselbe Wort, welches er zu Ende des dritten Verses gebraucht hatte; aber in einer andern Bedeutung. Sie hatten ihn nicht geachtet, das ist, ihm keinen Werth beygelegt, weil sie erachteten, oder dafür hielten, er sey außer der Gnade und Gunst Gottes, und wegen seiner Sünden verfolge Gott ihn mit solchen Plagen. Von dem Hiob dachten seine Freunde eben dasselbe wegen seines Leidens, Hiob 4, 7. 8. c. 8, 4. c. 22, 5. 11. Das Wort נָצַח wird auch Ps. 73, 14. durch geplagt überseht. Weil das hier von hergeleitete Wort, נָצַח, 3 Mos. 13, 3. 9. 20. 12. von der Plage des Ausfahes gebraucht wird: so misbrauchen einige jüdische Lehrer diese Stelle als einen Beweis ihres oben gemeldeten nichtigen Vorgebens, daß der Messias ausfällig seyn sollte. Die gemeine lateinische Uebersetzung: wir haben ihn für einen Ausfägigen geachtet, kann noch einen bequemen Sinn leiden: allein, das Vorgeben der Rabbinen ist lächerlich, wie viele von ihren Erzählungen. Das Wort ist allgemein, und bedeutet allerley Plagen, oder Verfolgungen. Aus Ps. 73, 14. könnte man eben so wohl beweisen, daß Asaph, der Verfertiger dieses Liedes, eine Zeitlang ausfällig gewesen sey, als man aus den gegenwärtigen Worten darthun würde, daß der Messias ausfällig seyn sollte. Man lese v. 8. Die Worte, מכה מאלהים, von Gott geschlagen, bedeuten, wie einige wollen, so viel, als: sehr schwer geschlagen. Denn die Schrift pfleget die außerordentliche Größe einer Sache dadurch auszudrücken, daß sie dieselbe als göttlich vorstellt. So bedeuten Sünden vor dem Herrn, 1 Mos. 13, 13. sehr große Sünden; und ein Schlaf Gottes bedeutet, 1 Sam. 26, 11. einen tiefen Schlaf. Man lese Jer. 2, 31. Daß der Heiland sehr geschlagen wurde, war deutlich genug. In Ansehung dessen irrte niemand. Allein, darin vergingen sich die Juden, daß sie glaubeten, der Messias sey zur Strafe wegen seiner Sünden von Gott also geschlagen worden. Einige römischgesinnte Schriftsteller hegen die eitle Einbildung, man müsse diese Worte also ausdrücken: als Gott geschlagen, nämlich: wir hielten dafür, daß er geplaget, als Gott geschlagen, und unterdrückt wäre; als ob hiermit die Gottheit Christi angezeigt würde, weil das Wörtchen von nicht im Texte steht. Allein, denenjenigen, die etwas von dem Hebräischen verste-

hen, kann nicht unbekannt seyn, daß die Verbindung eines Nennwortes mit einem andern Nennworte dieses Wörtchen nothwendig voraussetzt. Hierzu kommt noch, daß diese angeführte Uebersetzung gerade wider die Absicht des Propheten streitet, indem sie anzeigt, daß die Juden den Heiland, ungeachtet seines Leidens, für Gott gehalten haben. Sie waren aber vielmehr höchst ergrimmet wider ihn. Sie beschuldigten ihn einer Gottlosigkeit und Gotteslästerung, weil er sich für den Sohn Gottes ausgäbe, der mit seinem Vater eins, und Gott gleich wäre, Matth. 26, 53. 56, Joh. 5, 18. c. 10, 31. 33. c. 19, 7. Die Unterdrückung, wovon hernach geredet wird, leitet der Prophet ebenfalls von Gott her: denn dieser Ausdruck bezieht sich hierauf ebenfalls. Alles, was dem Messias be-
gnete, rührte nicht von der Bosheit und dem Grimme der Menschen gegen ihn her ⁸²⁵⁾: sondern von dem gerechten Zorne Gottes, der wider ihn ⁸²⁶⁾ entbrannt war. Der Prophet bedient sich hier, um die Größe des Leidens Christi auszudrücken, drey besonderer Worte. So werden auch drey andere Worte von einer ähnlichen Bedeutung zusammengefüget, um die unaussprechliche Größe seiner folgenden Herrlichkeit auszudrücken, Cap. 52, 13. Gataker. Ueberhaupt zielt dieser Vers so deutlich auf den Heiland, daß ein jeglicher christlicher Leser diese Worte von ihm verstehen muß, so bald er sie liest. Hugo Grotius glaubt aber doch, man könne sie folgendergestalt auf den Propheten Jeremia deuten. „Es ist wahr, er ist ein Mann der Schmerzen. Aber durch unsere Sünden ist ihm alles dieses Unheil widerfahren. Der Kummer, den er fühlet, ist der unsrige. Wir haben ihn verdient, weil wir seine Unterweisung nicht hören wollten. Wir glaubten, der Prophet werde mit Recht in das Gefängniß geworfen, und Gott strafe ihn als einen schändlichen Bösewicht, einen lügenhaften Propheten, und einen Feind des Vaterlandes; und über solche Personen sende er allemal ein Strafgericht.“ White.

B. 5. Aber er ist ic. Hier folgt die rechte und wahre Ursache von dem Leiden des Messias. Sie wird den falschen und eitlen Einbildungen entgegen-
gesetzt, welche seine Landsleute hiervon hegeten. Gataker, Polus. Das durch verwundet übersehte Wort schließt alle die Schmerzen und Strafen ein, die der Messias erduldet hat; und darunter muß man auch vornehmlich seinen Tod mit begreifen. Polus. Die
reden:

(825) Das ist: nicht sowol. Denn die Bosheit seiner Feinde ist hieby weder auszuschließen, noch von der schwersten Verschuldung in diesem Verhalten loszusprechen, ob sie wohl in Absicht auf den als Richter handelnden Gott, Werkzeuge waren, seine Urtheile auszuführen.

(826) So fern er für uns zur Sünde gemacht, und der Bürge war, welcher zu bezahlen übernahm, was er nicht geraubt hatte.

unserer Uebertretungen willen verwundet, um unserer Ungerechtigkeit willen ist er zermalmet;

v. 5. Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 3.

redenden Personen wollen sich hier gleichsam folgendergestalt ausdrücken. Allein, wir vergiengen uns gar sehr in unserm unbedachtamen Urtheile von seinem Leiden. Denn um unserer Uebertretungen willen ist er verwundet. So drücken auch die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, das Wort חָרַם aus, als ob es von dem Worte חָרַב , durchbohren, herkäme; daher auch חָרַב sowol einen todten Körper, als eine Pfeife, bedeutet, weil diese durchbohret ist ⁸²⁷. Andere übersetzen חָרַם durch geschlagen, damit es mit dem letztern Theile von v. 4. übereinstimme. Allein, diese Uebersetzung ist mit der vorigen ziemlich einerley, und das Stammwort, חָרַב , bedeutet nicht nur verwunden, oder durchbohren: sondern auch schlagen und tödten. Aquila übersetzt: wegen unserer Uebertretungen ist er entheiliget, $\beta\epsilon\sigma\eta\lambda\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$. Christus ist auch in der That entheiliget gewesen, $\delta\tau\epsilon\ \gamma\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu\epsilon\nu\ \iota\pi\epsilon\rho\ \eta\mu\acute{\omega}\nu\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\rho\alpha$, da er für uns ein Fluch wurde, indem er an dem verfluchten Holze hieng. So übersetzt auch der chaldäische Umschreiber, wie man bey dem L. Capellus sehen kann, dieses Wort, jedoch so, daß er es auf den Tempel deutet: er wird den Tempel bauen, der wegen unserer Abtrännigkeiten besetzt ist. Beyläufig mag man hierbey mit anmerken, daß diese Stelle des Chaldäers von den Juden durch den Zusatz der Worte verderbet worden ist: er wird den Tempel bauen. Und wenn auch dieses die richtige Lesart ist: so ist es doch klar, daß der Verfasser dieser Umschreibung nicht vor den Zeiten des Heilandes, sondern nach der Zerstörung des andern Tempels, gelebet hat. Denn es ist gar nicht wahrscheinlich, daß er auf den ersten Tempel zielen sollte, der, wie man gemeinlich annimmt, lange vor den Zeiten Jonathans wieder aufgebauet worden ist. Mit Christo aber gieng man in der That wie mit einem gemeinen schänden, oder unheiligen Menschen um. Von dieser Bedeutung des Stammwortes lese man Cap. 43, 28. c. 47, 6. Ps. 89, 40, 45. 46. Allein, daß in diesen Stellen gebrauchte Wort ist, in was für einer Bedeutung man auch das Stammwort nehmen mag, doch einigermaßen von dem hier befindlichen Worte unterschieden; wie man auch Ezech. 32, 26. sehen kann. Wir glauben daher, dieser Ausdruck könne am besten also übersetzt werden: er ist gefoltet, oder gepeiniget. Denn חָרַב kann richtig von חָרַב hergeleitet werden, welches eigentlich Schmerzen leiden, oder in Schmerzen seyn, bedeutet, wie gebärende Weibspersonen, oder Thiere, wenn sie Junge werfen. Man lese Ps. 51, 7. wo חָרַב , welches übersetzt ist: Ich bin geboren, die schmerzlichen Wehen bey der

Geburt anzeigt a); wie חָרַב , hat mich empfangen, die heftige Begierde bey der Empfängniß andeutet, 1 Mos. 29, 39. 41. Das gegenwärtige Wort wird auch gemeinlich von schweren Peinigungen, oder Schmerzen, gebrauchet, die aus Furcht, Verfolgung, oder Quaal entstehen, Hiob 19, 20. Spr. 26, 10. Jes. 13, 8. c. 26, 18. c. 51, 9. Jer. 5, 3. Da auch der Prophet überhaupt einen großen Gefallen an dem Gebrauche solcher Worte hat, die einen ähnlichen Klang haben: so scheint er das gegenwärtige Wort hier deswegen um so viel lieber gewählt zu haben, weil es mit dem Worte חָרַב übereinstimmt, welches v. 3. 4. durch Krankheit übersetzt ist. White, Casaker. Hugo Grotius übersetzt dieses Wort durch male tractatus, miagehandelt. Es ist wahr, in dieser Bedeutung kann es von dem Propheten Jeremia, erklärt werden. Das Leiden desselben in der Gefangenschaft wurde durch die Sünden des jüdischen Volkes verursacht. Allein, wenn auch der gegenwärtige Ausdruck, und die meisten übrigen, auf die Geschichte des Propheten Jeremia, gedeutet werden können: so glauben wir doch, wenn wir nur einen einzigen Ausdruck finden, der von ihm nicht gelassen kann, so sey solches genug, die gemeldete Erklärung zu verwerfen, und uns zu bewegen, eine andere Person zu suchen, bey der alles vollkommen eintreffe. Nun glauben wir, daß sich dieser Fall hier finde. Vielleicht kann man einige Kennzeichen, in einem verblühten Sinne, von dem Jeremia verstehen: allein, von allen gilt solches nicht. In eigentlichem Verstande hingegen schicken sich alle diese Kennzeichen so vollkommen auf den Heiland, daß man beynahe glauben möchte, der Prophet habe die Geschichte des Heilandes gelesen, wenn man nicht von der Unmöglichkeit dessen vollkommen überzeugt wäre. White. Es steht hier: um unserer Uebertretungen willen; nicht aber: durch unsere Uebertretungen; das ist, durch die Bosheit der Juden. Denn das durch wird im Hebräischen gemeinlich durch einen andern Buchstaben ausgedrückt. Das ב bedeutet gemeinlich wegen, wie hier. Die Meynung ist also hier: wegen der Schuld unserer Sünden, die er freywillig auf sich genommen hatte, und zur Versöhnung derselben, welche Versöhnung er für die Menschen, durch sein Leiden, vor Gott erwarb. Daß dieses die richtige Auslegung sey, erhellet, theils, aus andern Stellen; wo das ב ebenfalls wegen bedeutet, wie Cap. 48, 4. Ps. 12, 6. Obadi. v. 10. theils, daraus, weil diese richtige Ursache des Leidens des Messias der v. 4. gemeldeten falschen Meynung entgegen gesetzt wird, als ob er wegen seiner eigenen Sünden von Gott geschlagen würde; ferner aus dem gleich-

(827) Eine Pfeife bedeutet חָרַב ; ein Todtes aber, heißt חָרַב .

met; die Strafe, die uns den Frieden bringt, war auf ihm; und durch seine Striemen ist unsere Genesung geworden. 6. Wir irreten alle wie Schafe; wir wende-

v. 5. 1 Petr. 2, 24.

ten

folgenden, wie wir bald sehen werden; endlich aus der Beschaffenheit der Sache. Denn die Schriften des alten und neuen Bundes zeigen deutlich, daß der Messias nicht wegen seiner eigenen Sünden, sondern wegen der Sünden anderer, leiden sollte. Man lese Dan. 9, 24. 26. 27. wie auch Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 3. Polus, Gataker.

Das Wort ערשׁ kann man hier, und Cap. 59, 12. 13. mit einigen, auch durch Aberränigkeiten, oder Widerspänigkeiten, übersetzen, wie das Stammwort gemeinlich bedeutet, 2 Kön. 1, 1. c. 3, 5. 7. c. 8, 20. 22. Das Wort נדב, welches v. 10. wiederum vorkommt, bedeutet eigentlich zerbrechen, zermalmen, oder zu Pulver stoßen. Man lese Cap. 3, 15. Gemeinlich wird es von schweren Unterdrückungen und Plagen gebraucht, die, wenn sie sonst kein Ende nehmen, sich mit einem völligen Verderben endigen müssen, Hiob 4, 19. c. 6, 9. c. 19, 2. Gataker.

Daß nicht alle hier gemeldete Kennzeichen von dem Jeremia gelten können, erhellet deutlich aus diesen Worten: die Strafe, die uns den Frieden bringt, war auf ihm; und durch seine Striemen ist unsere Genesung geworden. Verstehet man dieses von dem Heilande: so ist es leicht und deutlich. Er wurde gestraft, um uns den Frieden mit Gott zu erwerben; und durch sein Leiden sind wir von unserer geistlichen Krankheit geheilet worden. Die Ausdrücke sind, ohne Zweifel verblümt. Sie stellen das menschliche Geschlecht so vor, als ob es unter seinen Sünden schwächete, und krank wäre, und sich unter der schweren Last derselben nicht helfen könnte. Von allem diesem sind wir durch den Tod Christi erlöst worden. Wie sind aber die Juden durch die Striemen des Jeremia geheilet worden? Wie ist die Strafe ihres Friedens auf ihm gewesen? Hier redet der große Grotius so armselig, daß wir uns fast schämen, seine Erklärung mit beizufügen. Er spricht also: „Die Strafe unsers Friedens war auf ihm, bedeutet: er hat uns einen solchen Unterricht gegeben, daß wir, wenn wir demselben gefolget wären, glücklich gewesen seyn würden. Durch seine Geduld wurden wir geheilet, und von allem unserm Unheile befreiet worden seyn, wenn wir nur seinen Worten geglaubt hätten, die durch eine so große Standhaftigkeit des Gemüths, bey aller der Schmach und Veleidigung, die wir ihm zusetzten, befestiget wurden.“ Wir können in der Grundsprache nichts finden, welches eine solche Auslegung unterstützete; und in der That ist es nicht möglich, diesen Worten einen guten Verstand beizulegen, wenn man sie nicht von unserm Heilande Christo erklärt. White. Er wurde gestraft, um uns Frieden zu erwerben, indem er unsere Sünden weg-

nahm, welche uns von Gott schieden, Cap. 59, 2. und deren Schuld durch den Preis seines Blutes getilget ist, 1 Petr. 1, 18. 19. um uns mit Gott zu versöhnen, Röm. 3, 25. c. 5, 1. c. 10, 2. 2 Cor. 5, 19. 21. Eph. 2, 13. 17. Col. 1, 19. 20. 1 Petr. 3, 18. Für: ist unsere Genesung geworden, steht im Englischen: sind wir genesen. Das Wort נררר bedeutet eigentlich die Striemen, oder Merkmale, eines Schlages, die auf einem gewissen Theile des Leibes bleiben, und wegen des daselbst zusammengekommenen Blutes, braun und blau aussehen; woher sie auch ihren Namen haben, 2 Mos. 21, 25. Spr. 20, 30. Das griechische Wort *μωλω*, womit das Hebräische, 1 Petr. 2, 24. ausgedrückt wird, hat eben diese Bedeutung. Das gegenwärtige Wort wird aber auch von allerley Schwären oder Wunden gebraucht, die gemeinlich durch Schläge verursacht werden, 1 Mos. 4, 23. Man lese Cap. 1, 6. Jer. 30, 12. Ohne Zweifel hat der Heiland an seinem Leibe eigentliche Striemen, und dergleichen gehabt. Denn er wurde nicht nur mit Häufen geschlagen: sondern auch gezeißelt, Matth. 26, 67. c. 27, 16. Durch dieses sein Leiden werden wir nun von unsern Sünden, und von den fürchterlichen Folgen derselben erlöst. Gataker, Polus.

a) Man lese die Erl. über die Psalmen, Seite 395.

B. 6. Wir irreten alle 10. Alle Menschen irreten, sowol die Juden, als die Heiden. Polus. Wir irreten alle von Natur, niemanden ausgenommen, Röm. 3, 12. 23. Eph. 2, 2. 3. Gataker. Der Prophet wiederholt hier dasjenige, was er zuvor von der Genugthuung des Messias gesagt hatte, unter dem Gleichnisse irrender Schafe. Wir alle, will er sagen, irreten von dem rechten Wege ab, indem wir unsern eigenen Neigungen folgten, und thaten, was uns gut zu seyn dünkte. Durch unsere Sünden hatten wir uns dem Rachen des brüllenden Löwen ausgesetzt, der rund herum gehet, und suchet, welchen er verschlingen möge. Allein, Gott hat den guten Hirten gesendet, der sein Leben für seine irrenden Schafe ließ; und alle unsere Ungerechtigkeit ist in seiner unschuldigen Person gestraft worden. Hugo Grotius erklärt dieses so, als ob die Redenden also sprächen: „Von den Zeiten des Manasse an sind wir von den Wegen des Herrn abgewichen. Gleichwol hat er den frommen Propheten, Jeremia, plaget, und um unserer Sünden willen, leiden lassen.“ White. Die Schafe irren zuweilen, wenn sie durch Hunde, Wölfe, Diebe 10. zerstreuet, Joh. 10, 12. oder gezwungen werden, aus Mangel zureichender Weide, hin und her zu laufen, 1 Mos. 47, 4. Jer. 14, 5. welches sie auch zuweilen von sich selbst, aus Einfalt thun, Luc. 15, 4. So geht es auch mit den Menschen; und

ten uns ein jeglicher auf seinen Weg; doch der HERR hat die Ungerechtigkeit unser aller
auf

und sie können in beyden Absichten mit Schafen verglichen werden. Bey ihnen findet ein gezwungenes Herumschweifen und Abweichen statt, wenn sie mit Gewalt aus ihren Wohnungen vertrieben werden; wovon man Ps. 119, 176. Jer. 50, 17. Ez. 34, 4. 6. Zach. 13, 7. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27. lese. Allein, dieses ist nicht die Abweichung, welche der Prophet hier meynet. Er zielt auf eine freywillige Abweichung; und zwar nicht auf eine leibliche, sondern auf eine geistliche, da die Menschen von Gott abweichen, und des Weges der Wahrheit und des Lebens, das ist, derjenigen Wege verfehlen, die Gott ihnen in seinem Worte vorgeschrieben hat, und worauf er sie durch seinen Geist führet. Man lese Ps. 119, 67. Jac. 5, 20. 1 Petr. 3, 25. Gataker. Für: wir wendeten uns *ic.* könnte man auch übersetzen: wir wendeten das Angesicht, nämlich von Gott, und seinen Wegen, und ein jeglicher sahe auf seinen Weg. So wird das hebräische Wort sowol hier, als in der gleichlautenden Stelle, Cap. 56, 11. gebraucht; wie auch Jer. 2, 20. wo die hierdurch ange-deutete Sache eigentlich ausgedrückt wird. Und da man, bey einer solchen Handlung, das Angesicht, und zugleich den ganzen Leib, umkehret: so wird das Wort auch von einem Umkehren, oder Zurückkehren, gebraucht, wie 4 Mos. 14, 25. 5 Mos. 1, 7. 40. c. 2, 3. c. 16, 7. Man lese 5 Mos. 31, 18. 20. Jer. 7, 24. Gataker. Der Weg der Sünde kann füglich der eigene Weg eines jeglichen genennet werden. So heißen die Sünder, Jac. 1, 14. 2 Petr. 3, 3. *ic.* die eigenen Begierden der Menschen, weil die Sünde uns natürlich ist, uns anlebet, mit uns geboren, und von uns sehr werth gehalten wird. Hernach kann man hier auch die verschiedenen Wege besonderer Lüste verstehen, denen ein jeglicher Mensch nach seinen verschiedenen Begriffen, Neigungen und Umständen folget. Polus. Alle Menschen kommen darinnen überein, daß sie von dem rechten Wege abweichen. Hierinnen aber sind sie unterschieden, daß ein jeglicher sich einen besondern Nebenweg erwählet, auf welchen er sich wendet. Einige jagen der einen Begierde, Bosheit, Untugend, oder Abgötterey, nach; und andere suchen etwas anderes, Cap. 55, 7. c. 57, 17. Pred. 11, 9. 2 Kön. 17, 30. 31. Jer. 2, 28. c. 11, 13. Weil das hernach gebrauchte Wort, *וַיִּטֶּן*, zuweilen eine Fürbitte anzeigen, wie v. 12. Jer. 7, 16. so möchten einige jüdische Lehrer, damit man nicht die Genugthuung

Christi durch sein Leiden für die Sünden der Menschen verstehen dürfte, diese Stelle gerne dahin deuten, als ob die hier gemeynete Person nur durch ihre Fürbitte dazwischen getreten wäre, um den Zorn Gottes wider die Sünden anderer zu besänftigen, wie Mose für Israel gethan hat, 2 Mos. 32, 12. 14. 4 Mos. 14, 19. 20. Ps. 106, 23. Weil es nun nicht gut klingen würde, wenn man übersetzen wollte: der Herr hat einen Fürspruch, oder eine Fürbitte gethan; so wollen sie die Stelle also übersetzen: der Herr hat ihn bitten lassen. Allein, sie führen nicht eine einzige Stelle für den Gebrauch des Wortes in solchem Sinne an; und der Zusammenhang läßt auch eine solche Bedeutung nicht zu. Wie seltsam und unverstänglich würde es nicht klingen, wenn der Prophet sagen wollte: der Herr hat ihn fürbitten lassen unser aller Ungerechtigkeit auf ihm? Sowol das Vorhergehende, v. 4. 5. als auch das Folgende, v. 7. 10. 12. zeigt einem jeglichen, der nicht mit Willen blind ist, daß nicht durch Fürbitten und Gebethe, sondern durch Geduld und Leiden, die Gerechtigkeit Gottes befriediget, und sein Zorn besänftiget werden sollten. Die englischen Uebersetzer drücken daher diese Stelle sehr gut also aus: der Herr hat unser aller Ungerechtigkeit auf ihn anlaufen, oder, wie man auch sagen könnte, ihm begegnen lassen. So findet man: Cap. 47, 3. ich will dich nicht anfallen, oder, dir nicht begegnen, wie ein Mensch; und der Gesetzgeber spricht, 4 Mos. 35, 19. 21. der Bluträcher wird diesen Todschläger tödten, wenn er ihm begegnet, oder ihn antrifft; wie Jacob, 1 Mos. 28, 11. einen Ort antraf. Auf diese letzte Stelle verweisen uns die jüdischen Lehrer selbst in Ansehung der Bedeutung des hier bey dem Propheten gebrauchten Wortes. Vielleicht können die gegenwärtigen Worte am besten also übersetzt werden: der Herr hat unser aller Ungerechtigkeit auf ihn anfallen lassen: denn so wird das Wort *וַיִּטֶּן* oftmals gebraucht, wie 2 Sam. 1, 15. c. 22, 18. 20. 1 Kön. 2, 25. 29. 31. 32. 34. 46. Gott hat unsere Sünden den Heiland anfallen lassen, wie ein Mensch seinen Feind mit gewaffneter Hand anzufallen pflegt. Der Herr legte ihm alles auf, was zur Befriedigung seiner Gerechtigkeit, wegen der Sünden aller seiner Auserwählten, nämlich aller dererjenigen, die auf ihn vertrauen, erfordert wurde ⁸²⁸⁾, Joh. 3, 14. 15. 16. c. 11, 50. 52. 2 Cor. 5, 14. 15. Hebr. 2, 9. 14. 15. Gatt.

Durch

(828) Es ist der bekannte Irrthum der Kirche, zu welcher sich unsere Verfasser bekennen, daß man behauptet, es sey Christi Verdienst und Genugthuung allein für die Auserwählten geschehen: die Gottlosen aber seyn ganz und gar davon ausgeschlossen. Allein, diese Lehre ist der heil. Schrift schnurstracks zuwider. Denn diese beschreibet Christum als einen allgemeinen Heiland; welches sogar in einigen derer Stellen geschieht, die hier angeführt werden. Sie versichert, daß nicht weniger durch Christum erlöst, als durch

Adam

auf ihn anlaufen lassen.

7. Da derselbe gefordert wurde: so wurde er unterdrückt; doch

Durch die Ungerechtigkeit wird hier nicht die Sünde selbst, oder die Befleckung der Sünde gemeynet; denn in diesem Sinne hat der Heiland keine Sünde gekannt, 2 Cor. 5, 21. sondern, wie auch die jüdischen Lehrer selbst es gut erklären, die Schuld und Strafe der Sünde; eine solche Strafe, die in gewisser Absicht, nach demjenigen eingerichtet war, was ihre Sünden, und sie wegen derselben, verdient hatten. So wird *נשׂא* 1 Mos. 4, 13. 3 Mos. 20, 17. 19. 20. 1 Sam. 28, 20. gebraucht; und auf diese beyden letzten Stellen verweisen uns auch die jüdischen Ausleger. Die 70 Dolmetscher haben diese Stelle fast eben so übersetzt, wie der Apostel, Röm. 4, 25. *Polus*, Gataker. Gott ließ auf den Mesias alles anlaufen, was die Sünden seines ganzen Volkes, sowohl Juden, als Heiden verdient hatten. Diese Last war so groß und schwer, daß der Mesias nothwendig darunter hätte erliegen müssen, wenn er nicht sowohl Gott, als Mensch, gewesen wäre. Dieses ist in der That an Jesu Christo erfüllt worden. Der gegenwärtige Ausdruck, und andere in diesem Capitel, zielen auch so deutlich auf ihn, als ob sie nicht bloß eine prophetische Vorstellung noch zukünftiger Sachen, sondern eine historische Erzählung schon geschehener Dinge, enthielten. Wir sehen also nicht, wie man diejenigen, welche alles dieses auf den Propheten Jeremia, oder auf sonst jemanden, und nicht auf Christum deuten, von einer erschrecklichen Verdrehung der heiligen Schrift frey sprechen könne. *Polus*.

B. 7. Da derselbe gefordert *וְעָלָה*. Im Englischen steht: er ist unterdrückt, und er ist geplagt; das ist, er wurde, wegen unserer Sünden, sehr schwer gestraft. *Polus*. Wenn diese Stelle recht übersezt und verstanden wird: so zeigt sie sehr nachdrücklich die Genugthuung, die Christus für unsere Sünden gethan hat. Im Hebräischen steht: *וְעָלָה*, das ist, nach dem Buchstaben: sie, nämlich unsere Ungerechtigkeit, v. 4. oder die Strafe aller unserer Sünden, wurde gefordert, oder abgefordert, und er antwortete. Von der Bedeutung des Wortes *וְעָלָה* lese man die lateinische Synopsis. Gataker, *Polus*. Die Gerechtigkeit Gottes erwartete, und forderte von uns eine Genugthuung für unsere Sünden. Wir konnten ihr dieselbe, leider! nicht verschaffen. Und er wurde unterdrückt, oder gestraft. Er hat die Schuld und Strafe unserer Sünden an seinem Leibe auf dem Holze getragen, wie der Apostel spricht, 1 Petr. 2, 24. oder, wie einige das letzte Wort übersetzen: und er antwortete; das ist, er wurde unser Bürge; oder, er nahm

es auf sich, unsere Schuld zu bezahlen, und, an unserer Statt, die Strafe zu leiden, die im Gesetze verordnet war. *Polus*. Die jüdischen Lehrer selbst merken über diese Stelle an, daß *וְעָלָה* gemeinlich eine Geldforderung anzeigt. Sie verweisen uns auf 2 Kön. 23, 35. wo gesagt wird: von einem jeglichen, nach seiner Schätzung, forderte er das Silber. So findet man auch Cap. 58, 3. *וְעָלָה* fordert mit Strenge alle eure Arbeit; oder wie einige übersetzen, alle eure Schulden. So steht auch 5 Mos. 15, 2. 3. den Fremden sollst du mahnen, oder, ihm abfordern. Daher kommt der Name *וְעָלָה*, ein Eintreiber, oder Abforderer, der in der Schrift so oft vorkommt, wie Hiob 3, 18. c. 39, 10. Jes. 3, 12. c. 9, 3. c. 14, 2. c. 60, 17. Zach. 9, 8. c. 10, 4. Die Hebräer geben auch zu, daß das Wort hier in der leidenden Gestalt steht. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung wird es also ausgedrückt: er wird geopfert, als ob *וְעָלָה* mit dem Worte *וְעָלָה* übereinstimmte; daher auch die Opfer ihren Namen haben, welche deswegen Matth. 15, 5. *Korban* genennet werden. Also würde nun die Meynung seyn: er ist herbeygebracht, oder geopfert, wie ein Schlachtopfer, v. 10. Allein, diese Uebersetzung beruhet auf einem doppelten Irrthume. Denn erstlich sind das gegenwärtige Wort, *וְעָלָה*, und das andere, *וְעָלָה*, welches herannahen bedeutet, verschieden, wie *Sibboleth* und *Schibboleth*, Nicht. 12, 5. wie die jüdischen Sprachkundigen selbst anmerken. Zweitens hat das Wort *וְעָלָה*, wenn es in der leidenden Gestalt steht, allemal eine unbestimmte, niemals aber eine thätige, oder leidende Bedeutung. Es bedeutet herannahen, oder opfern: nicht aber herannahen lassen, oder opfern lassen. Man lese 1 Mos. 33, 7. 2 Mos. 20, 21. Jes. 29, 13. Das Wort *וְעָלָה* ist also vielmehr einerley mit demjenigen, welches 1 Sam. 13, 6. durch beklemmet, oder gedrückt übersezt ist; wie auch mit demjenigen, welches Cap. 14, 20. durch matt werden ausgedrückt ist. Nur ist es in der angeführten Stelle in einem verblühten, und hier in einem eigentlichen Verstande, dort persönlich, und hier unpersönlich gebraucht, wie die Worte des Textes deutlich zeigen. Denn man findet hier vor dem Worte *וְעָלָה*, womit der Vers sich anfängt, weder ein Nennwort, noch ein Fürwort, welches letztere doch ausdrücklich vor dem folgenden Worte steht. Dieses streitet nun offenbar wider die Einbildung dererjenigen, welche also übersetzen: er wurde gefordert, weil sie glauben, es werde hiermit auf die Person gezielet, von der etwas gefordert wurde. Sie erklären

Adam in Sünde und Verderben gestürzt worden, Röm. 5, 18. 19. Sie sagt auch von denen, die ein unausbleibliches Verdammniß zu gewarten haben, daß sie von dem Herrn erkauft seyn, 2 Petr. 2, 1.

doch that er seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm wurde er zum Schlachten geführt, und
 v. 7. Matth. 26, 63. 1. 27, 12. 14. Marc. 14, 61. 1. 15, 5. App. 8, 32. wie

klären es zwar so, daß die Strafe der Sünden nur allein von ihm, und sonst von niemanden gefordert wurde: allein, so gut auch die Meynung seyn mag, so ist doch die Wortfügung hart, und sie stimmt nicht mit dem Zusammenhange überein. Gataker. Capellus merket an, man könne hier am besten also übersetzen: es wurde gefordert, und er antwortete für uns. Daß die Juden selbst sagen, was bedeute, eine Schuld strenge fordern, ist schon angemerkt worden. Kimchi übersetzt diese Stelle auf gleiche Weise. Er erklärt sie aber sehr ungereimt folgendergestalt: „Daß die Juden, sowol an ihrem Leibe, als an ihren Gütern, auf eine ungerechte Weise, von den Heiden geplaget und unterdrückt werden; und zwar an ihren Gütern, weil die Heiden, das ihnen geliehene Geld auf das strengste, und mit Wucher, wieder forderten.“ White. Er übersetzt eigentlich: es wurde gefordert, nämlich, wie einige glauben, das Geld, als eine Auflage, oder Schätzung, wie 2 Kön. 23, 34. 35. und er wurde gedrückt; nämlich das Volk wurde gedrückt, von dem man die Schätzung mit Strenge einforderte. Es wurde geschlagen, weil es die geforderte Schätzung nicht bezahlte; wie die Israeliter in Aegypten geschlagen wurden, da sie die geforderte Zahl von Ziegeln nicht liefern konnten, 2 Mos. 5, 14. Allein, dieser große Rabbi hat nicht auf den Zusammenhang Achtung gegeben. Derselbe geht in einem und ununterbrochen fort. Er handelt nicht von einer, oder mehreren Personen, die gesündigt hatten, und nun die Strafe wegen ihrer Missethaten erduldeten: sondern von jemanden, der um der Sünden anderer willen leiden mußte, und wegen der von andern verübten Ungerechtigkeiten schwere Strafen erduldet. Einige Christen übersetzen daher: sie wird gefordert, und er wird unterdrückt. Andere übersetzen: sie wurde gefordert, und er wurde unterdrückt; oder: da sie gefordert wurde, wurde er unterdrückt; das ist, die Strafe, die der Gerechtigkeit Gottes, wegen unserer Missethaten gebührete, v. 6. wurde gefordert; und er hat dieselbe für uns erduldet. Von der hier befindlichen Wortfügung lese man die Erklärung über v. 6. L. de Dieu drückt die Worte also aus: sie wurde gefordert, und er war demüthig, oder unterwarf sich geduldig, indem er seinen Mund nicht aufthat; weil 2 Mos. 10, 3. zu Pharaon gesagt wird: wie lange weigerst du dich, dich vor meinem Angesichte zu demüthigen, oder, gedemüthiget zu werden? Allein, diese Stelle kommt mit der gegenwärtigen nicht überein. Denn gedemüthiget werden ist etwas anders, als demüthig seyn; und außerdem scheint diese Uebersetzung auch der Absicht des Vorhergehenden nicht gemäß zu seyn,

womit das Gegenwärtige verbunden ist. Wenn man also übersetzt: sie wurde gefordert, und er wurde unterdrückt: so wird dadurch die Lehre von der göttlichen Gerechtigkeit geschehenen Genugthuung für unsere Sünden, durch das Leiden Christi genugsam befestiget. Gataker. Gott forderte mit Strenge die Schuld, welche der Gerechtigkeit Gottes für die Sünden der Menschen bezahlet werden mußte; und Christus verantwortete uns, indem er die Erduldung derer Strafen auf sich nahm, welche wir verdient hatten. Er übernahm es, die Schuld zu tilgen, welche wir niemals hätten bezahlen können. Durch sein Leiden versöhnete er uns mit seinem erzürnten Vater, der sonst seine Gerechtigkeit durch unser Verderben hätte befriedigen müssen. White. Die Lehre von der Genugthuung Christi kann aus dieser Stelle noch mehr Licht erhalten, wenn man das letzte hebräische Wort, נָחַם, recht erwägt. In der leidenden Gestalt bedeutet es zwar, unterdrückt, oder gedemüthiget werden, 2 Mos. 10, 3. Ps. 119, 107. und so wird es v. 4. worauf der Prophet hier zu zielen scheint, in der Conjugation Pual gebraucht. Es ist auch gewiß, daß dieses Wort selten, in der thätigen Gestalt, etwas anders, als antworten, bedeutet. Wie es zuweilen in einer thätigen Gestalt steht, wo man es in einem leidenden Sinne, von einer Unterdrückung, erklären muß, wie Ps. 116, 10. ich bin sehr gedrückt gewesen: so kommt es hingegen hier, da es antworten bedeutet, zwar in der leidenden Gestalt vor: man muß es aber in der thätigen verstehen, und nicht durch beantwortet werden, sondern durch antworten, übersetzen, solches mag nun mit Worten oder mit Thaten geschehen, wie Ez. 14, 4. 7. So wird auch das Wort sprechen oder reden, gebraucht, Ez. 33, 30. Mal. 3, 13. 16. Ein angesehener Schriftsteller nimmt diese Bedeutung einigermassen an, indem er also übersetzt: es ist gefordert, und er unternahm es; das ist, die von uns verdiente Buße, oder Strafe, wurde nach dem strengen Rechte gefordert; und er wurde unser Bürge, indem er die Bezahlung, an unserer Statt, auf sich nahm. Auch einige unter den Alten brauchen das Wort unternehmen, wenn sie den Sinn der gegenwärtigen Stelle erklären wollen. Man findet zwar, wie der gemeldete Schriftsteller fortfährt, das hebräische Wort sonst nicht so gebraucht: allein, das lateinische Wort, respondere, antworten; kommt doch von spondere, unternehmen, oder auf sich nehmen, her; und das französische Wort repoudre, wird oftmals in diesem Sinne gebraucht. Hierzu kommt noch, daß der Verfasser der gemeinen lateinischen Uebersetzung diesen Weg zu erwählen scheint, indem er also übersetzt: er ist geopfert, weil er es gewollt hat. Obschon diese

wie ein Schaf, das stumm ist vor dem Angesichte seiner Scherer; so that er seinen Mund nicht

diese Uebersetzung in Ansehung des erstern Wortes fehlerhaft ist, wie wir oben gezeigt haben: so kömmt sie uns doch in Ansehung des letztern Wortes ziemlich nahe, indem sie eine freywillige Uebernehmung anzeigt, da der Heiland sich selbst, Jer. 31, 20. als Bürge, Hebr. 7, 22. bey Gott, seinem Vater verpflichtete, unsere Schuld für uns zu bezahlen. Ja noch mehr. Ob man schon das hebräische Wort nicht unmittelbar, und ausdrücklich, von einer solchen Verpflichtung, oder Bürgschaft, gebraucht findet: so wird es doch Ez. 14, 4. 7. in eben derselben Gestalt, wie hier, zweymal von einer Beantwortung, nicht mit Worten, sondern mit der That, gebraucht: ich, der Herr, will ihm antworten; nämlich demjenigen, der mich, mit den Kothgöttern in seinem Herzen fraget; und wiederum: ich will ihm durch mich antworten. In diesem Sinne muß man nun das Wort, wie wir glauben, auch hier verstehen: es wurde gefordert, und er beantwortete es; wenn man nämlich das es wie in andern Stellen, einschaltet. Man lese Cap. 48, 5. 6. Die Meynung ist: er unternahm es nicht nur: sondern bezahlte es auch. So reden wir oftmals von der Verantwortung wegen einer Schuld; und wir verstehen dadurch die Genugthuung für dieselbe. Von dem Heilande ist solches vollkommen wahr. Er verantwortete unsere Schuld, und tilgte die Handschrift aus, die wider uns war, damit sie nicht noch einmal wider uns im Gerichte dienen könnte. Man lese Joh. 19, 30. Röm. 4, 25. Coloss. 2, 14. Darans können alle wahre Christen einen besondern Trost schöpfen. Gataker. In den folgenden Worten wird die große Geduld gezeigt, womit der Heiland die Strafe unserer Sünden trug. Er murrete nicht über die schwere Hand Gottes. Er klagete nicht kleinmüthiglich über die Beschwerlichkeit des Unternehmens; und es entfuhr ihm nicht das geringste Wort, wodurch er einigen Haß gegen die Feinde an den Tag gelegt hätte, welche die Werkzeuge seiner Strafe waren. Grotius versteht dieses von dem Elende, welches der Prophet Jeremia, mit einer männlichen und muthigen Standhaftigkeit erduldet. Allein, darinne fand sich nichts außerordentliches, indem von vielen Tausenden seiner Mitgefangenen eben dasselbe gesagt werden konnte. White. Die Worte, doch that er. fangen sich im Hebräischen mit dem *u* an, welches und bedeutet. Es wird aber auch v. 4. im Englischen, durch doch übersetzt: und man kann diese Uebersetzung, sehr süglich auch hier beybehalten, wenn man das gleich vorhergehende Wort, wie die meisten thun, durch unterdrückt übersetzt. Gataker. Also wäre die Meynung folgende: ob er schon viel Verfolgung und Strafe für andere erdulden mußte; und ob er sie schon, in Ansehung dererje-

nigen, von denen sie ihm zugefüget wurde, widerrechtlich erduldet: so schwieg er doch stille. Alles übele Verfahren wider ihn konnte ihn nicht bewegen, daß er auch nur den Mund aufgethan hätte, um entweder, mit ungeduldischen Ausdrücken, wider Gott zu murren, der ihn die Sünden anderer tragen ließ; oder um denjenigen, die ihn, ohne Ursache, mishandelten und verspotteten, wiederum mit Schmachreden zu antworten. Er brauchte weder Gründe, noch Drohungen, um sein Leben zu erhalten. Er dehnete daher seine rechtmäßige Vertheidigung nicht weiter aus, als nur, in so ferne solches nöthig war, um seine Unschuld an den Tag zu legen, Matth. 26, 39. 42. 63. c. 27, 12. Er trug die Strafe unserer Ungerechtigkeit freywillig, geduldig, und in der Stille, Marc. 14, 36. Joh. 18, 23. 1 Petr. 2, 22. 23. Gataker, Polus, Lowth. Wenn man aber die vorhergehenden Worte also versteht: da es gefordert wurde: beantwortete: das ist, unternahm, und bezahlte, er es: so ist es nicht nöthig, das *u* anders, als durch und, zu übersetzen. Denn die Worte hängen, wenn man es durch und ausdrückt, sehr wohl mit dem Vorhergehenden zusammen; als ob, in Absicht auf den freywilligen Gehorsam des Mesias, und seine Unterwerfung unter den Willen seines Vaters, gesagt würde: er hat dasjenige williglich auf sich genommen, was sein Vater von ihm forderte. Und da die Zeit dazu gekommen war: so unternahm er es mit nicht geringerer Bereitwilligkeit. Er zeigte keinen Widerwillen, und kein Widerstreben, da sein Vater ihm diese Sache vorlegte: und nachgehend, da er die übernommene Verpflichtung erfüllen mußte, suchte er dieselbe nicht dadurch von sich abzulehnen, daß er sich vertheidigte, und von den Händen dererjenigen erlöset zu werden suchte, die so ungerecht mit ihm umgingen. Man lese Cap. 50, 6. Matth. 26, 62. 63. c. 27, 12. 14. Marc. 14, 60. 61. c. 15, 3. 5. Luc. 23, 9. Joh. 10, 18 c. 14, 31. c. 19, 11. Den Mund öffnen bedeutet gemeinlich so viel, als reden, wie Hiob 3, 1. c. 33, 2. Ps. 78, 2. Den Mund nicht öffnen hingegen bedeutet stillestehen, Ps. 39, 10. Spr. 24, 7. Das Wort *n* bedeutet nicht eigentlich ein Lamm: sondern überhaupt ein Schaf. So wird es auch Apg. 8, 32. übersetzt, wo die gegenwärtige Stelle angeführt wird. Man lese auch Ps. 119, 176. Jer. 50, 17. In einem noch allgemeinem Sinne bedeutet es das kleine Vieh, sowol Ziegen, als Schafe, Cap. 7, 25. und so kömmt es mit dem hier v. 6. gebrauchten Worte *n* überein b). Wie aber daselbst insbesondere Schafe, in Absicht auf ihre Unschuld, oder Unschädlichkeit, gemeynet werden: so wird auf dieselben auch hier in Absicht auf ihre große Anzahl geziellet, worinnen sie alles andere Vieh übertreffen, welches zur Schlachtbank geführt wird.

nicht auf. 8. Er ist aus der Angst, und aus dem Gerichte, weggenommen; und wer wird

wird. Ps. 44, 23. Jer. 12, 13. Sach. 11, 4. Röm. 11, 36. Sonderlich wird auf ihr stilles und ruhiges Verhalten gezielert, wenn sie zur Schlachtbank geführt werden. Daher könnte man hier füglich also übersetzen: wie ein Schaf, das geführt wird, um geschlachtet zu werden; wie Jer. 11, 19. Der Messias war wie ein Schaf, das eben so ruhig nach dem Schlachthause geht, als ob es in den Stall gienge, wo es sich gemeinlich aufhält; oder auf das Feld, wo es sich zu weiden pflieget. Gataker. So geduldig unterwarf sich der Heiland der Gewalt seiner Verfolger. Er war nicht bemühet, ihnen Widerstand zu bieten, Matth. 26, 52, 53. Wie ein Lamm, oder ein Schaf, zur Schlachtbank gehen, ist ein sprichwörtlicher Ausdruck, den man auch Spr. 7, 22. Jer. 11, 19. findet. In den angeführten Stellen hat er aber nicht eben dieselbe Bedeutung, wie hier. Er zeigt daselbst vielmehr eine verkehrte Ruhe und Unempfindlichkeit in der Gefahr an. In solchem Sinne spricht der Prophet Jeremia, in eben der angeführten Stelle: ich wußte nicht, daß sie Gedanken wider mich dachten. Hugo Grotius führt diese Stelle aber sehr ungereimt an, um seine Auslegung zu vertheidigen, da er die gegenwärtige Weissagung auf den Jeremia deutet. Lowth. Das Wort *לחם*, von welchen die jüngste Tochter Labans ihren Namen hatte, 1 Mos. 29, 5. wird von den 70 Dolmetschern durch Lamm übersetzt; und Lucas behält ihre Uebersetzung, Apg. 8, 32. Eigentlich bedeutet es aber eine Schafmutter, oder auch ein Lamm weiblichen Geschlechts. Solches erhellt deutlich aus 1 Mos. 37, 38. c. 32, 14. wo diese *לחם* von den Widern unterschieden werden; wie auch aus Hohel. 6, 6. wo von ihnen gesagt wird, daß sie Zwillinge werfen. Daß das Wort, ob es schon die Gestalt des männlichen Geschlechts hat, doch zum weiblichen gehöre, erhellt auch deutlich aus dem hier dazu gefügten Participio. Der Prophet scheint des Weibchens deswegen zu gedenken, weil es in seiner Art am stillsten ist. Denn die Widder sind zuweilen wilder. Das durch stumm übersehte Wort kann auch durch gebunden an der Zunge ausgedrückt werden. Denn das Stammwort scheint eigentlich binden zu bedeuten, 1 Mos. 37, 7. Das *ו* in den folgenden Wor-

ten zeigt hier eine Vergleichung an, wie Ps. 1, 3. 109, 17. Spr. 10, 25. c. 17, 3. Jes. 10, 26. und so wird es auch Apg. 8, 37. ausgedrückt. Der Ausdruck ist oben erklärt worden. Gataker. Der Messias war also wie ein Schaf, das sich nicht nur geduldig tödten läßt: sondern auch den Verlust seiner Wolle mit geringerem Widerstande erduldet, als andere Thiere in einem solchen Falle thun würden ⁸²⁹⁾. Polus.

b) Man lese Patrick über 3 Mos. 1, 2.

V. 8. Er ist aus *ו*. Bey Erklärung dieser ganzen Stelle sind die Ausleger ungemein uneinig unter einander; und zwar in Aufsehung eines jeglichen Wortes und vorgesezten Buchstabens. Doch kann man sie alle unter zwei Hauptclassen bringen. Einige glauben, dieses *ו* ziehe nur auf die Erniedrigung des Heilandes, und auf die harten, grausamen und ungerechten Handlungen, da er des Lebens beraubt wurde. Andere hingegen sind der Meinung, es werde hier von seiner Erlösung aus den Plagen und Knechten geredet, die ihm unrechtmäßig zugesüget wurden, und von seiner nachmaligen Erhöhung in einen Zustand der Herrlichkeit. Wir wollen alles insbesondere erwägen. Das erste Wort ist *ו*. Einige übersetzen dasselbe durch weggenommen, und verstehen dadurch ein Wegnehmen durch den Tod, wie Ps. 31, 14. Spr. 1, 19. Andere übersetzen es durch hinweggeführt, oder fortgeschleppt, nämlich zum Gerichte und zur Todesstrafe, wie Spr. 24, 11. allein, daselbst steht es in einer andern Gestalt, als hier. Noch andere gehen vor, es zeige die besondere Art von dem Tode des Heilandes an. Sie übersetzen es daher durch aufgezogen, nämlich an das Kreuz, Joh. 3, 14. 15. c. 12, 32. 33. Allein, von dem Gebrauche des Wortes in einem solchen Sinne wird kein Beispiel angeführt. Endlich wird es von einigen also ausgedrückt: er ist aufgenommen, nämlich von der Erde; Gott hat ihn in die Herrlichkeit aufgenommen, wie 1 Mos. 5, 24. Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Apg. 1, 9. u. 1 Tim. 3, 16. Fraget man, woher, oder woraus, der Heiland weg- oder aufgenommen worden sey? So spricht der Prophet: *ו*. Das *ו* bedeutet gemeinlich von, oder aus, wie 1 Mos. 2, 2. Ps. 44, 8. Jer. 40, 4. Einige übersetzen es aber hier durch durch, als ob es die Mittel anzeige, wodurch der Heiland zum Tode gebracht wurde; oder

(829) Es ist bey diesen ganz richtigen Erklärungen nichts zu erinnern. Nur wollen wir noch beyfügen, daß der gegenwärtige und folgende Vers in Chr. Fr. Bauers vernünftiger Gewisheit der Recenten Seite 55. u. f. also übersetzt werden: Er wird eingezogen, und da sollte er gehört werden; allein, er wird seinen Mund nicht aufthun dürfen. Er ist wie ein Schaf, das nun soll zur Schlachtung geführt werden; und wie ein Lamm, das für seinem Scheerer wohl verstummen muß; und also wird er auch seinen Mund nicht aufthun wollen. Aus der Wache und aus dem Gerichte wird er hinweggenommen; und o wer will das Geschlecht seiner Zeit genugsam beschreiben? Weil er hinweggerissen wird aus dem Lande der Lebendigen, daß von der Bosheit meines Volkes ihm kommt seine Plage.

wird seine Lebenszeit aussprechen? denn er ist aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten; wegen

oder die Art und Weise, wie solches geschähe. So wird es Hiob 7, 14. c. 37, 10. gebraucht. Noch andere drücken es durch ohne aus, als ob die Meinung wäre: er ist weggenommen, ohne zuvor in das Gefängniß geletzt, und, auf eine rechtmäßige Art, vor Gerichte gestellt zu seyn. So scheint das 2 Ps. 109, 24. Klagl. 4, 9. gebraucht zu seyn. Allein, diese Stellen sind von der gegenwärtigen verschieden; und die Stelle Hiob 31, 19. welche gleichgestalt zu dem Ende angeführt wird, enthält zugleich ein verneinendes Wörtchen. Endlich übersetzen einige das 2 hier durch nach. Also wäre der Verstand: er ist aufgenommen worden, nachdem man so ungerecht und grausam mit ihm verfahren war. So wird das 2 Dan. 11, 23. Hof. 6, 2. gebraucht. (Man lese Gataker über Cap. 24, 14.) 22 wird im Englischen durch Gefängniß übersetzt. Dieses scheint deswegen also genennet zu werden, weil man darinnen eingeschlossen, oder gezwungen ist. Denn das Stammwort bedeutet zuschließen, oder innehalten, 1 Mos. 20, 18. 5 Mos. 11, 17. Allein, 22 wird nirgends von einem Gefängnisse gebraucht. Der Heiland ist auch niemals in das Gefängniß geletzt worden; obschon solches die Meinung dererjenigen nicht hindert, welche das 2 durch ohne übersetzen; als ob der Sinn wäre: ohne Gefängniß = er ist weggenommen. Andere verstehen 22 von Zwange und Verlegenheit; und dieses stimmt mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes nicht übel überein, welches von der Verschließung der Gebärmutter gebraucht wird, wie Spr. 30, 16. eigentlich steht. Man kann auch nicht läugnen, daß nicht Christus unter einem Zwange, und in einer Verlegenheit, gewesen seyn sollte, die aus einem solchen Zwange herrührte. Gataker. Noch andere drücken 22 durch Angst und Beklemmung aus. Sie verstehen solches von der Angst, womit die Seele des Heilandes eingenommen wurde, da er den Zorn Gottes fühlte, indem er mit sich selbst kämpfte ⁽⁸³⁰⁾, Luc. 22, 44. und an dem Kreuze war, Matth. 27, 46. Ferner übersetzen einige 22 durch

Herrschaft, Macht, Tyranney, oder Unterdrückung. In der That wird auch ein Wort von gleichem Ursprunge, das von dem gegenwärtigen nur in Ansehung eines Vocalpunctes unterschieden ist, zuweilen von Macht, Ansehen, oder Beherrschung, gebraucht, wie Richt. 18, 7. und das Stammwort, wovon beyde herkommen, bedeutet, etwas vermögen, 2 Chron. 14, 11. Ja selbst das gegenwärtige Wort wird von einer solchen gemischbrauchten Macht, das ist, von Unterdrückung, oder Tyranney, gebraucht, wie Ps. 107, 39. wo ebenfalls das 2 vorgelesen ist, wie hier. In diesem Sinne schließt sich 22 gar füglich auf die Macht, welche Juden und Heiden zusammen, auf eine ungerechte Weise, gegen Christum ausübten, Ps. 2, 1. 2. Apg. 4, 25. 26. 27. So lautet die englische Uebersetzung am Ende: er ist durch Angst und Gerichte weggenommen. Die eigentliche englische Uebersetzung hingegen ist: er ist aus dem Gefängnisse, und aus dem Gerichte, genommen. Man könnte auch also übersetzen: er ist durch gewaltige Unterdrückung, und den Anspruch der Verurtheilung, zur Hinrichtung weggeführt worden; oder: er ist durch Angst, oder Gewalt, oder Unterdrückung und Gericht, weggenommen worden; nämlich aus diesem Leben. Er ist gewaltthätiger Weise hingerichtet worden, ob man schon die Gerechtigkeit vorwendete. Gataker, Lowth, Polus. Durch 22 könnte man auch die Verwahrung verstehen, da man den Herrn des Lebens, in der Nacht vor seinem Tode, gefangen bekam und verwahrte ⁽⁸³¹⁾. White. Einige deuten, wie schon angezeigt worden ist, alles dieses auf die Erhöhung des Messias, weil hernach folgt: wer wird seine Lebenszeit aussprechen? Diese wird hier, sagen sie, mitten unter der Erzählung seines Leidens, nicht unfüglich gemeldet, um das Aergerniß wegzunehmen, welches daraus hätte entstehen können, wenn man keine Hoffnung und Versicherung gehabt hätte, daß er über alles dieses siegen, und sogleich hernach in die Herrlichkeit versetzt werden würde. Durch 22 versteht man das Grab, welches

(830) Die Schrift braucht nirgends den Ausdruck: daß der Heiland mit sich selbst kämpfte. Es ist auch bey diesen Worten schwerlich etwas deutliches zu gedenken, das der Ehre des unsündlichen Erlösers nicht nachtheilich seyn müßte.

(831) Wenn man dafür hält, daß dieser Vers von dem noch fortwährenden Leiden des Messias rede, so kann er nicht wohl einen bequemern Verstand haben, als diesen: Aus der Wache (der Priesterknechte und Soldaten,) und aus dem Gerichte (sonderlich des Pilati) ist er (zum Tode) hinweggenommen (oder geführt) worden; aber wer wird seine Lebenszeit aussprechen? (wer wird sie genugsam begreifen können? da er der ewige Gott dennoch ist und bleibt, ob er gleich getödtet wird.) Denn er ist 2c. Die Meinung der folgenden Worte würde seyn: es sey dieses nur nach seiner menschlichen Natur (nach welcher er ein Mitbürger in dem Lande der Lebendigen worden) geschehen, und es habe solches die für die Menschen übernommene Bürgschaft erfordert.

welches füglich ein Gefängniß genennet werden könnte, wie es Hiob 30, 23. ein Haus, und Ps. 69, 16. eine Grube, genennet wird; oder man erkläret dieses Wort überhaupt von Angst und Verfolgung; das ist, von der Gewalt und Bosheit der Feinde des Heilandes, und von den Schmerzen seiner Seele, die aus dem Gefühle der Sünden der Menschen, und des Zornes Gottes, herrühreten. Man übersetzet daher folgendergestalt: er ist aus dem Gefängnisse, oder, aus der Angst und Verfolgung, und aus dem Gerichte, aufgenommen, oder weggenommen, das ist, erlöst und befreiet, worden. Polus. Endlich wollen einige, צר, bedeute hier eine Versammlung, oder Menge, weil das ähnliche Wort, צרה, von einer feyerlichen Zusammenkunft gebraucht wird, wie es Cap. 1, 13. im Englischen übersetzet ist. Man lese die Erklärung dieser Stelle. In diesem Sinne deuten nun einige das Wort auf die Versammlungen der jüdischen Obrigkeiten, in denen der Heiland verurtheilet wurde, Matth. 26, 57, 66. andere aber auf das Volk, welches sich zusammengerottet hatte, und auf die Kreuzigung Christi drang, Matth. 27, 15-26. Marc. 15, 8. 15. Luc. 23, 18-25. Daher wird sowohl diesem Volke, als auch denen, welche die Ursache solches Geschreyes waren, der Tod des Heilandes beygemessen, Luc. 24, 20. Apg. 2, 23. 26. c. 3; 13. 14. 15. c. 7, 52. c. 13, 27. Allein, צר wird niemals in diesem Sinne gebraucht, und צרצו allemal nur von einer feyerlichen Zusammenkunft, die durch die Obrigkeit berufen wird: keinesweges aber von einer verwirrten Menge, die sich aus eigener Bewegung zusammengerottet hat. Durch צרצו verstehen einige überhaupt den Gerichtshandel, ohne, oder durch welchen, oder nach welchem, der Heiland entweder aus dem Leben weg, oder in die Herrlichkeit aufgenommen worden ist. Gataker. Andere schränken צרצו insbesondere auf die Bestrafung Christi durch den jüdischen Rath, Matth. 26, 66. Joh. 19, 7. oder auf seine Verurtheilung durch den Pilatus, Luc. 23, 24. ein, indem dieselbe von dem Verfahren des unbändigen Volkes unterschieden war, welches durch das vorhergehende Wort, צר, angezeigt werden soll. Gataker, White. Einige erklären צרצו von dem Gerichte Gottes, und von den Schmerzen, womit er den Messias belegte; welches alles Paulus, Gal. 3, 13. durch das Wort Fluch anzeigen würde. Ueberhaupt kann man durch צרצו, und צרצו, Angst, oder Verfolgung, und Gericht, verstehen. Gataker. Darunter kann man überhaupt alles das harte und grausame Verfahren begreifen, welches man, unter dem Scheine des Rechtes, wider den Heiland ausübete; wodurch er des Lebens beraubet, und selbst, auf eine Zeitlang, weggenommen; oder, wovon er, nach einiger Zeit, befreiet wurde, da er zu Gott auffuhr, wie ehemals Henoch und Elias, von deren Aufnehmung eben dasselbe

Wort, צרצו, gebraucht wird, 1 Mos. 5, 24. 2 Kön. 2, 9. 10. Man kann darunter alles Leiden und alle Strafen verstehen, die entweder durch die Ungerechtigkeit der Menschen, oder durch das gerechte Gericht Gottes, über ihn gebracht wurden. Gott strafte ihn wegen der Sünden anderer, die er freywillig auf sich genommen hatte; und die Menschen brachten ein ungerechtes Urtheil, nebst allen Folgen desselben, über ihn. So wird das Wort צרצו, Gericht, in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, gebraucht. Gataker, Polus. Indessen können wir nicht läugnen, daß wir am liebsten denjenigen Auslegern beypflichten, welche diese Stelle von der Erniedrigung Christi verstehen. Denn der ganze Zusammenhang; sowohl das Vorhergehende, als das Nachfolgende, redet von seinem Leiden. Gataker. Für Lebenszeit steht im Englischen: Geschlecht. Die meisten Kirchenväter verstehen dadurch die Zeugung des Sohnes Gottes, in Ansehung seiner Gottheit, Epr. 8, 24. 25. oder seine Geburt von einer Jungfrau, nach seiner Menschheit, ohne Zuthuung eines Mannes, Luc. 1, 34. 35. oder auch beides, wie sie Ps. 2, 7. Apg. 13, 33. ebenfalls verstehen. Allein, weder das hebräische Wort, צרצו, noch das griechische, γενεα, wird jemals von einer Zeugung, oder Geburt, gebraucht; und wenn der Prophet dergleichen hätte anzeigen wollen: so würde er das Wort צרצו gebraucht haben, welches eigentlich diese Bedeutung hat. Das Wort צרצו bedeutet überall eine Zeit, oder einen langen Zeitraum. Gataker, Lowth, White. Einige verstehen die Worte hingegen von der Dauer des Heilandes, und sie übersetzen: aber wer kann seine Lebenszeit ausrechnen? Wer kann sie aussprechen? Denn die zukünftige Zeit zeigt oftmals das Vermögen an, etwas zu thun. Also wäre die Meynung, daß der Heiland nicht nur von dem Tode, und von aller Strafe, erlöst: sondern auch in ein unaussprechliches oder unendliches Leben, und in eine ewige Herrschaft, wieder hergestellt werden sollte. Nunmehr lebet er in alle Ewigkeit, und seine Jahre und Tage sind ohne Zahl, Röm. 6, 9. Hebr. 7, 3. 8. 15. Offenb. 1, 18. So würde dieses mit demjenigen übereinstimmen, was v. 10. folget: er wird die Tage verlängern. Man dehnet dieses auch auf seinen Leib, die Kirche, aus, Hebr. 7, 25. In der That wird das Wort צרצו zuweilen von einem Zeitraume gebraucht, wie aus Cap. 13, 20. c. 60, 15. erhellet. Gataker, Polus, White. Allein, man findet doch nicht, daß צרצו in der Schrift jemals von der Lebenszeit eines Menschen gebraucht werde. Polus. Daher verstehen Tyrannus, und andere, dadurch den geistlichen Saamen des Messias, der das Evangelium annehmen, und so zahlreich werden sollte, daß er nicht ausgerechnet werden könnte. White. Von einer Nachkommenschaft wird צרצו 1 Mos. 15, 16. 2 Mos. 23, 5. 5 Mos. 23, 2. 3. 8. ohne Zweifel gebraucht. Also wäre

wäre die Meynung hier, daß der Tod des Heilandes nicht unfruchtbar seyn sollte. Der Heiland sollte vielmehr, wenn er von den Todten auferstanden wäre, einen geistlichen Saamen haben, wie v. 10.; eine unzählige Menge solcher, die an ihn glaubeten, und, durch ihn, zu seinen Kindern, und zu Kindern Gottes, angenommen würden, Joh. 1, 12. Hebr. 2, 10. 13. 14. Sein geistlicher Saame begreift eine unzählige Menge, 1 Mos. 15, 5. So stimmt dieses mit dem Ausdrücke, v. 10. er wird Saamen sehen, überein; und so wird das Wort רָאָה Ps. 22, 31. 24, 6. 49, 20. 73, 15. 112, 2. gebraucht. Polus, Gataker. Andere sehen diese Worte als einen abgebrochenen und heftigen Ausruf an, womit über die Seltsamkeit desjenigen, was dem Mesias begegnete, geklagt wird. Sie übersetzen: wer würde dieses von seinem Geschlechte gesagt haben; daß ihm nämlich zu seiner Zeit, und unter seinem Geschlechte, solche Widerwärtigkeiten widerfahren würden? So findet man 1 Mos. 21, 7: wer sollte dem Abraham gesagt haben: Sara hat Söhne gesäugt? Gataker. Endlich halten einige dieses für einen klagenden Ausruf über die Bosheit und Gottlosigkeit derer, die so mit demjenigen umgiengen, welcher gekommen war, um sie selig zu machen. Sie drücken die Worte also aus: wer kann sein Geschlecht, oder seine Lebenszeit, aussprechen, oder beschreiben? nämlich die Gottlosigkeit dererjenigen, die zu seiner Zeit lebten, oder zu dem Geschlechte gehörten, worunter er sich befand. Daß מִי יִדְבָּר reden, oder aussprechen, bedeutet, erhellet aus Hiob 12, 8. Ps. 69, 13. 143, 5. und daß וְיִרְאֶה von denenjenigen gebraucht wird, die mit jemanden zu gleicher Zeit leben, oder von dem Geschlechte seiner Tage, erhellet aus 1 Mos. 6, 9. c. 7, 1. 5 Mos. 32, 5. 20. Ps. 78, 8. 9. So wird oftmals auch das griechische Wort $\gamma\epsilon\gamma\epsilon\alpha\iota$, im neuen Bunde gebraucht, sonderlich Matth. 12, 45. c. 23, 36. Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich, indem sie mit dem Vorhergehenden, als der Gelegenheit zu diesen Worten, und mit dem Folgenden, gut übereinstimmt. Lowth, White, Gataker. Der Meynung desjenigen können wir nicht bestimmen, der dieses also übersetzt und erklärt: wer kann seinen Stamm, oder seine Herkunft, aussprechen? Wer hätte sagen sollen, daß derjenige, der unter die geringsten Menschen so sehr herunter gedrückt und erniedriget war, Cap. 52, 14. von Gott gezeuget, oder Gottes Sohn wäre? Denn in solcher Bedeutung wird das Wort וְיִרְאֶה nirgends gebraucht. Außerdem konnte auch der Hauptmann, dem die Vollstreckung des Todesurtheils an Jesu anbefohlen war, und der vermuthlich auf die letzten Worte desselben, Luc. 23, 46. Achtung gab, nicht unterlassen, auszurufen: wahrlich, dieser war Gottes Sohn! Matth. 27, 54. Marc. 15, 39. Gataker. Hugo Grotius erklärt dieses folgendergestalt: Jeremia, der in das Gefängniß gewor-

fen worden war, wozu der König in Babel ihn verurtheilet hatte, ist aus demselben befreiet worden. Wer kann aussprechen, wie böß und gottlos die Leute dieses Geschlechts gewesen sind? White. Die folgenden Worte, denn er ist כְּחֵץ abgeschnitten, nämlich durch einen gewaltsamen Tod, können die Ursache, theils, von der Erhöhung des Mesias zeigen; theils auch von dem zahlreichen Saamen, der ihm geschenkt wurde; weil er nämlich willig gewesen war, sich für sein Volk ausrotten zu lassen, und, wie v. 10. folget, seine Seele zu einem Schuldopfer zu stellen. Denn der Tod Christi wird auch sonst als das einige und schlechterdings nothwendige Mittel zur Erreichung dieser beyden Dinge angeführt, Luc. 24, 26. 46. Joh. 12, 24. 32. 33. Phil. 2, 8. 9. Polus. Einige, und sonderlich diejenigen, welche die beyden vorübergehenden Ausdrücke dieses Verses von der Erlösung und Erhöhung des Heilandes verstehen, übersetzen hier das וְיִרְאֶה durch abschon, wie es 1 Mos. 8, 21. Jos. 17, 18. gebraucht wird. Durch die Worte: ob er schon כְּחֵץ abgeschnitten ist, würde nun gezeigt, daß sein Tod diese herrlichen Wirkungen nicht verhindern konnte. Gataker, Polus. Wenn man aber die nächstvorhergehenden Worte als einen verwundernden Ausruf ansieht: so wird dieses eine Fortsetzung davon seyn, und also, im Zusammenhange, folgendergestalt verstanden werden müssen: wer würde dieses von seinem Geschlechte gesagt haben? oder, wer kann sein Geschlecht aussprechen, daß er abgeschnitten werden sollte wie ein Baum, der umgehauen wird, 2 Kön. 6, 4. daß er also durch einen gewaltsamen Tod hinweggerückt werden, und nicht mehr auf der Erde, unter den daselbst lebenden Menschen, wandeln sollte, Ps. 27, 13. 52, 7. 116, 9. Jes. 38, 11.? Das וְיִרְאֶה bedeutet auch v. 5. 6. daß. Gataker. Für: ist die Plage auf ihm gewesen, steht im Englischen: ist er geschlagen. Diese Sache wird hier flüchtig wiederholt, um der Misdeutung und dem Aergernisse der Menschen in Ansehung des Todes Christi vorzubeugen, und um sie zu versichern, daß er nicht wegen seiner Sünden gestorben ist: sondern nur um der Sünden seines Volkes willen, und zur Erhaltung desselben. Polus. Nach der englischen Uebersetzung kommen diese Worte mit demjenigen überein, was v. 5. gesagt worden ist; wovon man die Erklärung lese. Einige wollen sie aber lieber also übersetzen: durch die Uebertretung meines Volkes ist er geschlagen. Das vorgelegte וְיִרְאֶה bedeutet eigentlich von. Der verschiedene Gebrauch desselben ist aber schon über den erstern Theil dieses Verses gezeigt worden. Verstehet man diesen Ausdruck auf die gemeldete Weise: so kann man ihn als eine fernere Fortsetzung des Vorhergehenden ansehen, wenn man das Wörtchen וְיִרְאֶה aus dem Vorhergehenden wiederholet, wie 1 Sam. 24, 29. nämlich folgendergestalt: Daß

wegen der Uebertretung meines Volkes ist die Plage auf ihm gewesen. 9. Und man hat

Daß er aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten werden; daß, durch die Uebertretung meines Volkes, die Plage auf ihm seyn, oder er geschlagen werden sollte. Wenn man nun eine von diesen Auslegungen annimmt: so muß man durch mein Volk entweder die Auserwählten verstehen, für welche Christus gestorben ist, wie Col. 1, 24. 2 Tim. 2, 10. oder die hartnäckigen Gottlosen, die ihn zum Tode gebracht haben, 1 Thess. 2, 15. Die Worte, *וְעַלָּיו*, bedeuten eigentlich: die Plage, oder, der Schlag, ist auf ihm gewesen. Denn das Fürwörtchen *וְ*, welches hier richtig durch ihm, und nicht durch ihnen, übersetzt ist, wird auch 1 Mos. 9, 26. 27. Hiob 20, 23. c. 22, 2. Ps. 11, 7. 28, 8. Jes. 44, 15. in der einzeln Zahl gebraucht, was auch einige römischgefinnete oder jüdische Schriftsteller dagegen einwenden mögen, um den hebräischen Text einer muthwilligen Verderbung verdächtig zu machen, oder uns dieses Zeugniß von dem Messias zu rauben. Deyde machen sich hiermit einer groben Unwissenheit, oder lautern Bosheit, schuldig. Andere Hebräer, worunter sehr große Sprachgelehrte sind, merken auch sehr wohl an, daß das Fürwort, *וְ*, sowol von der einzeln, als von der mehrern, Zahl gebraucht werde; und die oben beygebrachten Stellen, wovon sie auch einige anführen, zeigen solches genugsam. Gleichwol übersetzen einige christliche Ausleger die Worte, als ob *וְ* die mehrere Zahl anzeigete, wie es gemeinlich gebraucht wird, 2 Mos. 15, 15. 5 Mos. 33, 29. Ps. 2, 5. 17, 10. 21, 12. 49, 12. 104, 9. also: die Plage, oder der Schlag, ist auf ihnen gewesen. Einige verstehen dieses von dem jüdischen Volke, weil auf die Juden, nach ihrem Wunsche, Matth. 27, 25. der Schlag der göttlichen Rache bald hernach hernieder kam, wie sie denn noch iho sehr schwer auf

ihnen liegt, weil sie Christum gekreuziget haben, Matth. 27, 39. 41. c. 23, 37. 38. c. 24, 22. 23. Luc. 13, 34. 35. c. 21, 20. 24. 1 Thess. 2, 15. 16. Einige, welche eben diesen Weg erwählen, verbinden diese Worte folgendergestalt mit den vorhergehenden: Weil er aus dem Lande der Lebendigen, durch die Uebertretung, oder Gottlosigkeit, meines Volkes, abgeschnitten ist: dar um ist die Plage auf ihnen, oder, wird die Plage auf ihnen seyn. Allein, der Zusammenhang streitet vielmehr für die andere Erklärung; und nach dieser ist der Uebergang zu dem Folgenden viel leichter. Diejenigen scheinen noch weiter von dem rechten Wege abzuweichen, welche das *וְ* in der mehrern Zahl nehmen, und die Stelle entweder von Christo verstehen, in so fern er mit denenjenigen, für welche er gelitten hat, vereinigt, und eins ist, 2 Cor. 5, 21. oder nur von denen, die diese Plage verdienet hatten. Sie übersetzen daher dieses, und das Vorhergehende, also: Er ist aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten, wegen der Uebertretung meines Volkes, für welches die Plage gehörte, oder bestimmt war. Allein, die Worte können eine solche Uebersetzung schwerlich leiden. Gataker, Wal. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist folgende: In seiner Erniedrigung ist sein Gericht, oder, seine Stellung vor Gerichte, weggenommen; wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn sein Leben ist von der Erde weggenommen; und wegen der Uebertretung meines Volkes ist er zum Tode gebracht. Sie haben nämlich das letzte Wort nicht *וְ*, auf ihnen, oder auf ihm, gelesen: sondern *וְעַלָּיו*, zum Tode. So folget nun v. 9. füglich: Und man hat sein Grab bey den Gottlosen gestellet u. ⁸³²⁾ Holl. Uebersetzung.

B. 9.

(832) Es ist bisher alles angeführt worden, was von philologischen Erläuterungen zum Verstande dieser Worte brauchbar ist. Die völlige Bestimmung desselben wird nun aus dem Zusammenhange des ganzen Vortrages zu machen seyn. Man kann dabey anmerken, daß der Prophet der Ordnung der Begebenheiten, die mit Christo vorgegangen, genau folget. Denn nachdem von v. 2-6. allgemeine Nachrichten von dem Leiden des Messia, und von dessen Ursachen und Absichten, mitgetheilet worden, so folgen von v. 7. an, besondere Umstände, die zur mehrern Erläuterung und Bestätigung des Vorhergehenden dienen. Nun ist unstreitig, daß er v. 7. unter währendem Leiden betrachtet, und seine bewundernswürdige Geduld, bey dessen unaussprechlicher Größe und Hefigkeit, beschrieben wird. Es ist gleichfalls unstreitig, daß v. 9. von seiner Begräbniß rede, man lege ihn auch aus wie man wolle. Zwischen diesen beyden Umständen kann nichts anders, als die Nachricht von seinem Tode, eingeschaltet seyn, welche ohnedem auch schon in einem Theile dieses gegenwärtigen Verses unwidersprechlich zugestanden werden muß, da es heißt: er sey aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten. Es wird folglich nur darauf ankommen, daß man den ersten und letzten Theil der Worte in eine solche Verhältniß gegen das übrige, so man als ausgemacht ansehen kann, zu bringen suche, welches am meisten begreiflich, und am wenigsten gezwungen sey. Dieses wird doch wohl schwerlich besser gefunden werden, als nach dem Sinne, nach welchem es Lutheri Uebersetzung ausgedrückt hat, und welcher durch das, im Anfange des Verses eingeschaltete Verbindungswort, aber, ein merkliches Licht bekommt. Man kann also den Vers auf diese Art ansehen: Er aber ist (ungedult

hat sein Grab bey den Gottlosen gestellet, und er ist bey dem Reichen in seinem Tode gewes

B. 9. Und man hat ic. Die englische Uebersetzung ist folgende: Und er machte sein Grab bey den Gottlosen, und bey den Reichen in seinem Tode. Einige übersetzen also: Sein Grab ist bey den Gottlosen bestellet, weil er mit den Missethättern gekreuziget wurde: aber er ist bey dem Reichen in seinem Tode gewesen, weil er in das Grab Josephs von Arimathia gelegt wurde. Lowth. Einige große Schriftsteller sind der Meinung, daß diese Worte auf irgend eine Weise versetzt sind. Damit sie dieselben nun mit der evangelischen Geschichte einstimmig machen mögen, welche erzählt, daß Christus, auf dem Calvaria, mit zweien Bösewichtern gekreuziget, Matth. 27, 33. 38. Marc. 15, 28. Luc. 22, 37. und hernach in das Grab Josephs von Arimathia gelegt worden sey, Matth. 27, 57. 60. so nehmen sie an, man müsse die gegenwärtige Stelle also lesen: Und sein Tod wird mit den Gottlosen bestellet werden, und sein Grab bey dem Reichen. Solche Muthmaßungen findet man bey einigen auch über Ps. 35, 7. Apg. 7, 16. Gataker,

White. Vatablus, Forerius und Pagninus drücken diesen Vers also aus: Er hat ihn mit den Gottlosen sterben lassen: aber sein Grab ist mit dem Reichen gewesen. Selbst verschiedene unter denenjenigen, welche die Stelle also übersetzen: man hat sein Grab bey den Gottlosen gestellet, und mit dem Reichen ist er in seinem Tode gewesen, erklären doch das Stellen des Grabes so, als ob es nur so viel bedeutete: er ist gestorben; und als ob die Meynung wäre: Christus wird auf dem Berge Calvaria sterben, wo nur Missethäter zum Tode gebracht werden; und man wird ihn in das Grab des reichen Josephs von Arimathia begraben. Allein, die Ordnung der hebräischen Worte läßt diese Erklärung nicht zu; und es müßte vielmehr, wie Cornel. a Lapide anmerket, hier stehen: er hat seinen Tod mit den Gottlosen gegeben, und mit dem Reichen sein Grab. Man glaubet also, man müsse zugeben, daß die Worte, קבר, וְיָרִיב, in ihren Stellen mit einander verwechselt sind, weil es sonst unmöglich wäre, diese Stelle

(ungeachtet seiner bewiesenen unaussprechlichen Geduld und Stille) aus der Unterdrückung (dem Elende, welches er eine Zeitlang zu empfinden gehabt) und aus dem Gerichte (welches den Gottlosen verstatet worden an ihm auszuführen) genommen, (und nicht auf eine treulose Art selbst entwichen, sondern durch die Hand dessen, der ihm die Schmerzen des Todes auflösen sollte, befreyet,) und (was) seine Lebenszeit (anbetrifft) wer wird sie aussprechen? (Es wird mit dieser Veränderung so sonderbar und außerordentlich zugehen, daß ihm nicht sowol der Tod, als vielmehr eine andere Art des Lebens, das ewig dauern wird, diese Befreyung verschaffen soll;) aber er ist (doch wahrhaftig) abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen, (und hat sein Leben wirklich gegeben und aufgeopfert; Das konnte auch nicht anders seyn: denn) wegen der Uebertretung meines Volkes (Israels, welches zwar mit allen Heiden gemeinschaftlichen Antheil an ihm hat, welchem aber bisher die meiste Hoffnung auf seine Versöhnung gemacht worden,) war die Plage auf ihm. Hiebey ist noch zu bemerken: 1) es sind dieses Worte des himmlischen Vaters, welchen man füglich von v. 7. an, für die redende Person halten, und annehmen kann, daß er bis zum Schluß dieses Capitels fortrede, wie aus v. 11. 12. erhellet, ohne daß es hindert, wenn er v. 10. von sich in der dritten Person redet. 2) Das Wort נָשָׂא ist Ps. 107, 39. durch Unterdrückung übersetzt worden; und eben diese Bedeutung kann es auch hier füglich behalten. Uebersetzt man: aus der Angst, so ist der Ausdruck reiner Deutsch, im Hauptwerke aber kein anderer. Das Wort kommt auch Eyr. 30, 16. vor, ohne daß die Grundbedeutung verschieden wäre, ob es wol daselbst füglich durch ein Adiectivum ausgedrückt wird. Dester aber wird es nicht gefunden. 3) Da es hier mit dem Worte נָשָׂא verbunden wird, so kann es füglich in einem so weiten Verstande angenommen werden, daß dadurch das gesammte Leiden Christi angedeutet, und auch sein innerliches Seelenleiden mit eingeschlossen werde; da man durch das letztere Wort insbesondere den höfstrugerechten und grausamen Gerichtsproceß verstehen kann, welcher gegen ihn geführt worden. 4) Wenn auch das Wort נָשָׂא nirgends die natürliche Lebenszeit eines Menschen bedeuten sollte, (wie es doch Jes. 38, 12. ganz unstreitig vorkommt, da es auch Zeltner dafür erkennet, und unsere Stelle dabey anführet,) so würde es doch unserer Erklärung nicht im Wege stehen, da es hier von dem unendlichen Leben des Messiaß gebraucht wird, darinn er sich befindet, seitdem er den Tod geschmecket, und zugleich überwunden hat. 5) Das וְיָרִיב könnte in dieser Erklärung ganz füglich auch: obschon bedeuten, und würde alsdenn nichts, als eine kleine Veränderung in der beygefüigten Umschreibung erfordern. In dessen bedeutet es doch auch mehrmals: aber, Ps. 130, 4. 6) Die verschiedene Anführung dieser Stelle, bey den 70 Dolmetschern also lauten, wie sie daselbst stehen, und je wahrscheinlicher es ist, daß jener Rämerer den Propheten in dieser Uebersetzung gelesen habe.

gewesen, weil er kein Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

v. 9. 1 Petr. 2, 22. 1 Joh. 3, 5.

10. Doch

Stelle auf die Umstände bey dem Leiden des Heilandes zu deuten. White. Allein, es ist nicht sicher, sich in solche Muthmaßungen einzulassen. Wir lassen dieselben also fahren, und nehmen die Worte so, wie sie iho in dem Texte stehen. Die verschiedenen Erklärungen derselben können, wie es scheint, unter zwei Hauptgattungen gebracht werden. Die erstere, die aber die wenigste Wahrscheinlichkeit hat, findet sich bey denenjenigen, welche die Worte so verstehen, als ob sie von den Folgen und Wirkungen des Leidens Christi handelten; daß nämlich die Gottlosen und Reichen, die seinen Tod hatten befördern helfen, deswegen theuer würden büßen müssen, indem sie ein eben so hartes und grausames Verfahren von andern erdulden sollten, wie der Heiland von ihnen erduldet hatte; wie Cap. 43, 3. 4. Oder, selbst die Gottlosen, die Reichen und Ungesehenen, die gemeinlich am meisten verhärtet sind, sollten dem Scepter Christi, durch die Kraft und Wirkung seines Leidens, unterworfen werden, Ps. 110, 2. Die andere Gattung der Ausleger versteht diese Stelle nur von dem Leiden des Mesias. Erstlich wird sie von einigen also erklärt, daß die Juden den Mesias in die Hände der Heiden, nämlich der Römer, und ihres Landvoigts, Pilatus, übergeben sollten, Matth. 20, 19. 20. Joh. 18, 35. Wenn dieser den Heiland, als einen Missethäter, verurtheilt hätte: so sollte er auch, nach seinem Gefallen, den Tod und das Begräbniß desselben anordnen, Matth. 27, 2. 57. 58. Luc. 23, 1. 2. 50. 52. Joh. 18, 28-32. c. 29, 6. 11. 12. 38. Zweytens verstehen einige dieses so, daß Gott seinen Sohn in die Hände der Gottlosen, und der Obrigkeiten, liefern würde, damit sie nach ihrem Gefallen mit ihm umgehen könnten, Luc. 22, 53. Apg. 2, 23. c. 4, 27. 28. Gataker. Unter diesen Auslegern wollen einige, hiermit werde, nebst seinem Leiden, zugleich auch eine gewisse Ehre angedeutet, die ihm bey seinem Begräbniße erzeigt werden sollte; als ob die Meynung wäre, daß sein Grab, ob es schon, nach der eingeführten Gewohnheit, unter den Gottlosen hätte seyn sollen, doch bey dem Reichen gewesen sey, indem Josef von Arimathia ihn auf eine rühmliche Weise in sein eigenes Grab beysetzen ließ, Matth. 27, 57-60. und zwar, um zu zeigen, daß nunmehr, bey dem Tode des Heilandes, Joh. 19, 40. für alle Schuld und Schande der Sünde vollkommen genug gethan sey, und dieselben dadurch ihr Ende erreicht haben. Allein, dieses scheint vielmehr bey seiner Auferstehung gezeigt zu seyn, Röm. 4, 25. da erstlich seine Seele, obzoh nicht auf eine so sichtbare Weise, Luc. 23, 43. 46. und nicht lange hernach seine ganze menschliche Natur, in den Himmel aufgenommen wurden, Joh. 13, 1. c. 16, 10. 1 Tim. 3, 16. Denn sein Aufenthalt

im Grabe, so prächtig auch dasselbe seyn mochte, und sein Verweilen unter der Gewalt des Todes, gehörten zu seiner Erniedrigung, und werden mit zu seinem Leiden gerechnet, Apg. 2, 24. 27. Auch die nächstvorhergehenden Worte handeln, wie alle Ausleger zugeben, von der dem Heilande zugefügten Beschimpfung; und vermuthlich werden also die gegenwärtigen Worte darauf ebenfalls abzielen. Gataker, Polus. Andere wollen, es werde hiermit angedeutet, daß der Heiland unsere Sünden, die er an seinem Leibe auf dem Holze trug, 1 Petr. 2, 24. mit sich in das Grab genommen, und daselbst vergraben habe, damit sie nicht mehr vor die Augen Gottes kommen möchten, 1 Mos. 23, 4. Ps. 88, 6. Sie führen deswegen sowohl die Worte des Apostels an: Wir sind mit ihm durch die Taufe in den Tod begraben u. Röm. 6, 4. und: mit ihm in der Taufe begraben u. Coloss. 2, 12. als auch die Worte des Propheten, Dan. 9, 24: Um die Uebertretung zuzuschließen, und die Sünden zu versiegeln; wie sie die Worte übersetzen, damit sie einigermaßen auf die Verschließung Christi im Grabe, und auf die Versiegelung dieses Grabes, Matth. 27, 66. gezogen werden können. Wie sie nun den ersten Theil der gegenwärtigen Worte so erklären: so deuten sie hingegen den andern auf den köstbaren Reichthum seines Blutes und Todes, Ephes. 1, 7. 8. 18. c. 2, 7. c. 3, 8. Coloss. 1, 27. 1 Petr. 1, 19. Um alles dieses zu befestigen, nehmen sie an, das Wort Gottlose bedeute Gottlosigkeit; und das Wort reich sey hier so viel, als Reichthümer. Sie übersetzen also: er hat Gottlosigkeiten in sein Grab gesteller, und Reichthümer in seinen Tod. Allein, dieses scheint zu weit gesucht, und zu gezwungen zu seyn. Wir halten es weder für sicher, noch für anständig, die Schrift so zu verdrehen, damit man Glaubenslehren daraus holen könne. Wir würden dieser Auslegung nicht einmal gedacht haben, wenn nicht der berühmte Glasius c) sie behauptet hätte. Wir wollen nun die Ausdrücke noch ins besondere betrachten. Erstlich findet man in der Grundsprache: וְיָתַן אֱלֹהִים לְיָדָם, das ist, eigentlich: und er hat den Gottlosen, oder, mit den Gottlosen, sein Grab gegeben; oder, er wird es geben. Die gemeine lateinische Uebersetzung weicht zu sehr ab, indem sie die Worte also ausdrückt: und er wird die Gottlosen für sein Grab geben. Durch er verstehen einige Gott, nach dessen verborgenem Rathe und eigentlichem Vorherwissen diese Dinge geschehen sind; ohne welchen auch die Menschen keine Macht über den Heiland gehabt haben würden, Matth. 26, 53. 54. Joh. 19, 9. 10. Andere verstehen durch er das jüdische Volk, welches diese Dinge gethan und ausgeführt

ret hat, Apg. 2, 23. c. 4, 27. 28. Noch andere merken nicht übel an, daß man die Worte in einem unbestimmten Sinne verstehen, und also leidend übersetzen könne: sein Grab ist den Gottlosen gegeben, wie 3 Mos. 13, 49. oder: sein Grab war bey, oder mit, den Gottlosen gesetzt, oder bestimmt, wie das Wort geben Cap. 41, 2. w. bedeutet. Von solcher Wortfügung lese man die Erklärung über Cap. 34, 11. Man findet etwas ähnliches 1 Mos. 40, 45. Die Meynung ist, wie einige wollen: gleich als ob er von ihrer Art gewesen wäre. Andere halten dieses für die Ursache des gegenwärtigen Ausdrucks, weil der Heiland auf dem Calvaria begraben worden seyn soll, Joh. 19, 41. 42. wo die Leiber der Missethäter gemeinlich begraben wurden. Dieses letztere scheint aber nicht wohl mit der Geschichte übereinzustimmen. Denn obchon sein Begräbnißplatz nicht weit von dem Orte seiner Todesstrafe entfernt war: so befand er sich doch in einem abgesonderten Garten, der einer vornehmen Person zugehörte, welche daselbst ein Grab für sich selbst hatte aushauen lassen, Matth. 27, 57. 60. Marc. 15, 43. 46. Gataker. Endlich verstehen einige durch er den Heiland selbst. Sie drücken sich folgendergestalt aus: Obchon der Heiland nicht wegen seiner eigenen Sünden, sondern um der Uebertretungen seines Volkes willen, gestorben ist, wie v. 8. gesagt wurde: so war er doch bereit, als ein Missethäter oder Sünder zu sterben, wie alle andere Menschen sind; und sich in das Grab legen zu lassen, wie man andere Menschen gemeinlich hinein legt. Der Prophet spricht: er machte sein Grab, weil Christus solches in der That gethan hat, indem er sich dem Tode und dem Begräbniß freiwillig übergab. Der folgende Ausdruck: mit den Gottlosen, zeigt nicht eben einerley Ort an, als ob der Heiland in einerley Grab mit den Gottlosen gelegt werden sollte: sondern einerley Zustand. So berhet David, Ps. 26, 9: raffe mein Seele nicht mit den Sündern hinweg, nämlich durch den Tod. Damit will er nicht sagen: versammle mich nicht in einerley Grab mit ihnen; sondern: laß mich nicht in einerley Zustand der Todten mit ihnen kommen. Polus. L. Cappellus spricht hiervon also: „Die Juden haben, so viel sie konnten, das Grab „Christi den Gräbern der Gottlosen und Missethäter „gleich gemacht.“ Procopius und Augustin drücken sich folgendergestalt aus: „Pilatus wird gottlose Soldaten geben, um das Grab Christi zu bewachen; und Kajaphas wird die Reichen geben, „das ist, die Juden, welche, durch ihr Geld, die Soldaten für seinen Tod bestechen; damit sie nämlich nicht bekannt machen, daß er von den Todten auferstanden ist.“ Hugo Grotius erklärt die Worte von dem Propheten Jeremia, und giebt ihnen folgenden Sinn: „Sie haben ihn zum Tode bestimmt, „Jer. 26. Aber diese gottlosen Anstifter seines Todes

„werden selbst ausgerottet werden; ihr Reichthum „wird sie nicht von dem Tode befreien.“ Wie offenbar ist nicht eine solche Verdrehung der Worte! White. Hernach folget im Hebräischen: **אֲנִי עָשִׂיר**, das ist, und dem, oder bey dem, Reichen in seinen Töden. Durch diesen Reichen verstehen einige, wie schon angemerkt worden ist, den Joseph von Arimathia, der Matth. 27, 57. ein reicher Mann genannt wird. Andere verstehen den Pilatus, in dessen Gewalt der Leib des Heilandes war, und von dem auch Joseph von Arimathia diesen Leib suchte, Matth. 27, 58. Sie glauben nämlich, der Reiche bedeute hier einen Regenten, wie Pred. 10, 6. 7. 20. indem die Regenten gemeinlich reich sind. So reden diejenigen, welche hier auf eine einzelne Person denken; und sie haben auch um so vielmehr Wahrscheinlichkeit für sich, weil das vorhergehende Wort, Gottlose, in der mehrern, das gegenwärtige aber, Reiche, in der einzeln Zahl steht. Viele andere sind aber der Meynung, daß man das Wort Reiche, in der mehrern Zahl, von vielen Reichen verstehen müsse. Gataker. In beyden Theilen der Worte würden also einerley Personen gemeynet seyn; nämlich diejenigen, die mit an der Hinrichtung Christi Antheil gehabt hatten. Dieselben befunden nicht nur aus gemeinen Leuten: sondern auch aus Reichen und Vornehmen, sowol unter den Juden, als unter den Römern. Die Meynung ist nicht, daß alle Reiche nothwendig Gottlose sind, oder seyn müssen: sondern daß die meisten so zu seyn pflegen. Aus diesem Grunde haben die Reichen, und die Reichthümer, bey den heiligen Schriftstellern gemeinlich keinen gar zu guten Namen. Man lese Ps. 37, 10. 49, 7. Luc. 6, 24. c. 18, 24. Jac. 1, 11. c. 5, 7. Gatak. Polus. Einige drücken den Sinn also aus: Gott hat ihn zum Grabe, und zum Tode, in die Hände der Gottlosen und der Mächtigen, übergeben. Insbesondere wird das Wort **אֲנִי עָשִׂיר**, welches durch reich übersetzt ist, zuweilen in einem bösen Sinne von einem Unterdrücker oder Tyrannen gebraucht, wie Hiob 27, 19. vergl. mit v. 13. So verstehen es einige auch hier. Nach dieser Uebersetzung wird der letztere Theil des Verses also ausgedrückt: Nicht wegen einer Gewalt, die er ausgeübt hat, oder als ob einiger Betrug in seinem Munde gefunden worden wäre. So werden die Wörtchen **אֲנִי עָשִׂיר** auch Hiob 16, 17. gebraucht. Allein, wenn man auch diese Wörtchen in solchem Verstande nimmt: so kann doch der letztere Theil dieses Verses füglich also mit v. 10. zusammenhängen: Ob er schon kein Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist: so geschieht es doch dem Herrn, ihn zu zermalmen u. Das Wort **אֲנִי עָשִׂיר**, welches im Englischen ausgedrückt ist: in seinem Tode, wird von Schindlern übersetzt: in seinem Begräbnißplatze; als ob es

von **במה**, Höhe, herkäme. **Lowth.** Einige jüdische Lehrer, sonderlich **Aben Ezra**, und verschiedene Christen, sowol unter den Römischgesinneten, als auch unter den Protestanten, nehmen eben diese Erklärung des Wortes **במה** an: und sie übersetzen es: seine Höhen. Man deutet dieses auf die Vortrefflichkeit des Grabes, worein der Leib Christi gelegt wurde; als ob das Grab Josephs von Arimathia so prächtig gewesen wäre, wie dasjenige, welches Sebna für sich gebaut hatte, Cap. 22, 16. Allein, die hebräischen Vocalpuncte streiten wider diese Uebersetzung. Selbst diejenigen jüdischen Lehrer, die sie anführen, billigen sie doch nicht; und wenn man das Wort so versteht: so stimmt es nicht gut mit dem Zusammenhange überein. Wir nehmen an, der erstere Theil dieses Verses müsse, wie der letztere Theil von v. 8. in einem fortgehenden Sinne, als eine Gelegenheit zur Verwunderung, verstanden werden; nämlich folgenbegrüst: **Wer würde dieses von seinem Geschlechte gesagt haben; oder, wer kann die Gottlosigkeit seines Geschlechts aussprechen, daß er aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten werden sollte; daß, wegen der Uebertretung meines Volkes, die Plage auf ihm seyn sollte; und daß sein Begräbniß nach der Einrichtung der Gottlosen und der Reichen, oder Regenten, bey seinem Tode, stehen sollte!** das ist, daß vornehmen Gottlosen eine solche Macht über ihn gegeben werden sollte, daß sie ihm nicht nur, durch einen grausamen und gewaltsamen Tod, das Leben nähmen: sondern auch, nach dieser Missethat, sein Begräbniß nach ihrem Gefallen einrichten könnten! Das Wort **במה** kann auch übersetzt werden: bey seinem Tode; wie Hiob 27, 15. eigentlich gesagt wird: seine Uebriggebliebenen werden bey dem Tode, oder, bey ihrem Tode, begraben werden. Doch wird solches in der angeführten Stelle in einem andern Sinne gesagt, als hier. Die Meynung Hiobs ist, daß diejenigen, von denen er redet, auf eine geringe und schlechte Weise begraben werden sollten. Man sollte ihre Leiber, so bald sie todt wären, in ein Loch werfen, und weiter keine Sorgfalt, oder Kosten, auf sie wenden. Der Leib des Heilandes hingegen wurde, ob man ihn schon bald nach seinem Tode begrub, doch zuvor, ehe man ihn in das Grab legte, köstlich einbalsamirte, und mit feiner Leinwand umwunden, Marc. 15, 46. Joh. 19, 39. 40. Weil das hebräische Wort, Tod, hier in der mehrern Zahl steht, wie Jer. 16, 4. so haben die jüdischen Lehrer, deren Auslegungen über diese Weissagung wir um so vielweniger anführen, weil sie dieselbe mehrentheils aus einem andern Grunde erklären, daher Gelegenheit genommen, diese Worte zu verdrehen, und sie nicht auf den Messias, oder auf eine andere einzelne Person, sondern auf das ganze Volk, zu deuten. Dieses Volk wurde, wie sie sagen, ob es schon un-

schuldig war, doch wie Missethäter hingerichtet, weil es seinen Gottesdienst nicht verlassen wollte, Cap. 44, 23. Diejenigen unter dem Volke, die reich waren, wurden aus dem Wege geräumt; nicht wegen ihrer Gottlosigkeit: sondern wegen ihrer Schätze; und zwar durch verschiedene Arten des Todes. Einige wurden mit dem Schwerdte hingerichtet, andere verbrannt, noch andere gesteinigt 2c. Allein, obschon **במה** in der mehrern Zahl steht: so wird dieses Wort doch auch sonst von einer einzelnen Person gebraucht, wie Ezech. 28, 8. 10. von dem Könige zu Tyrus, zu welchem der Prophet daselbst spricht: **Du wirst des Todes eines Erschlagenen sterben, und du wirst des Todes der Unbeschnittenen sterben.** So spricht auch der Apostel von sich selbst, 2 Cor. 11, 23. er sey vielmal in Töden gewesen; das ist, nicht nur in Todesgefahren: sondern auch in solchen Angst und Verfolgungen, die so schmerzlich und empfindlich waren, als der Tod selbst; daher man sie füglich für Arten des Todes halten konnte, Luc. 9, 23. 1 Cor. 4, 9. c. 15, 31. 2 Cor. 1, 9. c. 4, 8. 11. c. 6, 4. 5. 9. c. 11, 23. 27. Jesaja mochte dieses nun eben sowol, ja noch vielmehr, von dem Messias, als Ezechiel von dem Könige zu Tyrus, und der Apostel von sich selbst, sagen. Hierzu kommt noch, daß auch der chaldäische Umschreiber das gegenwärtige Wort in der einzelnen Zahl übersetzt. Wir können daher denenjenigen nicht beypflichten, welche hier das Wort Volk, im Anfange des Verses, einschalten, und also übersetzen: **zu ihrem Tode; nämlich: das Volk hat sein Grab bey den Gottlosen gestellet, und bey dem Reichen zu ihrem Tode;** als ob dieses bedeutete, daß die Juden dadurch, daß sie Christum auslieferten, das Verderben über sich ziehen würden, wie sie sich selbst wünschten, Matth. 27, 25. Man lese die Erklärung über v. 8. Gataker. Uebrigens kann **במה** übersetzt werden: in, oder bey, oder nach seinen Töden. Denn das vorgelegte **א** hat, wie mehrmals angemerkt worden ist, alle diese Bedeutungen. Der Tod Christi konnte füglich, in der mehrern Zahl, Töden genennet werden, weil er vielerley Arten des Todes erduldet, und viel Todesangst und Schmerzen ausgestanden hat, die in der Schrift zum öftern als ein Tod vorgestellet werden; wovon wir zuvor Beispiele angeführt haben. Er konnte mit nicht geringerem Rechte, als Paulus, sagen: **ich sterbe alle Tage**, 1 Cor. 15, 31. und: **ich bin vielmal in Töden gewesen**, 2 Cor. 11, 23. Polus. Die letzten Worte dieses Verses scheinen, nach der englischen Uebersetzung, die Meynung dererjenigen zu unterstützen, welche das Vorhergehende entweder von der rächenden Hand Gottes über den Juden wegen des Todes Christi erklären; oder von der Ehre, die ihm bey seinem Begräbniße erzeigt wurde; oder von denen Vortheilen, die den Gläubigen durch seinen Tod und sein Begräbniß zugewachsen sind. Insbesondere glau-

glauben einige, daß diese Worte die Ursache enthalten, weswegen der Leib Christi nicht unter die Mörder, sondern in das Grab Josephs von Arimathia, gelegt, und also einigermaßen geehret worden sey. Allein, der letztere Theil der vorhergehenden Worte kann nicht ohne Gewalt von dem erstern abgetrennet werden; und er ist mit demselben nicht nur durch das und verknüpft: sondern gehöret auch mit ihm zu einerley Hauptworte. Also folget dieser letztere Theil des Verses, nach der englischen Uebersetzung, als die Ursache von demjenigen, was in dem ganzen vorhergehenden Theile gesagt worden ist. Der Sinn der Worte kann folgender seyn: „Dieses war „die ganze Belohnung für die unbefleckte Unschuld, „die sich in allen seinen Worten und Thaten zeigte, „daß man so schimpflich mit ihm umgieng.“ Also handelt der ganze Vers von der Erniedrigung Christi. Diejenigen scheinen den Sinn zu sehr einzuschränken, welche ihn also vorstellen: „Weil sie ihn wegen „seiner Aufrichtigkeit sowol im Leben, als in der Le- „te, beneideten, Matth. 27, 18. ja obschon nicht nur

„kein Mensch ihn einer Sünde überführen, Matth. „27, 19. 23. 24. Luc. 23, 14. 15. Joh. 8, 46. sondern der „Teufel selbst nichts Unrechtes an ihm entdecken konn- „te, Joh. 14, 30.“ Nach der Grundsprache lauten die Worte eigentlich also: nicht wegen eini- „ges Unrechtes, das er gethan hatte, noch Betrugs, „der in seinem Munde gewesen war. So muß man auch Hiob 16, 17. übersetzen, wo eben derselbe Ausdruck, und eben dieselben Worte, vorkommen: nicht wegen einiges Unrechtes, das in meinen „Händen ist. Man lese auch 1 Chron. 12, 17. Mit dieser Uebersetzung kömmt diejenige überein, die mau bey einigen jüdischen und christlichen Auslegern fin- „det; nämlich: ob er schon kein Unrecht gethan „hat 1c. wie man auch Hiob 16, 17. übersetzen könnte; nicht wegen seiner eigenen Sünden: sondern, wie „zuvor gesagt worden ist, wegen der Sünden seines „Volkes. So kann der Ausdruck, לא לך, füglich ver- „standen werden. Man lese auch 1 Petr. 2, 22. 1 Joh. „3, 5. ⁸³³⁾ Polus, Catafer.

c) Gr. S. lib. 3. tr. 1. can. 11.

B. 10.

(833) Die gegenwärtige Stelle gehöret unter die Zahl dererjenigen, die durch unnöthig gemachte Schwierigkeiten erst dunkel worden sind, ungeachtet sie Deutlichkeit genug haben. Die Worte liegen klar vor Augen, und bedeuten, ohne alle Versetzung und gezwungene Künsteley, so viel: Und man hat sein Grab bey den Gottlosen bestellt, aber (es war dasselbe) bey einem Reichen nach seinem Tode; weil er kein Unrecht gethan hatte 1c. Die letzten Worte haben keine Schwierigkeit, außer der Verbin- „dung, die sie mit dem Vorhergehenden verknüpft, welche aber am leichtesten gehoben wird, wenn man das לא לך durch לא אשר לא erklärt. Die ersten aber sind es hauptsächlich, über welche die Meynungen ge- „theilt sind. Diese enthalten einen zweyfachen Satz. Der erste bedarf einer zweyfachen Erinnerung: ein- „mal, daß die Worte: er hat gegeben, eben so viel heißen müssen, als: man hat gegeben; denn sonst „müßte es nothwendig, entweder auf das Volk, dessen Missethat er getragen hat, oder auf den Messias selbst, „gezogen werden, und alsdenn würde kein bequemer Verstand da seyn, zumal da auch des berühmten Joh- „eifels Meynung schwerlich anzunehmen seyn wird, indem sie die Beziehung der beyden Sätze auf einander „nicht natürlich genug bildet. Hernach ist zu erinnern, daß die Schrift von dem, was man zu thun Willens „war, gar oft also redet, als ob es wirklich geschehen wäre. Man sehe Clavii Gramm. sac. Lib. III. tract. „III. can. 7. 8. p. 248. seqq. Wenn es also heißt: man hat sein Grab gegeben, so ist die Meynung: „man war es Willens zu geben, oder: man hatte es bestellt, oder beschlossen zu geben. Man „war Willens, ihn mit den beyden Mördern zu begraben, wie er mit ihnen gekreuziget worden; und nie- „mand gedachte anders, als daß es geschehen würde. Der andere Satz, welcher das Gegentheil von dem „ersten versichert, bedarf gleichfalls einer gedoppelten Erinnerung. Einmal ist offenbar, daß er elliptisch ist, „und nicht besser, als entweder, durch das so oft weggelassene וְאֵל, oder aus dem Vorhergehenden, durch וְאֵל „קברו, ergänzt werden kann. So heißt er: es wurde ihm aber sein Grab bey einem Reichen an- „gewiesen. Zweytens, der Beysatz וְאֵל ist, außerdem daß der Pluralis einen großen Nachdruck hat, auch „an sich von der erheblichsten Wichtigkeit, und zeigt an, daß der Tod des Messia der merkwürdige Zeitpunkt „seyn werde, mit welchem diese Veränderung vorgehen werde, da schon erstlich der beschlossene Weinbruch „unterbleiben, und hernach das noch weniger vermuthete Auerbieten Josephs dazwischen kommen sollte. Man „kann sagen, daß diese Erklärung heutiges Tages einen fast einstimmigen Beyfall der berühmtesten Ausleger „gefunden habe, wenn sie auch gleich in einigen Nebenumständen in etwas von einander abgehen. Es ge- „hören dahin, Camp. Vitringa, Guss. Ge. Zeltner, Joh. Jac. Rambach, Hr. Ernst Aug. Bertling „und andere. Außer dieser Erklärung ist vielleicht noch eine einige, welche in Betrachtung gezogen zu wer- „den verdienete. Diese wäre folgende: Er (Gott der Vater) hat (durch seine Vorsehung und Regierung) „gegeben die Gottlosen (heidnische Soldaten) zu seinem Grabe, (damit sie hernach seine erfolgte Auf- „erstehung bezeugen könnten; und eben darum, damit solches geschehen möchte, hat er auch gegeben) einen „Reichen zu (oder, bey) seinem Tode. d. i. der nach seinem Tode sein Begräbniß besorgete. Denn wäre

10. Doch es gefiel dem HERRN, ihn zu zermalmen; er hat ihn krank gemacht; wenn seine

B. 10. Doch es gefiel *ic.* Oder: gleichwol gefiel es *ic.* Obschon der Messias vollkommen gerecht und unschuldig war: so gefiel es doch Gott, ihn um anderer und weiser Ursachen willen zu strafen. **Polus.** Man könnte auch übersetzen: gleichwol war der Herr willig, wie 1 Kön. 13, 33. oder bezügerig, das ist, er hatte Lust, ihn zu zermalmen *ic.* Denn das Wort *נָחַם*, welches durch gefiel übersetzt ist, scheint, wie in der angeführten Stelle, ein *Participium* zu seyn. Der Nachdruck des Wortes *נָחַם*, zermalmet, ist über v. 5. erklärt worden. Man muß dieses aber nicht so verstehen, als ob der Leib des Herrn in Stücken geschlagen worden wäre: denn es ist nicht einmal ein Bein an ihm zerbrochen worden, Joh. 19, 33. 36. Der Ausdruck kömmt mit Ps. 38, 9. überein, wo der Dichter von sich selbst spricht: ich bin geschwächet, und über die Massen zermalmet. So pflegen auch wir von jemanden, der sehr abgemattet ist, zu sagen: er ist wie zerknirschet. Bey dem Leiden Christi konnte man solches von ihm noch mit größerem Rechte sagen. **Gataker.** Für: ihn krank gemacht, steht im Englischen: ihm Verdruß zugefüget. Obschon die Sünden der Menschen die verdienende Ursache von dem Leiden und Kummer des Heilandes waren: so war doch Gott die vornehmste Ursache davon. **Polus.** Einige übersetzen: er hat zugelassen, ihn in Schmerzen zu stellen. Denn das hebräische Wort zeigt, in seiner gegenwärtigen Gestalt, mehrmals eine Zulassung an, wie Ps. 37, 33. 119, 10. 116. Jes. 63, 17. Es ist zwar gewiß, daß Gott die gottlosen Menschen, die dem Heilande so grausam und schimpflich begegneten, hiezu nicht ermuntert oder gereizt hat: allein, man findet doch ausdrücklich, Apg. 2, 23. c. 4, 8. daß solches alles nach dem bestimmten Rath und Vorherwissen Gottes geschehen ist. Man lese, was 2 Sam. 12, 11. 12. von der Handlung Absaloms gesagt wird. Von dem Worte, *נָחַם*, er hat krank gemacht, lese man die Erklärung über v. 3. 4. Das Fürwort, ihn, welches im Texte nicht steht, wird aus dem Vorhergehenden eingeschaltet, wie Cap. 12, 2. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: wenn du seine Seele zu einem Schuldopfer machen wirst. Nach dieser Uebersetzung

können die Worte mit den vorhergehenden verbunden werden. Das Vorhergehende zielt alsdenn auf das harte und unbillige Verfahren gegen den Messias, da er zu einem Schuldopfer für die Sünde gemacht wurde ⁸³⁴). Nach der Meynung der meisten aber zielen diese Worte auf die Früchte und Wohlthaten, die er erwerben sollte, und deren nachgehends gedacht wird. Man übersetzt daher besser also: wenn du seine Seele zu einem Schuldopfer gemacht haben wirst. Das Wörtchen *אִם*, welches im Englischen durch wenn übersetzt ist, bedeutet eigentlich wofern, und zeigt eine Bedingung an, wie 4 Mos. 36, 4. Hiob 21, 6. Jes. 28, 25. In dem Ausdrucke, du wirst seine Seele *ic.* werden die Personen verwechselt, und die Rede wird nunmehr zu Gott gerichtet, wie Cap. 2, 9. **Gataker.** Die Meynung ist also: wenn du, o Gott, deinen Sohn zu einem Schlachtopfer machest, oder gemacht hast, indem du ihn zur Versöhnung für die Sünden der Menschen übergiebst: so wird er Saamen sehen *ic.* **Polus.** Hiermit scheint angedeutet zu werden, der Heiland habe dasjenige, was er für uns litte, auf ausdrücklichen Befehl seines Vaters erdulden müssen. Allein, in der That hat er sein Leiden freiwillig über sich genommen. **White.** Daher übersetzen **Capellus**, und andere, das Wort *אִם* in der dritten Person, und im weiblichen Geschlechte; nämlich also: wenn seine Seele sich zum Schuldopfer gestellet hat, oder, gestellet haben wird. Damit kann also angezeigt werden, daß der Heiland sein Leben nicht gezwungen, sondern freiwillig, dahin gegeben hat. **White, Gataker, Polus.** Seine Seele bedeutet hier sein Leben, oder, ihn selbst, wie Ps. 3, 3. oder seine ganze menschliche Natur, welche für die Sünde geopfert wurde. **Gataker, Polus.** Denn die Seele des Heilandes wurde durch das Gefühl des Zornes Gottes gepeinigt; sein Leib wurde gemishandelt und gekreuziget; und Seele und Leib wurde beyde von einander getrennet. **Polus.** Wie Gott den Heiland zu einem Sühnopfer bestimmt hat: so hat der Heiland auch sich selbst geopfert, Ephes. 5, 2. Hebr. 9, 24. 25. 26. Doch scheint die englische Uebersetzung, da Gott angedet wird, besser zu seyn ⁸³⁵). Das Wort *אִם*, welches durch Schuldopfer über-

setzt

der Heiland nicht in das Grab Josephs gekommen, so wäre er schwerlich so genau verwahrt worden. Also stünde nämlich die Meldung des Reiches, als die Gelegenheit nachgesehen, wie es gemeiniglich zu geschehen pfleget, wenn Ursachen, Gelegenheiten einer Sache u. d. g. angeführt werden.

(834) Da ihn niemand hiezu gemacht hat, als der Vater, und das mit seiner eigenen Einwilligung, so kann dieses Verfahren nicht unbillig genennet werden.

(835) Die Ursache hiervon wird nicht beygefüget. Wenn sie aber auch leicht zu errathen stünde, so würde doch auf der andern Seite eine viel wichtigere Ursache vorhanden seyn, warum die Worte viel lieber mit den Holländern, Luthero u. a. in der dritten, als in der andern Person, zu übersetzen wären; weil näm-

lich

seine Seele sich zu einem Schuldopfer gestellt haben wird: so wird er Saamen sehen, er wird die Tage verlängern; und das Wohlgefallen des HERRN wird durch seine Hand

gesetzt ist, bedeutet eigentlich eine Schuld, oder Sünde, 3 Mos. 5, 19. c. 7, 5. Sach. 14, 19. So spricht der Apostel von Christo, daß Gott ihn zur Sünde, das ist, zu einem Schuldopfer, für uns gemacht habe, 2 Cor. 5, 21. Denn er hat die Schuld unserer Sünden auf sich genommen, v. 7. und die Strafe erduldet, die wir damit verdienet hatten, v. 5. 6. 1 Cor. 5, 7. Man lese auch Hebr. 10, 8. Der Ausdruck, er wird Saamen sehen, kann bedeuten: er wird leben, und so lange leben, bis er denselben sieht. So findet man von Hiob, Hiob 42, 16. und Hiob lebete, daß er seine Kinder und Kindeskinde sahe. So spricht auch der Dichter, Ps. 128, 6. du wirst deine Kindeskinde sehen. Gataker. Sein Saame bedeutet, die zahlreiche Menge dererjenigen, die an seinen Namen glaubeten. White. Insbesondere kann der Sinn hier folgender seyn. Sein Tod wird für ihn selbst herrlich, und höchst vortheilhaft für andere seyn. Denn er wird einen zahlreichen Saamen von Gläubigen haben, die durch seinen Tod, mit Gott versöhnet, und daher glücklich werden sollen. Polus. Die Worte des Heilandes selbst, Joh. 12, 24. dienen zu einer vollkommenen Auslegung der gegenwärtigen Stelle. Er redet daselbst von den Vortheilen, die sein Tod mit sich bringen sollte, und spricht: wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, und stirbt: so bleibt es allein; wenn es aber stirbt: so bringt es viel Frucht hervor. Durch den Samen mag man hier eigentlich die Jünger und Nachfolger Christi verstehen. Nichts ist gemeiner, als daß die Lehrer den Namen der Väter führen, 2 Kön. 2, 12. c. 13, 14. und diejenigen, die der Unterweisung eines andern folgen, werden seine Kinder genennet. In diesem Sinne liest man von Kindern Abrahams, von Kindern Gottes, und von Kindern der Weisheit. Der Chaldäer, die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, verbinden diese Worte mit den folgenden, nämlich also: so wird er Saamen sehen, welcher die Tage verlängern wird: das ist, seine Gemeinde wird bis an das Ende der Welt bleiben. Lowth. Weil nämlich das Wort er, in den Worten, er wird die Tage verlängern, im Hebräischen nicht steht: so werden diese Worte auf zweyerley Art erklärt. Gataker. Einige verstehen sie von Christo selbst, der nach seiner Auferstehung, nicht mehr sterben sollte. Nachdem er noch eine Zeit-

lang gelebet hätte, sollte er den Tod nicht wiederum erdulden, wie das Schicksal anderer gewesen ist, die auf eine Zeitlang lebendig worden waren, 1 Kön. 17, 22. 2 Kön. 4, 35. c. 8, 5. c. 13, 21. Luc. 7, 15. c. 8, 55. Joh. 11, 44. sondern er sollte mit Gott in Ewigkeit leben und regieren, und seines Reichs sollte kein Ende seyn, Luc. 1, 33. Apg. 13, 34. Röm. 6, 9. Gataker, Polus. Einige erklären diese und die folgenden Worte also: das große Werk der Erlösung der Menschen wird durch ihn erfüllt werden; das Werk, woran der Herr, der den Tod des Sünders nicht begehret, Wohlgefallen hat. White. Andere verstehen aber hier, mit den 70 Dolmetschern v. den Samen des Messias, das ist, seine Heiligen, die in einer beständigen Folge auf einander, bis an das Ende der Welt leben, und alsdenn in die Herrlichkeit zu ihm aufgenommen werden sollen, um ewiglich bey ihm zu seyn, Matth. 16, 18. Joh. 11, 25. 26. c. 14, 19. 1 Thess. 4, 17. Die erstere Erklärung scheint aber besser zu seyn. Von dem Ausdrucke, die Tage verlängern, lese man 5 Mos. 17, 20. Spr. 28, 16. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: der günstige Rathschluß Gottes, die Menschen zu erlösen und selig zu machen, wird, durch die Vermittelung Christi, in der That ausgeführt werden. Man lese v. 9. Röm. 8, 32. Lowth, Gataker. Durch seine Hand ist so viel, als, durch ihn, und durch sein Amt; wie Cap. 20, 1. c. 37, 24. Man lese v. 11. Cap. 52, 13. Gataker. Die Erlösung und Seligmachung der Menschen wird oftmals das Wohlgefallen Gottes genennet; theils, weil sie ihm höchst wohlgefällig ist, theils auch, weil sie aus seinem freyen Wohlgefallen, oder aus seiner freyen Gnade herfließet ⁸³⁶, Joh. 6, 39. Eph. 1, 5. 9. 2 Thess. 1, 11. Polus. Für Wohlgefallen kann man auch, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, Wille setzen, nach Joh. 4, 38. c. 6, 38. oder: Lust, wie das hebräische Wort, 1 Sam. 18, 25. ausgedrückt ist; oder Vorhaben, wie Pred. 3, 1. 17. c. 8, 6. Dieses Wort, יָרַן, bezieht sich auf יָרַן im Anfange des Verses. Gataker. Hugo Grotius nimmt das Wort יָרַן in einer andern Bedeutung, und erklärt die Stelle folgendergestalt von dem Propheten Jeremia. „So unschuldig er auch war: so gefiel es doch dem Herrn, ihn zu zermalmen und zu betrüben. Und ob er schon die Strafe ihrer Ungerechtigkeiten getragen hat: so wird er doch Saamen sehen, nämlich die Kinder, die er, durch seine Unterweisung, dem Herrn zeugen wird. Er wird

sich nicht geläugnet werden kann, daß von v. 7. an, Gott der Vater die redende Person sey; eine Abwechselung der redenden Person aber, in diesem Vortrage, bey den häufigen Wortfügungen sehr gezwungen wäre.

(836) Ohne jedoch deswegen eine absolute Wahl mit einzuschließen, wie dieser Ausdruck mehrmals gemisbraucht wird.

Hand glücklich fortgehen.

II. Wegen der Arbeit seiner Seele wird er es sehen und gesättigt

„wird seine Tage verlängern, das ist, eine lange Zeit leben, in Ansehung der Mäßseligkeiten und Beschwerlichkeiten nämlich mit denen er zu kämpfen hat. Und das Wohlgefallen des Herrn wird durch seine Hand glücklich fortgehen.“ Das Wort *וַיֵּרָא* kann zwar, wie Goussier anmerket, diese Bedeutung leiden: allein, wohl nicht hier, da der Prophet von Hingebung des Lebens zu einem Sühnopfer für die Sünde redet; welches die eigentliche Bedeutung des Wortes ist. White.

B. II. Wegen der Arbeit *וַיֵּרָא*. Im Englischen steht: er wird von der Arbeit seiner Seele sehen, und wird gesättigt werden *וַיֵּרָא*. Einige übersetzen: er wird die Frucht der Arbeit seiner Seele sehen *וַיֵּרָא*. Er wird sich freuen, wenn er befindet, daß sein Leiden, und sein Tod, nicht vergebens, sondern ein Mittel zur Erhaltung vieler, gewesen sind. Er wird darüber vollkommen vergnügt seyn. So verstehen einige auch die Stelle Hebr. 12, 2. wo Paulus spricht, Christus habe für die Freude, die ihm vorgestellt war, das Kreuz ertragen, und die Schande verachtet. Lowth, White, Gataker, Polus. Das Wort sehen bedeutet oftmals, entdecken, empfinden, oder genießen. Das Gute sehen bedeutet also, es empfangen, oder genießen, Hiob 9, 25. Ps. 34, 13. Jer. 17, 6. und das Leben sehen, bedeutet Leben, oder das Leben genießen, Hiob 3, 36. Pred. 9, 9. Ja mehrmals bedeutet Sehen allein, etwas, wornach man ein großes Verlangen hat, mit vielem Vergnügen betrachten, Ps. 35, 2. 54, 9. Jes. 60, 5. c. 66, 14. und hier. Das Wort *וַיֵּרָא* bedeutet eigentlich eine beschwerliche und ermüdende Arbeit, wie 5 Mos. 26, 7. Hiob 5, 7. Ps. 107, 12. *וַיֵּרָא* bedeutet: von der Arbeit, das ist, von der Frucht seiner Arbeit. So findet man Ps. 128, 2. du wirst die Arbeit deiner Hände essen, das ist, die Frucht davon, oder dasjenige, was davon herkömmt; wie man Richt. 4, 14. liest: Speise gieng aus von dem Fresser, und Süßigkeit gieng aus dem Starken. Die Arbeit seiner Seele bedeutet seine Arbeit; wie seine Seele, v. 9. bedeutete: sich selbst. Der Ausdruck, er wird gesättigt werden, ist verblümt. Erstlich kann er von hungrigen und durstigen Menschen hergenommen seyn, die hernach durch Speise und Trank, die verlangte und ernstliche gewünschte Sättigung erhalten, Ps. 107, 5. 9. Matth. 5, 6. Gataker. Zweytens kann der Ausdruck, wie Cappelus will, von Ackerleuten hergenommen seyn, die, nach dem Pflügen und Säen, eine Zeitlang hoffen, und hernach mit Vergnügen sehen, wie die fruchtbare Erde mit den Zeichen einer völligen Erndte ge-

schmückt ist, und endlich auch in der That reichliche Früchte hervorbringt, 2 Chron. 31, 10. Joel 2, 26. Gataker, White. Etwas ganz anders findet man Hos. 4, 10, Mich. 9, 4. Hag. 1, 6. Man lese Epr. 12, 11. c. 28, 19. 2 Tim. 2, 6. Gataker. So sollte der Heiland mit Wohlgefallen sehen, wie viele tausend Personen durch sein Leiden erhalten würden. Er sollte sich für reichlich belohnt halten, obschon die Frucht seiner Arbeit andern zum Heile gereichte. White. Einige übersetzen hier: wenn er seine Seele, das ist, sich selbst, von der Arbeit befreiet sehen wird; wenn alle die Schmerzen, denen er ausgesetzt war, zu Ende sind: so wird er gesättigt werden, das ist, im Himmel, zur rechten Hand Gottes, eine reichliche Sättigung an Herrlichkeit genießen, Ps. 16, 11. 17, 15. Andere, deren Gedanken noch wahr-scheinlicher sind, übersetzen, mit den Holländern: wegen der Arbeit seiner Seele wird er ihn, seinen Saamen ⁸³⁷, sehen und gesättigt werden. *וַיֵּרָא*, wegen der Arbeit, ist nun so viel, als: weil er gearbeitet hat. So bedeutet wegen meines Wissens, Cap. 43, 4. so viel, als: weil ich wußte. Darum sollte er Saamen sehen; welches Wort einige aus v. 9. einschalten. Solche Einschaltungen sind auch Hiob 3, 17. 18. 20. 23. c. 22, 24. Jes. 52, 6. nöthig. Er wird gesättigt werden bedeutet: er wird dadurch sehr erquickt und vergnügt werden. So ist, wie man glaubet, das Gleichniß von Frauen-spersonen hergenommen, die, nach einer langen und schweren Geburtsarbeit, endlich ein Kind zur Welt bringen. In solchem Sinne würden wir aber lieber übersetzen: nach der Arbeit seiner Seele; das ist, nach seiner Arbeit; wiewol es am besten ist, wenn man das Wort Seele in der Uebersetzung beibehält, weil es weiblichen Geschlechts ist, und der Prophet auf dieses Geschlecht zu zielen scheint; wie denn auch der Apostel, Apg. 2, 27. das Leiden des Heilandes mit den Wehen dieses Geschlechts vergleicht: denn eine solche Bedeutung hat das daselbst gebrauchte Wort eigentlich. Daß das vorgesezte *וַיֵּרָא* nach bedeuten könne, ist schon über v. 8. gezeigt worden. Nach diesen Schmerzen nun, nachdem dieselben vorüber sind, wird er ihn, seinen Saamen, sehen. Der Heiland sollte nicht vergebens gearbeitet haben, wie diejenigen, die mit Wunde schwanger gehen, Cap. 26, 18. oder, wie diejenigen, welche, wenn das Kind zur Geburt gekommen ist, keine Kraft zu gebären haben, Cap. 37, 3. Gott sollte ihn nicht erstlich arbeiten lassen, und ihm hernach die Erlösung verweigern, Cap. 66, 9. sondern er sollte die Frucht seiner Arbeit genießen, die er so sehr gewünscht hatte; näm-

lich

(837) Warum soll es eben allein auf den Saamen gezogen werden, und nicht vielmehr auf alles, was im vorhergehenden Verse verheißen worden?

tiget werden; durch seine Kenntniß wird mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen:

v. 11. Jes. 42, 1. c. 49, 3.

denn

sich einen zahlreichen Saamen von gläubigen Eeelen, die Gott durch ihn geboren wurden. Und da Weibspersonen oftmals sogleich, nachdem sie geboren haben, sterben, 1 Mos. 35, 17. 19. 1 Sam. 3, 18. 21. so sollte hingegen er leben, seinen Saamen sehen, und darüber eben so vergnügt seyn, als eine Frau, die nach einer langen und schweren Geburtsarbeit, endlich erlöst wird, und vor Freunden über das Kind, daß sie geboren hat, alle ihre Schmerzen vergißt, Joh. 16, 21. Die Worte können diese Bedeutung gar wohl leiden: wir bleiben aber doch lieber bey der englischen Uebersetzung. Für: mein Knecht, der Gerechte, findet man im Englischen: mein gerechter Knecht. Hier wird im Namen Gottes des Vaters geredet, mit dessen Worten diese Weissagung Cap. 52, 13. auch angefangen worden ist. Man findet solche Verwechselungen der Personen bey unserm Propheten mehrmals ⁸³⁸⁾, wie Cap. 13, 11. c. 17, 10. c. 22, 19. c. 26, 19. Die Worte zeigen uns die vornehmste Frucht und Wirkung des zuvor beschriebenen Leidens des Messias; nämlich die Rechtfertigung der Menschen, und ihre Versöhnung mit Gott, Röm. 3, 24. 25. c. 5, 1. 8. 10. Gataker. Durch seine Kenntniß verstehen einige diejenige Kenntniß von dem Willen Gottes, und dem Wege zur Seligkeit, die der Heiland selbst vollkommen besitzt; die er den Menschen geoffenbaret hat; und die er, durch seinen Geist den Herzen der Seinigen einprägt, damit sie an ihn glauben, und ihm gehorsamen mögen. Andere verstehen dadurch, in einem leidenden Sinne, diejenige Kenntniß, welche die Menschen von ihm haben. Polus. Das Wort Kenntniß bedeutet hier, wie in andern Stellen, eine ausübende Kenntniß, die Glauben, Liebe, und Gehorsam wirkt. White, Polus. Diese letztere Erklärung ist die beste. Um alle Zweydeutigkeit aus dem Wege zu räumen könnte man übersetzen:

durch die Erkenntniß von ihm. Denn in der That wird hier nicht seine Erkenntniß gemeynet; nämlich diejenige, die Christus selbst, entweder von Gott, seinem Vater, Matth. 11, 17. Joh. 8, 55. c. 10, 15. oder von seinem Volke, Joh. 10, 14. 27. besitzt: sondern diejenige Erkenntniß, die sein Volk von ihm hat, Phil. 3, 8. 2 Petr. 1, 3. c. 2, 20. So bedeutet deine Furcht Ps. 5, 8. die Furcht vor dir. Meine Furcht Jer. 32, 40. bedeutet, die Furcht vor mir. Durch deine Gedanken meynet der Dichter, Ps. 139, 17. die Gedanken, die ich, o Gott, von dir habe. Mein Unrecht, 1 Mos. 16, 5. Jer. 51, 35. ist so viel, als das Unrecht, welches man mir zufügt. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob wir durch die bloße Kenntniß von Christo gerechtfertiget würden. Denn die Teufel selbst kennen und erkennen ihn, Marc. 1, 24. Luc. 4, 34. 41. Durch die Kenntniß von ihm wird vielmehr der Glaube an ihn gemeynet, Apg. 25, 23. c. 26, 28. Denn ihn kennen ist der Grund des Vertrauens auf ihn. Röm. 10, 14. 17. 1 Joh. 5, 20. So wird der Glaube des Heilandes, das ist, daß er der Messias ist, ob er schon keinesweges rechtfertiget, indem auch die Teufel glauben und zittern, Jac. 2, 19. doch anstatt des Vertrauens auf ihn gemeldet, Apg. 13, 39. Röm. 10, 9. 1 Joh. 5, 1. das ist, anstatt der Wirksamkeit, wovon gesagt wird, daß wir dadurch gerechtfertiget werden, Röm. 3, 26. ⁸³⁹⁾ wo der Apostel die Lehre von der Rechtfertigung beschließt. Durch dieses Vertrauen wird der Glaube an den Heiland vollkommener beschrieben, und genauer bestimmt, Joh. 3, 15. 16. 18. 36. Apg. 16, 31. c. 20, 21. c. 24, 25. Röm. 10, 14. Gal. 2, 16. Der Messias wird der Knecht Gottes genennet, weil er Gott, seinem Vater, ja auch seinem Volke, in dem Werke der Erlösung dienstbar war ⁸⁴⁰⁾. Man lese Cap. 42, 1. c. 52, 13. 16. Gataker. Er

(838) Man findet sie: deswegen aber ist man doch verpflichtet, sie nicht anders anzunehmen, als wo sie genugsam erweislich ist. Hier haben wir gar nicht nöthig von v. 7. an, eine andere Person anzunehmen, als Gott den Vater.

(839) Es ist gar kein Zweifel, daß unsere Ausleger bey diesem Vortrage ganz richtig denken. Jedoch wird es zur Verhütung alles Mißverständes dienen, wenn wir anmerken, daß das Wort: Glaube, entweder im engern Verstande gebraucht werde, da es nur die Erkenntniß sammt dem Beyfalle bedeutet, die Zuversicht aber ausschließt; folglich nur allein eine Beschäftigung des Verstandes mit dem Gegenstande des Glaubens ausdrückt: oder es wird im weitern Verstande genommen, da es, nebst der Erkenntniß und dem Beyfalle, auch die Zuversicht mit einschließt, folglich eine Beschäftigung des Verstandes und des Willens zugleich ausdrückt. Würde nun das Wort in der letztern Bedeutung genommen, so würde die Wirksamkeit des Glaubens in den Werken zu suchen seyn, durch welche der Glaube thätig ist; und alsdenn wäre falsch, wenn man sagte: daß wir dadurch gerechtfertiget werden. Hier aber findet der erste Verstand statt; und alsdenn ist die Wirksamkeit des Glaubens anders nichts, als die Zuversicht selbst, welcher die rechtfertigende Kraft zugeschrieben wird. Widrigenfalls stritte das, was hier gesagt wird, mit der Glaubensähnlichkeit, und zumal mit der angeführten Stelle Pauli selbst.

(840) Doch kommt hiebey nicht das Letzte in Betrachtung, damit sonst Matth. 20, 28. zu vergleichen; sondern das Erste. Denn es ist die Frage, warum er: ein Knecht Gottes heiße?

Er heißt ferner der gerechte Knecht Gottes, theils, um ihn von den falschen Beschuldigungen seiner Feinde frey zu sprechen, die wegen seines unerhörten Leidens, welches er von Gott und Menschen, ausstehen mußte, um so viel mehr Beyfall fanden; theils auch um zu zeigen, wie geschickt er zu diesem großen Werke, zur Rechtfertigung der Sünder war. Denn er war ganz frey von aller erb- und wirklichen Sünde, v. 10. 2 Cor. 5, 21. 1 Joh. 3, 5. Denn sonst hätte er weder ein bequemer Priester, Apg. 7, 26. noch ein zu reichendes Opfer, 1 Petr. 1, 18. 19. seyn können, um Gott für die Sünden anderer, zu versöhnen, Hebr. 7, 27. Er war heilig, unschuldig und unbesleckt, Hebr. 7, 15. Er bestrebt sich, wie ihm gebührete, alle Gerechtigkeit zu erfüllen, Matth. 3, 15. Also mußten seine Person, und seine Arbeit, Gott wohlgefällig, und zur Rechtfertigung der Seinen kräftig seyn; weswegen er auch vornehmlich in die Welt gekommen war. Der Apostel zielt auf diese Stelle, da er den Heiland Jesum Christum den Gerechten nennet, 1 Joh. 2, 1. Von dem Namen Knecht lese man die Erklärung über Cap. 42, 1. Gataker, Polus, Lowth. Dieser Knecht, der Gerechte, sollte viele gerecht machen; das ist, Gott sollte sie um dieses Knechtes willen, von der Schuld der Sünde, und den fürchterlichen Folgen derselben freysprechen. Polus, White. Denn dieses Rechtfertigen ist dem Verurtheilen entgegengesetzt; wie aus den folgenden Worten dieses Verses, und aus vielen andern Stellen dieses Capitels erhellet. Das Wort wird auch überall; einige wenige Stellen ausgenommen, in diesem Sinne gebraucht. Von Christo wird gesagt, daß er die Sünder durch sein Verdienst rechtfertige, weil er die Gerechtigkeit für uns erworben hat. So wird von Gott dem Vater gemeinlich gesagt, er thue solches als Richter, weil er das Lösegeld annimmt, welches Christus, für unsere Freysprechung, bezahlet hat; und weil ihm, unter dem Evangelio, der richterliche Ausspruch in dieser Sache zugeeignet wird. Polus. Die heiligen Verfasser des neuen Bundes zielen auf diese Stelle Matth. 20, 28. c. 26, 28. Röm. 5, 19. wo *πολλοι* so viel bedeutet, als alle, wie aus dem vorhergehenden Verse erhellet; und Hebr. 9, 28. Lowth. Einige wollen, *δικαιο*, rechtfertigen, bedeute hier nur viele, durch heilsame Unterweisungen, zur Gerechtigkeit und Gottseligkeit bekehren. So wird von den Lehrern, Dan. 12, 3. gesagt, das sie viele rechtfertigen. In dieser angeführten Stelle hat das Wort rechtfertigen ohne Zweifel eine solche Bedeutung;

und fast eben so muß man es Offenb. 22, 11. verstehen. Das Wort wird nämlich auch von einer anklebenden Gerechtigkeit gebraucht, wie wir zu reden pflegen. Eine solche Bedeutung haben in der Schrift auch die Worte gerecht und Gerechtigkeit, Matth. 5, 20. c. 6, 31. Luc. 1, 6. 75. Eph. 4, 24. wie auch Heiligkeit und Heiligung, wie die heiligen Schriftsteller sich deutlicher ausdrücken, Röm. 6, 22. 2 Cor. 7, 1. 1 Thess. 4, 3. 4. 2 Thess. 2, 13. Es ist auch wahr, daß keine Menschen gerechtfertiget werden, wenn sie nicht zugleich geheiligt sind ⁸⁴¹, 1 Cor. 6, 11. und so wohl die Heiligung, als die Rechtfertigung kömmt von Christo, 1 Cor. 1, 30. c. 6, 11. Hebr. 9, 14. c. 10, 10. 1 Petr. 1, 2. Offenb. 1, 5. 6. Allein, hier, und überall, wo der Apostel Paulus, von der Rechtfertigung der Sünder redet, wie Röm. 3, 24. 25. 26. 28. 30. c. 4, 2. 5. 25. c. 5, 1. 9. 16. 18. 1 Cor. 6, 11. wo die Rechtfertigung und die Heiligung, deutlich unterschieden werden: wie auch Gal. 2, 16. bedeutet rechtfertigen etwas anders; nämlich, die Menschen von der Schuld der Sünde befreien, und Gott deswegen Genugthuung verschaffen. Dieses erhellet hier deutlich aus dem ganzen Zusammenhange; aus der vornehmsten Absicht des Propheten; aus demjenigen, was v. 5. 6. 7. 10. vorbereitungsweise, gesagt worden ist; und aus dem Folgenden, daß Christus diese viele dadurch rechtfertigen sollte, daß er ihre Ungerechtigkeiten trüge, und sie dadurch, vor dem Gerichte Gottes; von dem Urtheile der Verdammniß befreiete, welche sie, durch ihre Sünden, verdienet hatten. Gataker. Das Wörtchen viele dienet theils, zu einer Einschränkung, um zu zeigen, daß Christus nicht alle rechtfertigen sollte, sondern nur diejenigen, die an ihn glauben, und ihm gehoramen; theils auch zur Erläuterung und Ausdehnung, indem nicht nur die Juden, sondern auch eine unzählige Menge aus allen Völkern der Erde, an diesem großen Vorrechte Theil nehmen sollten. Polus. Der Messias sollte, wie in den letzten Worten gesagt wird, die verdiente Strafe der Sünder tragen, und also dem Gesetze und der Gerechtigkeit Gottes Genüge leisten; so, daß diese Menschen, nach den Gründen der Billigkeit und Gerechtigkeit, frey gesprochen werden müßten, weil sonst einerley Schuld zweymal gefordert und bezahlet werden würde ⁸⁴². White, Polus. Diese letzten Worte fangen sich mit dem *γάρ* an, welches eigentlich und bedeutet. Es muß aber auch mehrmals durch denn übersetzt werden, wie v. 2. Cap. 38, 21. c. 40, 26. c. 52, 15. Ps. 73, 2. 95, 9. 108, 13.

Doch

(841) Wenn sie gerechtfertiget werden, sind sie nicht schon geheiligt, sondern sie sollen und wollen zugleich geheiligt werden. Mit einem Worte: die Rechtfertigung hängt mit der Heiligung unzertrennlich zusammen. Doch gehet jene voran, und diese folget ihr.

(842) Es liegt bey diesem Vortrage die Meynung zum Grunde, daß die Genugthuung des Heilandes nur allein für die Auserwählten geleistet worden, welches aber ein Irrthum ist, der mit den deutlichsten Zeugnissen der Schrift, mit der allgemeinen Gnade Gottes, und mit der Beschuldigung des Unglaubens streitet, die als die Ursache von der Verdammniß derer Gottlosen angegeben wird. Joh. 3, 18. u. a. 11.

denn er wird ihre Ungerechtigkeiten tragen.

12. Darum werde ich ihm ein Theil von vielen

Doch könnte man auch übersetzen; deren Ungerechtigkeiten er tragen wird, weil das 1 zuweilen anstatt welcher, oder deren, steht ⁸⁴³), wie Job 20, 11. c. 37, 5. Jes. 4, 6. c. 17, 1. c. 28, 1. Man mag nun diese Worte als die Ursache ansehen, weswegen der Messias viele rechtfertigen sollte, weil er nämlich die Schuld ihrer Ungerechtigkeiten trug, und dadurch Gott dafür bezahlte, 1 Petr. 2, 4. oder als eine Beschreibung der Personen, die er rechtfertigen sollte; so kommt beydes auf eins hinaus; nämlich, daß Christus nur alle diejenigen rechtfertiget, die auf ihn vertrauen, und durch sein Leiden für ihre Sünden, die Seinigen worden sind, Röm. 5, 8. 9. Man lese v. 10. Er rechtfertiget nicht alle ohne Unterschied: sondern nur diejenigen, für welche er diese Last auf sich genommen, und sein Leben gelassen hatte; das ist, nur die Gläubigen und Büßfertigen, denen er dieses Gutes verheißt, und denen er einen Antheil an der Frucht seines Leidens, und seiner Fürbitte, gewähret ⁸⁴⁴), Matth. 9, 13. c. 11, 28. Marc. 1, 15. Joh. 3, 18. c. 17, 9. 20. Gataker. In so fern von demjenigen, der die Menschen bewege, ihre Sünden zu verlassen, verblühter Weise gesagt werden kann, daß er diese Sünden wegnähme, versteht Hugo Grotius alles dieses von dem Propheten Jeremia. Er giebt dem ganzen Verse folgenden Verstand. „Er wird lange Zeit leben, die Frucht seiner Arbeit genießen, und über den Anblick derselben sehr vergnügt seyn. Durch die Kenntniß, die er von Gott hat, wird er viele rechtfertigen. Durch sein Beyspiel, und seine Unterweisung, wird er viele Heiden bewegen, sich zu dem wahren Gott zu bekehren. Er wird ihre Sünden wegnehmen, indem er eine Verbesserung ihrer Sitten zuwege bringt.“ White.

B. 12. Darum werde ich 12. Im Englischen steht: darum werde ich ihm ein Theil, mit den Großen austheilen. Hier wird eine andere Frucht und Wirkung des Leidens Christi, und des Dienstes angezeigt, den er Gott, seinem Vater, dadurch erwiesen hat; daß nämlich der Vater ihm deswegen viele, zu seiner Verherrlichung schenken, und ihn damit schmücken und bereichern wollte, wie ein großer Sieger mit der Beute dererjenigen gezieret wird, die er im Streite überwunden hat. Der Apostel spricht gleichergestalt, nachdem er von der Erniedrigung des Heilandes geredet hat, Phil. 2, 9. d a r u m hat Gott

ihn über die Massen erhöht. Weil er, will der Vater hier sagen, mir diesen Dienst getreulich erwiesen, und mit Standhaftigkeit vollendet hat, ohne sich den damit verbundenen Mishandlungen, Mühseligkeiten, und Unbequemlichkeiten zu entziehen, v. 10. Cap. 50, 5. 6. 10. Man lese Joh. 17, 4. 5. Offenb. 3, 21. und die hier folgenden Worte ⁸⁴⁵). Gataker. Ich bedeutet Gott den Vater, als den Zuschauer und Richter bey diesem Streite. Er hat schon v. 11. geredet; und er redet auch Ps. 2, 8. Man lese Joh. 6, 37. 39. 44. 65. Apg. 2, 4. c. 11, 21. Einige verstehen die Worte, will ich ihm 12. von der Ehre und Würde, die dem Heilande, nicht nur als dem Erstgebornen, in einer gewissen Absicht, zugetheilt wurde, Röm. 8, 29. Col. 1, 15. da ihm ein doppelter Antheil an der Erbschaft gebührete, 5 Mos. 21, 17. sondern auch als dem einzigen Sohne des Vaters, in einer andern Absicht, Joh. 1, 14. da er über alle Geschöpfe, sowol Engel als Menschen, erhaben ist, Hebr. 1, 3. 4. 6. 9. Sie nehmen an, der Ausdruck sey von Austheilung der Erbgüter hergenommen, Jos. 14, 1. Spr. 29, 24. Luc. 15, 12. und daher schalten sie das Wort Theil ein, welches in der Grundsprache nicht steht. Solches geschieht auch von denenjenigen, welche diese Stelle aus Ps. 2, 8. erklären; ich will dir die Heiden zu deinem Erbtheile geben; und aus Ps. 82, 9. du besitzest, oder erbest alle Völker; als ob dieses auf die Fürsten und Regenten der Erde ziele, welche dem Messias huldigen, und sich seinem Zepter unterwerfen sollten, Cap. 49, 23. c. 52, 13. 15. c. 60, 3. 10. Ps. 72, 11. Um auch aller Zweydeutigkeit vorzubeugen, damit es nicht scheinen möge, als ob jemand diese Ehre mit Christo theilte; wiewol solches von einigen, Matth. 19, 28. Joh. 17, 22. Offenb. 2, 26. 27. c. 3, 21. c. 21, 7. in einem gewissen Maße angedeutet wird: so wollen sie die Worte also übersetzen: darum will ich ihm die Großen zu einem Antheile zutheilen. Andere schalten das Wort Raub aus dem Folgenden ein, und übersetzen: darum will ich ihm die Großen zu einem Raube austheilen; oder: darum will ich ihm einen Raub von den Großen zutheilen. Durch diese Großen verstehen sie die Herrschaften und Mächte des Reichs der Finsterniß, welche Christus bezwungen, nackend ausgezogen, und worüber er gesieget hat, Col. 2, 15. Sie glauben, es werde hiermit auf die Austheilung der Beute nach einem

(843) Als denn müßte auch der Prophet nach dem Irrthume gesprochen haben, den die vorhergehende Anmerkung berührt hat. Wenigstens würde die vorgeschlagene Uebersetzung diese Meynung haben sollen.

(844) Dieses alles beruhet auf einerley Irrthume. Man sehe die Gründe des Gegentheils in der 828sten und 842ten Anmerkung.

(845) Nur muß dieses alles nicht so verstanden werden, als ob der Heiland sich selbst durch sein Leiden etwas zu verdienen nöthig gehabt hätte.

len geben: und er wird die Mächtigen als einen Raub theilen, weil er seine Seele in den Tod

einem großen Siege, oder nach Eroberung eines wichtigen Plazes gezeiet, Nicht. 5, 30. 2 Chron. 20, 25. Ps. 68, 13. Jes. 9, 1. c. 33, 23. Zach. 14, 7. Gataker, Polus. Die hebräischen Worte, אֶחָד לִי בָרִים, bedeuten eigentlich: ich will ihm von, oder in großen, oder vielen zutheilen: denn בָרִים bedeutet sowol viele, als auch Große, oder Mächtige. Daher kommt eine gleiche Zweydeutigkeit Ps. 25, 11. 119, 162. Einige übersetzen daher: darum will ich ihm viele geben, oder schenken. Denn obchon אֶחָד erstlich, und eigentlich, austheilen, oder zutheilen, bedeutet, Jos. 22, 8. Neh. 13, 13. so bedeutet es doch auch mittheilen, schenken, geben, oder zuweisen, obchon keine Eintheilung, oder Austheilung, nothwendig vorausgesetzt, oder auch nur gemeynet wird. So muß dieses Wort, wie man glaubt, 5 Mos. 4, 19. verstanden werden, wo von Gott gesagt wird, daß er die Sonne, den Mond u. allen Völkern unter dem ganzen Himmel mitgetheilet, oder angewiesen, das ist, allen auf gleiche Weise geschenkt habe. So versteht man אֶחָד auch 5 Mos. 29, 26. Hiob 21, 17. und c. 39, 20. wo vor dem Worte Verstand, wie hier vor אֶחָד, viele, ein א steht, welches sowol in dieser angeführten Stelle, als hier, nur ein Zeichen des vierten Nennfalls zu seyn scheint; wie auch 2 Mos. 7, 20. 3 Mos. 24, 16. Hiob 21, 12. Pred. 5, 10. Klagl. 1, 17. Jon. 3, 5. Also wäre die Meynung hier, daß Gott dem Mesias viele zu seinen Unterthanen geben, oder schenken wolle; es mag nun entweder auf die Austheilung der Erbgüter gezeiet werden, wie Ps. 16, 5. 6. oder auf die Austheilung des Raubes und der Beute, wie 1 Mos. 49, 27. denn der Sinn kommt auf eins hinaus. So stimmt dieses mit Ps. 2, 8. überein. Einige übersetzen daher, mit einer Einschaltung: darum will ich ihm viele Völker zu seinem Theile geben; das ist, viele werden zu dem Glauben an ihn bekehret, und sein Erbtheil, oder besonderes Volk, werden. Gataker, Polus, White. Das Wort בָרִים kann auch übersetzt werden: unter den Großen. Ich will meinem Knechte einen solchen Theil geben, wie die Großen und Mächtigen der Erde, nach einem schweren Streite, und nach einem herrlichen Siege, zu genießen pflegen. Obchon der Mesias, in Ansehung seiner Herkunft, und seines äußerlichen Zustandes in der Welt, gering und unbekannt war: so sollte er doch zu einem höhern Gipfel der Ehre gelangen als die größten Fürsten erreichen können. Polus. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: und er wird den Raub mit den Mächtigen theilen. Die vornehmsten Ausleger nehmen an, das Vorhergehende werde hier mit andern Worten wiederholt. Nur merken sie dabey diesen Unterschied an, daß die vorhergehenden Worte auf die Echenkung des Vaters zielen: die gegenwärtigen

aber auf den Besitz und Genuß desjenigen, was dem Mesias von seinem Vater zugewiesen worden war. Verschiedene Uebersetzer drücken diese Worte so aus, wie im Englischen: er wird den Raub mit den Mächtigen theilen. So findet man Spr. 16, 19. den Ausdruck: den Raub mit den Hoffärtigen theilen; und Spr. 29, 24. der mit einem Diebe theilet; wiewol daselbst ein anderes Verbindungszeichen steht, als hier. Einige erklären dieses also: er wird sein Reich unter den großen und mächtigen Reichen dieser Welt aufrichten, als ob er einigermaßen ihr Mitgenosse würde, Offenb. 11, 15. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind diese Worte also ausgedrückt: er wird den Raub der Mächtigen theilen; das ist, wie einige es verstehen, den Raub, den der Satan, welcher Luc. 11, 21. ein starker Gewaltsener genannt wird, zuvor besessen hatte. Allein, wir wissen nicht eine einzige Stelle, worinne das hier gebrauchte Verbindungszeichen den zweiten Nennfall anzeigete. Andere übersetzen das ו, wie sie es auch v. 2. verstehen, durch damit, nämlich: damit er den Raub mit den Mächtigen theilen möge; als ob die Meynung wäre: ich will ihn mit allen den Eigenschaften begaben, die ihn in den Stand setzen, alle Feinde der menschlichen Seligkeit zu bestreiten, zu besiegen, zu berauben, und über sie zu triumphiren, Col. 2, 15. In dieser Bedeutung drücken einige die Worte auch, mit den Holländern also aus: er wird die Mächtigen als einen Raub theilen: endlich übersetzen einige, welches uns auch am wahrscheinlichsten vorkömmt, also: er wird viele zu einem Raube erlangen, oder besitzen. Denn wie das Wort אֶחָד, welches eigentlich austheilen, als ein Erbgut, oder eine Beute, bedeutet, hernach überhaupt von einem Mittheilen, Anweisen, Geben und Schenken, in Ansehung des Gebers, gebraucht wird: so wird es auch von allerley Arten des Erbens, Empfangens und Besitzens, in Ansehung des Empfangenden gebraucht. So findet man Hiob 27, 17. er, der Gottlose, wird sie bereiten: aber der Gerechte wird sie anziehen, und der Unschuldige wird das Silber erben, erlangen, oder besitzen: denn dieses, und nicht theilen, bedeutet das Wort daselbst, wie auch Ps. 60, 8. ich will Sichem, nicht theilen, sondern besitzen, das ist, mich Meister davon machen. In Ansehung des Wortes מְרִיבֵי, welches, durch Mächtige übersetzt ist, ist es gewiß, daß das Stammwort, wovon es herkömmt, auch eine Menge anzeiget. Man lese die Erklärung über Cap. 31, 1. Das Wort selbst bedeutet auch oftmals sehr viele, wie Cap. 8, 7. 1 Mos. 18, 18. 4 Mos. 14, 12. 5 Mos. 4, 38. c. 9, 1. c. 11, 23. c. 26, 5. Jos. 23, 9. Joel 2, 5. Mich. 4, 7. Daß das Wort מְרִיבֵי, Raub, ohne den vorgesezten Buchstaben, wel-

Tod ausgegossen hat, und mit den Uebertretern gezählet gewesen ist, und er die Sünde vieler getragen, und für die Uebertreter gebethet hat.

v. 12. Marc. 15, 28. Luc. 22, 37. c. 23, 34. Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. c. 9, 24. 1 Joh. 2, 1.

welcher zu bedeutet, mit dem Worte viele verbunden wird, ist auch nicht ungewöhnlich. Denn so findet man Ps. 135, 12: er gab ihr Land ein Erbtheil, das ist, zu einem Erbtheile. Wenn man nun die Worte so versteht: so zeigen sie eine zahlreiche, oder vielmehr unzählige, Menge dererjenigen an, die zu dem Messias bekehret werden sollten. Hier vor lese man Apg. 2, 41. 47. und andere Stellen. Der Messias sollte dieselben, als einen Raub, besitzen, oder genießen. Einige glauben, hiermit werde auf die kostbarsten Dinge, sonderlich prächtige Kleider und Edelgesteine geziellet, die für den Feldherrn abgesondert wurden, und die er bey dem Siegesgepränge trug, Nicht. 5, 30. 2 Sam. 12, 30. Andere glauben, es werde auf die Gefangenen, sonderlich auf die Vornehmen darunter, geziellet, die im Gefechte ergriffen worden waren, und dem Sieger, zu mehrerer Pracht, folgen mußten, Cap. 45, 14. c. 49, 18. Gataker, Polus. Christus wird, wie L. Cappellus spricht, in der Schrift, Jos. 5, 14. 10. als der Fürst des himmlischen Heeres, oder des Heeres des Herrn, ἀρχιστρατηγὸς τοῦ τοῦ κυρίου τῆς δυνάμεως τῆς κυρίου, vorgestellt. Der Prophet redet daher so von ihm, als ob er über seine Feinde einen Triumph hielte, und ihren Raub unter seine tapfern Nachfolger austheilete, die ihre Heldemüthigkeit gezeigt hatten, indem sie die Feinde angriffen, und in die Flucht schlugen. Man lese Cap. 9, 2. Jos. 22, 8. Nicht. 5, 30. Spr. 16, 19. Zach. 14, 1. Durch מַצְרִיחַ, Mächtige, mag man also die müthigen Krieger des Messias verstehen, die mit den Waffen des geistlichen Krieges gewaffnet sind, und nicht nur ihren Platz vertheidigen: sondern auch den Satan zum Weichen bringen, und in die Flucht schlagen. Die Worte, darum wird er den Raub mit den Mächtigen theilen, können also bedeuten: darum wird Gott ihn in den Stand setzen, seine getreuen Nachfolger zu belohnen, und sie an den Ort aufzunehmen, wohin er, durch sein Leiden, erhöht worden ist; welches hier durch die Worte angedeutet werden kann: weil er seine Seele in den

Tod ausgegossen hat. Auch in den Büchern des neuen Bundes wird dieses als eine Ursache von der Erhöhung des Heilandes angegeben, wie Phil. 2, 9: darum, weil er ⁸⁴⁶, v. 8. sich zum Tode, ja zum Tode des Kreuzes erniedriget hatte, hat Gott ihn auch über die massen erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Also sollte Christus, nachdem er die Macht der Finsterniß am Kreuze überwunden hatte, Col. 2, 15. und siegreich gen Himmel aufgestiegen war, das Gefängniß gefangen hinwegführen, und Gaben nehmen, um unter die Kinder der Menschen auszutheilen, Ephes. 4, 8. White, Lowth. Wir müssen aber anmerken, daß der Chaldäer, und die 70 Dolmetscher, diese Worte also übersetzen: er wird den Raub der Mächtigen theilen, als ob das hebräische ⁸⁴⁷ hier so viel bedeutete, als ⁸⁴⁸, wie 1 Mos. 4, 1. So würde nun die Meynung seyn, daß Christus den Satan aus der Herrschaft vertreiben sollte, deren derselbe sich über das menschliche Geschlecht mit Unrecht angemasset hatte, und daß er sein eigenes Recht darüber handhaben wollte. Man lese Joh. 12, 31. Auf diese Auslegung der Worte scheint der Heiland selbst zu zielen, da er Luc. 11, 21. 22. von seiner Besiegung des Satans redet, und also spricht: Wenn ein stark gewaffneter seinen Hof bewahret: so ist alles, was er hat, in Friede. Aber wenn einer darüber kömmt, der stärker ist, als er, und ihn überwindet: so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, worauf er sich verließ, und theilet seinen Raub aus ⁸⁴⁷. Lowth. Das Wort ⁸⁴⁹ bedeutet 1 Mos. 24, 20. Wasser ausgießen. So spricht der Dichter, im Namen des Messias, Ps. 22, 15: ich bin ausgegossen, wie Wasser. So verstehen einige diesen Ausdruck auch Ps. 141, 8. wo der Dichter bethet: gieße meine Seele nicht aus; und nicht: entblöße meine Seele nicht. Denn wenn die Seele aus dem Leibe scheidet: so verschwindet das Leben. Weil er seine Seele, oder sein Leben, wie das hebräische Wort auch

(846) Diese Ursache bezieht sich jedoch nicht auf ein vorhergehendes Verdienen dieser Erhöhung, sondern auf den Vertrag des Sohnes mit dem Vater, in welchem dem Messias solche Erhöhung nach seinem Leiden zugesaget worden war. Vergl. Luc. 24, 46. Joh. 10, 17.

(847) Obwol die meisten von diesen vorgetragenen Erklärungen etwas haben, wodurch sie einen gewissen Grad der Wahrscheinlichkeit bekommen, so dünket uns doch, es geschehe dem Texte der wenigste Zwang, wenn man ihn also übersetzt: Darum will ich ihm die Mächtigen zum Theile geben, und er wird die Starken austheilen wie einen Raub. Man darf nur merken, theils, daß das ⁸⁵⁰ zuweilen als eine Nota Accusativi gebraucht, das ⁸⁵¹ aber unzählig oft ausgelassen wird; theils, daß die Redensart, etwas austheilen, zuweilen so viel bedeutet, als, eine unumschränkte Herrschaft über etwas haben, und wirklich ausüben.

auch Ps. 26, 9. 31, 14. 35, 4. 56, 7. bedeutet, in den Tod ausgegossen hat, wird also bedeuten: weil er es nicht höher, als Wasser, geachtet hat. So findet man Offenb. 12, 11. von den Blutzeugen, die um seiner willen getödtet wurden, daß sie ihre Seelen, das ist, ihr Leben, bis in den Tod nicht geliebet hatten. Sie hatten nämlich ihr Leben für ihn eben so freywillig und bereitwillig gelassen, als ob sie dasselbe nicht hochschätzten, oder liebten. Dieses kann zur Erklärung von Luc. 14, 26. dienen. Sie hatten für den Heiland eben dasselbe ausgeübet, was er zuvor für sie gethan hatte, um den Willen seines Vaters zu erfüllen, Joh. 10, 17. 18. c. 14, 30. 31. So spricht der Apostel von dem Heilande, er sey gehorsam bis in den Tod geworden, Phil. 2, 18. Man lese Luc. 23, 46. Von einer andern Ausgießung der Seele, nämlich im Geberthe, das mit Thränen verbunden ist, lese man 1 Sam. 1, 15. vergl. mit Cap. 7, 6. Ps. 42, 4. 5. Klagl. 2, 19. In einer ähnlichen Bedeutung wird solches Hebr. 5, 7. auch von dem Heilande gesagt. Gataker. Der Heiland gab sein Leben willig dahin, aus Gehorsam gegen das Gebot Gottes, Joh. 10, 17. 18. und um das menschliche Geschlecht zu erlösen. Der Tod kann hier eine Ausgießung der Seele, oder des Lebens, genannt werden, entweder, weil die Seele, oder das Leben, welches in dem Leibe der Lebendigen ist, durch den Tod daraus vertrieben wird; oder, um die Art und Weise anzuzeigen, wie der Heiland sterben sollte. Er sollte nämlich sein Blut vergießen, worinne das Leben der Menschen besteht, 3 Mos. 17, 11. 14. Polus. Für, mit den Uebertretern, mag man auch bloß übersetzen: mit Uebertretern. Denn im Hebräischen findet man nichts, welches durch den übersetzt werden müßte. Der Mesias wurde als ein Uebertreter geachtet, oder als jemand, der mit unter die Missethäter gehörte. Denn man belegte ihn mit einer solchen Todesstrafe, der gemeinlich schändliche Bösewichter unterworfen werden; und zwar an eben dem Orte, wo an solchen Personen gemeinlich die Todesstrafe ausgeführt wurde; und zu gleicher Zeit mit ihnen. Gataker, White, Polus. Denn zween berufene Straßenräuber wurden mit ihm zugleich, ihm zu beyden Seiten, gekreuziget, als ob er, weil er in der Mitte hieng, der vornehmste darunter wäre, Matth. 27, 38. Dadurch wurde, wie der

Evangelist, Marc. 15, 27. 28. anmerket, diese Weissagung erfüllt. Ja der Heiland ist nicht nur unter die Uebertreter gerechnet: sondern auch weniger, als sie, geachtet worden, indem das Volk verlangte, daß der bekannte Bösewicht, Barabbas, der ihm entgegen gestellt wurde, losgelassen, er selbst aber gekreuziget werden sollte, Matth. 27, 16. 20. Marc. 15, 7. 20. Luc. 23, 18. 20. Apg. 3, 14. 15. Gataker, Polus. Der Heiland hat die Sünden vieler getragen, nämlich die Strafe der Sünden der zuvor gemeldeten zahlreichen oder unzähligen Menge, die durch das Evangelium so zu ihm versammelt werden sollte ⁸⁴⁸⁾, daß sie auf ihn vertraute, v. 5. 6. Indem er die Sünden solcher Personen trug, v. 4. 1 Petr. 2, 24. hat er dieselben weggenommen, Joh. 1, 29. und indem er diese Personen von der Schuld ihrer Ungeerechtigkeit befreiete, v. 7. hat er sie zu Gerechten vor den Augen Gottes, und in dem Gerichte desselben, gemacht, v. 11. Gataker. V. 11. ist dieses schon gesagt worden; und hier wird es wiederholet, um allen Misdeutungen vorzukommen, und um anzuzeigen, daß Christus, ob er schon unter die Uebertreter gezählet, und als ein solcher gemishandelt wurde, doch selbst kein Uebertreter gewesen ist; und daß er solche Misshandlungen nicht wegen seiner eigenen Sünden erduldet hat: sondern um der Sünden anderer willen, deren Strafe er freywillig auf sich nahm. Polus. Christus bethete für die Uebertreter, die ihn getödtet hatten, am Kreuze; und er thut solches noch, zur rechten Hand seines Vaters, für alle diejenigen, die Theil an ihm haben ⁸⁴⁹⁾. White. Sein Bethen kann nämlich, entweder, als eine Genugthuung angesehen werden ⁸⁵⁰⁾, da er sich, als Mittler, zwischen einen erzürnten Gott und die Sünder stellte, und an seinem Leibe die Schläge empfing, die sonst auf andere hätten fallen müssen; oder vielmehr als eine Fürbitte, wie das hebräische Wort beständig gebraucht wird. Er bethete auf der Erde für alle Sünder, und insbesondere für diejenigen, die ihn kreuzigten, Luc. 23, 34. Stephanus folgte ihm hierinne nach, Apg. 7, 40. Das 7., welches einen besondern Nachdruck hat, scheint auch vornehmlich auf diese Begebenheit, und auf diese Personen, zu zielen. Ferner wird aber hiermit auf die Fürbitte des Heilandes für alle Sünder gezeiet, welche die Reinen sind, und Theil an ihm haben ⁸⁵¹⁾, Röm. 4, 5. c. 5, 6. 8. 10.

Damit

(848) Nicht allein aber die ihrige, sondern auch die Sünde der ganzen Welt, 1 Joh. 2, 2.

(849) Oder seiner Absicht nach haben sollen. Denn seine Fürbitte beruhet auf seinem Versöhnopfer. So allgemein nun dieses ist, so allgemein muß auch jene seyn: wenn gleich der Unterschied derer, die solchen Theil an ihm wirklich haben, oder anderer, die ihn nicht haben, und auch wol niemals annehmen, hieby nicht aus den Augen zu setzen ist.

(850) Sofern es ein Stück seiner Erniedrigung ausmachte, und mit Umständen begleitet war, die zur Knechtegestalt mit gehörten. Daher konnte auch seine Fürbitte nur allein ehemals, da er auf Erden wandelte, für ein Stück seiner Genugthuung gelten.

(851) Man wiederhole, was in der 828. Anmerk. erinnert worden ist. Das Wort, Uebertreter, muß in sensu reduplicatio genommen werden: für die Uebertreter, als Uebertreter; sonst würde kein